AUTHOR:

KAPFF, RUDOLF

TITLE:

DER GEBRAUCH DES OPTATIVUS BEI...

PLACE:

TUBINGEN

DATE:

1903

Master Negative #

92-80665-4

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Kapff, Rudolf
De gebrauch des optativus bei Diodorus Siculus, inaugural-dissertation ... vorgelegt von Rudolf Kapff ... Tübingen, Laupp, 1903.
116 p. 23½ cm.

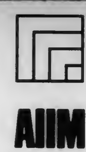
Thesis, Tübingen
Bibliography p. 115-116.

Volume of pamphlets

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

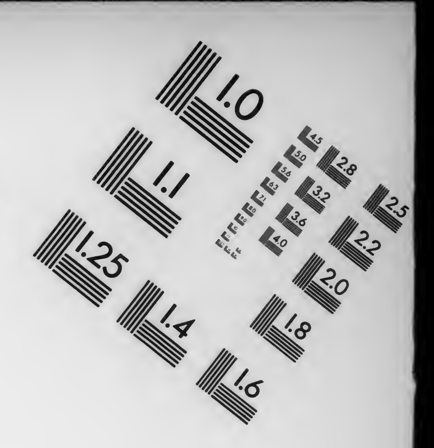
FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 12x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 8/6/92 INITIALS MED
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

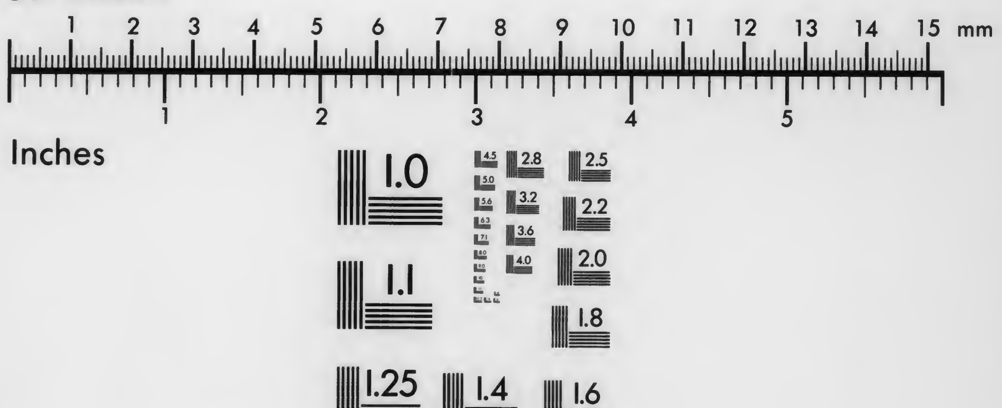


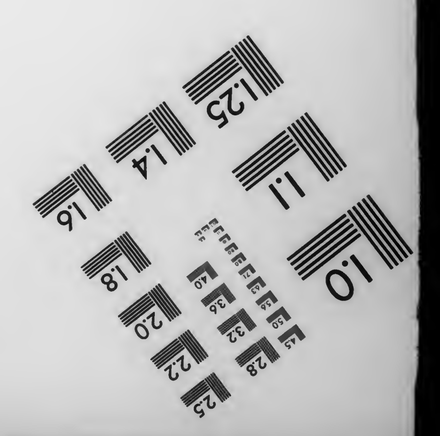
AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.



DER GEBRAUCH DES OPTATIVUS
BEI
DIODORUS SICULUS.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER HOHEN

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT ZU TÜBINGEN

VORGELEGT VON

RUDOLF KAPFF
AUS ZAININGEN OA. URACH.

TÜBINGEN
DRUCK VON H. LAUPP JR
1903.

„... κέχρηται φράσει σαφεῖ τε καὶ ἀκόμψῳ καὶ ἱστορίᾳ μάλιστα πρεπούσῃ καὶ μήτε τὰς ὡς ἂν εἴποι τις λίαν ὑπερηττικισμένας καὶ ἀρχαιοτρόπους διώκων συντάξεις μήτε πρὸς τὴν καθωμιλημένην νεύων παντελῶς, ἀλλὰ τῷ μέσῳ τῶν λόγων χαρακτῆρι χαίρων."

Photios.

Herrn Professor Dr. W. Schmid

in Tübingen.

Vorbemerkung.

Der Text des Diodor liegt uns in einer Ausgabe, die den heutigen textkritischen Anforderungen entspricht, noch nicht vollständig vor. Die von FR. VOGEL (Leipzig, Teubner 1888 ff.) besorgte Ausgabe umfasst bis jetzt erst drei Bände, die Bücher I—XV. Was den übrigen Teil des Werkes betrifft, ist man bis auf weiteres noch auf die Ausgaben von L. DINDORF angewiesen, von denen die erste Leipzig bei Hartmann 1828 ff., die letzte bei Teubner 1867 f. erschien. Aus diesem Grund ist auch der für die vorliegende Arbeit benützte Text der Bücher XVI—XX bei weitem nicht so zuverlässig, wie derjenige der ersten 15 Bücher. —

Zitiert ist selbstverständlich der Text der Bücher I—XV nach VOGEL, der von Buch XVI—XX nach DINDORF (Leipzig, Teubner 1867 f.) Band III und IV.

Es bedeutet beispielsweise

„I 78 $_{20}$" Band I der VOGEL'schen Ausgabe, Seite 78 Zeile 20.

„III 477 $_{9}$ V." Band III der VOGEL'schen Ausgabe, Seite 477, Zeile 9.

„III 600 $_{15}$ D." Band III der DINDORF'schen Ausgabe, Seite 600, Zeile 15.

„IV 181 $_{22}$" Band IV der DINDORF'schen Ausgabe, Seite 181, Zeile 22.

„Auf dem Gebiet der gewaltigen Kulturbewegung des Hellenismus harren unser viele und interessante Probleme, und es ist geradezu unbegreiflich, dass sie von seiten der berufensten Forscher, der klassischen Philologen und ihrer Schüler, so geringer Aufmerksamkeit gewürdigt wurden“ sagt A. THUMB in seinem Buch „Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus“ Seite 1 f.

Und wenn dann THUMB an derselben Stelle die zahllosen Papyri und Inschriften der hellenistischen Zeit als interessantes Arbeitsgebiet für grammatikalische Untersuchungen empfiehlt, so darf gewiss noch mit grösserem Recht von der Feststellung des Unterschieds bezw. der Verwandtschaft zwischen dem Sprachgebrauch jener Denkmäler und dem der literarisch überlieferten Werke der hellenistischen Zeit als von einer für die grammatikalische Forschung lohnenden Arbeit gesprochen werden. Doppelt interessant erscheint aber die bezeichnete Aufgabe gegenüber den Schriftstellern des 1. Jahrhunderts vor und nach Christus, jener Zeit, da sich die atticistische Reaktion gegenüber der Vulgarisierung der griechischen Sprache anbahnte. Die Frage, wie sich jene Autoren zu der Vulgärsprache einerseits, zu der atticistischen Renaissance andrerseits verhalten, gibt der Erforschung dieser Periode der griechischen Sprachentwicklung ihren eigenartigen Reiz. Es kommen für die grammatikalische Bearbeitung nach dieser Richtung hin in erster Linie die Schriftsteller der sogenannten höheren Κοινή in Betracht: vor allem Diodor, Strabo, Philo, Josephus. Und am lohnendsten ist zweifellos die Untersuchung derjenigen sprachlichen Erscheinungen bei diesen Schriftstellern, die in irgend welcher Weise charakteristisch sind, sei es für die Eigenart der Κοινή, sei es für die der atticistischen Kunstsprache.

Unter den Spracherscheinungen dieser Art nimmt der Gebrauch des Optativs einen hervorragenden Platz ein. Nach dem Urteil der Alten selbst ist er ein spezifisches Merkmal attischer ἀφέλεια (vgl. Aristides rhet. pag. 545 $_{25}$ SPENGEL: „τὰ εὐκτικὰ τῆς ἀφε-

λείας μᾶλλον εἶναι δοκεῖ, ὡς ἄξιος εἴη, καὶ εἰ εὐσεβοῖεν, καὶ ὡς φαίη Σωκράτης . . . τὰ δὲ εὐκτικὰ καθαρὸν ποιεῖ τὸν λόγον“). In der Zeit der Κοινή tritt der Optativ stark in den Hintergrund (W. SCHMID, Der Atticismus in seinen Hauptvertretern I 97), die Atticisten steigerten seinen Gebrauch künstlich (ib. I 50, II 97 f., III 82 ff., IV 84 ff., 622), während das Neugriechische ihn vollständig verloren hat (THUMB S. 249). Dieses Absterben beziehungsweise künstliche Wiederbeleben ist bei den Schriftstellern des 2. Jahrhunderts vor Chr. bis ins 1. nachchristliche Jahrhundert hinein auf Anregung des Verfassers des „Atticismus“ in letzter Zeit teilweise untersucht worden. In den Rahmen dieser Untersuchungen möchte sich die vorliegende Arbeit einreihen. —

Die folgende Untersuchung des Optativgebrauchs bei Diodor umfasst die (mit unbedeutenden Lücken in BB. V, XI, XVII und XVIII) vollständig erhaltenen Bücher I—V, XI—XX der diodorischen βιβλιοθήκη ἱστορική. —

In den genannten Büchern findet sich der Optativ auf 2128 Seiten Teubnerschen Textes **254** mal. Auf je 100 Seiten Teubnertext steht er somit durchschnittlich **13,1** mal[1]). Ein Vergleich mit einigen älteren Schriftstellern in diesem Punkt ist nicht uninteressant. Es findet sich der Optativ auf 100 Seiten Teubnertext bei

Xenophon (Memor. I 1$_{1}$—III 11$_{7}$)	330 mal
Platon (Phaedon und Kriton 43 a—49 a)	250 mal
Strabo (Buch I—III, XIII)	76 mal
Philo (nach REIK)[2])	66 mal
Polybius (nach REIK)[2])	37 mal
Diodor	**13,1** mal

Der ausserordentliche Rückgang des Optativgebrauchs bei Diodor geht aus dieser Tabelle ohne weiteres hervor. Bemerkenswert erscheint dabei weniger der ungeheure Unterschied der Häufigkeit des Optativgebrauchs zwischen Diodor und Xenophon oder Platon als der Umstand, dass Diodor in dieser Hinsicht selbst noch hinter Polybius so weit zurücksteht, insofern bei Polybius, der doch seinerseits schon einen starken Rückgang im Gebrauch des Optativs aufweist, dieser Modus doch noch fast dreimal so häufig im Verhältnis sich findet als bei unserem Schriftsteller. Diodor steht also unter den auf diesen Punkt bisher untersuchten Schriftstellern der höheren Κοινή weitaus am untersten Platz und kennzeichnet sich so als einen von der Vulgärsprache hierin äusserst stark beeinflussten Autor.

1) Da die Seiten der VOGEL'schen Ausgabe etwas weniger Text enthalten, als die der sonstigen Teubnertexte, kommen nur 1940 Seiten zur Berechnung.

2) Der Grössenunterschied zwischen einer Seite Teubnertext und der von REIK benützten Ausgaben ist in Betracht gezogen.

Die von Diodor angewendeten Optativformen

sind im einzelnen folgende:

Es finden sich 48 Optativi Praesentis Activi nämlich

29 mal εἴη I 57$_{15}$ 78$_{20}$ 145$_{12}$ 150$_{13}$ 172$_{20}$ 229$_{18}$ 233$_{5}$ 252$_{8}$ 342$_{14}$ 347$_{8}$ 370$_{19}$ 401$_{9}$ 404$_{10}$ 459$_{2}$ 468$_{4}$ 487$_{9}$ 490$_{8}$. II 37$_{23}$ 101$_{23}$ 111$_{5}$ 357$_{15}$ 379$_{17}$. III 42$_{13}$ V. 420$_{19}$ V. III 331$_{27}$ D. 606$_{10}$ D. IV 61$_{19}$ 149$_{16}$ 275$_{7}$.

3 mal δέοι I 211$_{10}$ III 32$_{16}$ f. V. IV 158$_{3}$.

2 mal μέλλοι I 100$_{10}$ III 94$_{10}$ V.

An letzterer Stelle ändert DINDORF gegen alle Ueberlieferung μέλλοι in μέλλει (vgl. unten S. 45). — II 375$_{16}$ bietet die geringere Ueberlieferung (codex Coislinianus A allein) ebenfalls μέλλοι, während die besseren Handschriften, vor allem der optimus Patmius P, alle μέλλει haben.

1 ἔχοι III 367$_{10}$ V. 2 ἐξετάζοι I 219$_{2}$ II 306$_{3}$.

1 ἔχοιεν III 258$_{24}$ V. 1 βοηθοίη II 277$_{20}$, das DINDORF und VOGEL mit Unrecht gegen die einhellige Ueberlieferung in βοηθῇ korrigieren (vgl. unten S. 92).

1 ἐκλείποι I 122$_{28}$ 1 σημαίνοιεν III 28$_{11}$ V.
1 εὐδοκιμοῖεν IV 148$_{13}$ 1 σπεύδοι III 175$_{26}$ V.
1 παρακομίζοιεν III 136$_{15}$ V. 1 συμβαίνοι II 30$_{21}$ f.
1 πλεονεκτοίη I 361$_{26}$

(Die Lesart III 175$_{26}$ V. steht zwar textkritisch nicht ganz fest, insofern alle codices ein im Zusammenhang sinnloses „πειθοῖ“ bieten, wird aber wohl als bisher beste Konjektur zu belassen sein).

1 τυγχάνοιεν IV 199$_{28}$ 1 ὑπομένοι II 375$_{13}$ f.

35 Optativi Praesentis Medii:

9 mal βούλοιτο I 55$_{19}$ 179$_{4}$ 462$_{9}$ 484$_{14}$ III 245$_{17}$ V. 252$_{9}$ V. III 335$_{2}$ D. 411$_{3}$ D. IV 19$_{27}$.

5 mal βούλοιντο I 384$_{22}$ II 78$_{17}$ IV 86$_{19}$ 196$_{2}$ 218$_{4}$.

1 mal δυναίμην II 397$_{14}$.

7 mal δύναιτο II 397$_{19}$ III 148$_{6}$ V. 282$_{25}$ V. 476$_{27}$ V. III 316$_{24}$ D. 446$_{19}$ D. IV 255$_{28}$. Ein weiteres δύναιτο, das DINDORF III 446$_{16}$ D. gegen alle codices einsetzt, fällt für uns weg.

6 mal δύναιντο I 493$_{14}$ II 337$_{12}$ III 175$_{9}$ V. 187$_{25}$ V. 237$_{4}$ V. 403$_{21}$ V. (II 360$_{22}$ lesen die deteriores, Gruppe f, ebenfalls ein δύναιντο, während der optimus Patmius P sowie Coislinianus A, Vaticanus H und Parisinus L δύνωνται haben; vgl. auch unten S. 74).

1 mal προαιροῖτο III 225$_{15}$ V. (Das προαιροῖτο, das DINDORF in seiner Ausgabe IV 13$_{3}$ schreibt, fällt für uns weg, da der beste unter den für diese Partieen des Werkes bisher verglichenen codices, Laurentianus F, προαιρεῖται bietet).

1 mal προαιροῖντο IV 189$_{11}$.	1 mal μεθύσκοιτο IV 196$_{1}$.
1 mal ἀναξηραίνοιτο I 76$_{22}$.	1 mal πορεύοιτο IV 267$_{31}$.
1 mal ἀποφαίνοιτο II 372$_{3}$.	1 mal προσδέχοιτο I 32$_{7}$.

3 weitere Optativi Praesentis Medii, die in den Ausgaben stehen, fallen für uns weg; nämlich III 60$_{3}$ V. und III 68$_{23}$ V. schreiben DINDORF und VOGEL ἐπιφέροιντο. An der zweiten Stelle bietet aber die Ueberlieferung durchweg ἐπεφέροντο. Wenn HERTLEIN, der Urheber der Lesart ἐπιφέροιντο, diese Korrektur an der zweiten Stelle mit Berufung auf die erste vorschlägt, so ist dieser Vorschlag für uns um so weniger massgebend, als wir jetzt wissen, dass auch an der ersten der beste codex Patmius P (unterstützt durch die Gruppe f) nicht ἐπιφέροιντο, sondern ἐπεφέροντο bietet. Ferner schrieb DINDORF in seiner Ausgabe von 1867 an der Stelle III 609$_{25}$ D. καθίσταιντο, während alle Handschriften καθίσταντο bieten, was DINDORF selbst in der ersten Ausgabe von 1828 ff. noch beibehalten hatte. —

Ferner: 8 Optativi Praesentis Passivi:

1 mal ἀνατρέποιτο I 128$_{10}$	1 mal νομίζοιτο IV 240$_{13}$
1 mal ἀπιστοῖντο I 280$_{15}$	1 mal παρενοχλοῖτο IV 37$_{3}$
1 mal λέγοιτο IV 240$_{11}$	1 mal συγκρίνοιτο III 126$_{18}$ V.
1 mal μισοῖτο III 284$_{24}$ V.	1 mal συναναγκάζοιντο IV 58$_{9}$.

67 Optativi Aoristi I. Activi, darunter 51 der dritten Person des Singularis, von denen 29 auf . . . αι auslauten, nämlich:

12 mal θαυμάσαι

I 152$_{18}$ vor Konsonant	I 529$_{5}$ vor Konsonant
I 156$_{24}$ " "	II 52$_{20}$ " "
I 409$_{12}$ " "	II 54$_{14}$ " "
I 417$_{7}$ " "	II 290$_{1}$ " "

I 518$_{26}$ vor Konsonant	II 431$_{2}$ vor Konsonant
I 527$_{17}$ " "	IV 238$_{28}$ " "

2 mal συγχωρῆσαι I 16$_{1}$	vor Konsonant
I 66$_{3}$	" "
1 mal ἀναγράψαι I 7$_{19}$	" "
1 mal ἀξιῶσαι III 284$_{6}$ V.	" "
1 mal ἀπιστῆσαι II 239$_{4}$	" "
1 mal ἀποκτεῖναι I 131$_{6}$	" "
1 mal δεῖξαι IV 196$_{10}$	" "
1 mal δόξαι I 93$_{5}$	" "
1 mal ἐπιστῆσαι IV 231$_{3}$	am Kolonschluss
1 mal ζηλῶσαι II 239$_{8}$	vor Konsonant
1 mal ζητῆσαι I 89$_{28}$	" "
1 mal κατισχῦσαι I 130$_{20}$	" "
1 mal μοιχεῦσαι I 133$_{19}$	" "
1 mal προσκόψαι III 115$_{13}$ V.	" "
1 mal συγκρῖναι III 485$_{20}$ V.	" "
1 mal ὑπομεῖναι I 7$_{21}$	" "
1 mal χορηγῆσαι III 108$_{15}$ V.	vor Vokal.

Ausserdem schreiben DINDORF und VOGEL I 488$_{28}$ νικῆσαι, während die gesamte Ueberlieferung νικήσει bietet, was wir selbstverständlich festhalten (vergl. auch unten S. 94).

Ferner 22 auf . . . ειε(ν) auslautende Formen der 3. Pers. Sing. Optativi Aoristi I. Activi (sog. äolische Formen):

5 θαυμάσειε	3 mal ἐλεήσειε
I 431$_{9}$ vor Konsonant	I 283$_{13}$ vor Konsonant
II 55$_{8}$ " "	-ν III 46$_{21}$ V. vor Punkt
-ν II 238$_{25}$ vor Punkt	IV 15$_{7}$ vor Punkt (ohne νῦ ἐφελκυστικόν)
-ν II 306$_{5}$ vor Vokal	
IV 252$_{31}$ vor Konsonant.	

1 mal κρίνειεν II 239$_{18}$	vor Vokal
1 mal συγκρίνειε I 177$_{17}$	vor Konsonant
2 mal πιστεύσειεν I 222$_{21}$	vor Vokal
III 273$_{27}$ D.	" "
1 mal ἀδικήσειεν I 236$_{24}$	" "
1 mal ἀνδραγαθήσειε III 498$_{10}$ D.	vor Konsonant
1 mal ἀπορήσειε II 356$_{1}$	" "
1 mal ἐμπρήσειε I 446$_{24}$	" "
1 mal ἐπαινέσειε I 90$_{4}$	" "
1 mal ἐπιζητήσειε III 44$_{2}$ V.	" "

1 mal ἐπιτιμήσειεν IV 148$_{3}$ vor Punkt
1 mal ἐπιτρέψειεν III 286$_{17}$ V. „ „
1 mal ζητήσειεν I 69$_{27}$ vor Vokal
1 mal νομίσειε I 3$_{18}$ von Konsonant. —

Die erste Person Singularis des Aoristus I. findet sich 1 mal:

πιστεύσαιμι III 50$_{8}$ V. —

Von den 15 3. Personen Plur. Optativi Aoristi I. Activi endigen **4** auf . . . αιεν nämlich:

1 mal διασώσαιεν IV 207$_{26}$	1 mal τηρήσαιεν I 174$_{26}$
1 mal πράξαιεν IV 151$_{27}$	1 mal φθάσαιεν IV 153$_{31}$.

Dindorf (vergl. seine Abhandlung de sermone Diodoreo in Vogels Ausgabe, Band I, XLI) und ihm nach Vogel tilgen überall die Formen auf . . . αιεν zu gunsten derjenigen auf . . . ειαν ohne Rücksicht auf die Ueberlieferung. Einstimmig überliefert sind von den angeführten 4 Formen auf . . . αιεν die 2: διασώσαιεν und τηρήσαιεν, während die 2 andern πράξαιεν und φθάσαιεν nur von dem besten unter den bisher für diese Partieen des Werkes verglichenen codices, dem Laurentianus F, geboten werden. Es ist aber auch in den beiden letzten Fällen kein Grund vorhanden, von der relativ besten Ueberlieferung abzugehen. —

Ferner **10** Formen 3. Plur. Optativi Aoristi I. Activi auf . . . ειαν:

1 mal δηλώσειαν III 352$_{23}$ V.	1 mal πταίσειαν III 17$_{25}$ V.
1 mal ἐκκρούσειαν III 69$_{4}$ V.	1 mal συλήσειαν III 89$_{11}$ V.
1 mal ἐπιχειρήσειαν IV 206$_{8}$.	1 mal συμμαχήσειαν III 252$_{21}$ V.
1 mal κρατήσειαν III 93$_{3}$ V.	1 mal συνερείσειαν III 69$_{13}$ V.
1 mal πράξειαν III 94$_{24}$ V.	1 mal ὑπομείνειαν I 141$_{27}$. —

Der Optativus Aoristi I. Medii erscheint 23 mal, nämlich

6 mal ἡγήσαιτο I 69$_{11}$ 177$_{5}$ 235$_{15}$ II 240$_{7}$ III 359$_{18}$ V. 477$_{10}$ V.	1 mal σημήναιτο IV 230$_{20}$
2 mal ἀποδέξαιτο III 477$_{9}$ V. III 600$_{15}$ D.	1 mal παρασημήναιτο IV 181$_{22}$
1 mal προσδέξαιτο I 274$_{11}$.	1 mal ἀνακτήσαιτο IV 116$_{7}$
2 mal ποιήσαιτο III 176$_{1}$ V. 198$_{15}$ V.	1 mal βιάσαιτο I 449$_{9}$
2 mal συλλογίσαιτο I 64$_{5}$ 111$_{7}$	1 mal διαβεβαιώσαιτο I 222$_{15}$
	1 mal διορισαίμεθα I 16$_{12}$
	1 mal καταμέμψαιτο IV 198$_{28}$
	1 mal ῥύσαιτο I 130$_{18}$
	1 mal σκέψαιτο I 177$_{5}$
	1 mal συντάξαιτο I 7$_{22}$. —

Der Optativus Aoristi I. Passivi 11mal:

2 mal λειφθείη I 101$_{9}$ 489$_{2}$	1 mal ἀποληφθείη III 28$_{3}$ V.
1 mal ὑποληφθείησαν I 316$_{22}$	1 mal νομισθείη II 371$_{22}$
1 mal βουληθείην IV 149$_{12}$	1 mal παραγενηθείη II 280$_{27}$
1 mal καταπολεμηθεῖεν III 245$_{1}$ V.	1 mal συμπαραγενηθείη III 250$_{18}$ V.
1 mal κληθεῖεν III 35$_{6}$ V.	1 mal παραδοθείη IV 29$_{6}$. —

Ferner finden sich 37 Optativi Aoristi II. Activi:

8mal τύχοι I 123$_{27}$ 134$_{22}$ 349$_{8}$ III 28$_{26}$ V. 228$_{10}$ V. IV 213$_{21}$ (die geringe Ueberlieferung hat an dieser Stelle ähnlich wie III 28$_{26}$ V τύχῃ, das aus syntaktischen Gründen unwahrscheinlich ist; der Laurentianus F bietet das bessere τύχοι) IV 213$_{24}$ 232$_{29}$.

5 mal εὕροι I 5$_{15}$ II 10$_{18}$ III 42$_{8}$ V. 485$_{22}$ V. IV 149$_{17}$.

1 mal εὕροις III 485$_{24}$ V. (so der Patmius P; die geringeren Handschriften bieten dagegen εὕροι, offenbar veranlasst durch das zwei Zeilen weiter oben stehende εὕροι.)

3 mal λάβοι I 110$_{23}$ (2 geringere Handschriften bieten hier λάβοιτο. Dies ist abzulehnen, da es sich hier um eine stehende Phrase (cf. I 348$_{12}$) λάβοι τις ἂν τεκμήριον handelt) I 348$_{12}$ III 201$_{24}$ V.

2 mal ἀποδοίη I 445$_{1}$ IV 114$_{31}$.

1 mal ἀναλάβοι III 600$_{9}$ D.

1 mal διαλάβοι I 132$_{11}$.

1 mal καταλάβοι II 400$_{3}$ (diese Lesart der geringeren Handschriften möchte ich mit Vogel entgegen der Autorität des Patmius, der hier καταλάβῃ hat, aufrecht erhalten. Ich vermute an der Hand mehrere Analogieen (II 432$_{5}$ III 235$_{18}$ ff. V.), dass Vogel syntaktische Rücksichten dazu bewogen haben, den Optativ hier beizubehalten. Dieser Grund ist aber nicht hinreichend (näheres siehe S. 108 unten). Was mich zur Beibehaltung von καταλάβοι bestimmt, ist die rein paläographische Ueberlegung, dass Patmius öfter η schreibt an Stelle eines Diphthongs, so III 85$_{16}$ V. εἴρησε statt ἤρεισε, III 144$_{1}$ V. προηρεῖσθαι statt προαιρεῖσθαι.

1 mal περιλάβοι I 198$_{5}$.

1 mal προσλάβοι IV 207$_{3}$.

2 mal συμβαίη III 275$_{5}$ V. IV 258$_{9}$. — II 249$_{26}$ haben die geringeren Handschriften ebenfalls συμβαίη, das Vogel in den Text aufnimmt. Ich möchte mich aber für die Lesart des Patmius συμβαίνει entscheiden. Ein Bedenken paläographischer Art liegt gegen diese Form nicht vor. Positiv spricht für sie ausser der Autorität des P der Umstand, dass diese Lesart die schwierigere ist. Es ist

bezeichnend, dass die geringere Ueberlieferung hier das in syntaktischer Beziehung weniger Klassische attisch zurechtgeglättet hat.

1 mal ἴδοι III 250$_{14}$ V. 1 mal γνοίη III 367$_{18}$ D.

1 mal ἴδοιεν III 28$_{23}$ V. 1 mal δράμοι I 92$_{7}$.

1 mal ἀνέλοι III 374$_{9}$ D. 1 mal εἴποι IV 49$_{2}$. Ausser dem schlägt HERTLEIN III 39$_{14}$ V. vor, anstatt εἶπεν γὰρ ἄν τις, das P hat, oder εἶπε γὰρ ἄν τις der Vulgata: „εἴποι" zu lesen. Wir lehnen das (gegen VOGEL) ab. Die Gründe syntaktischer Art, die abgesehen von der einheitlichen Ueberlieferung für Beibehaltung des Indikativs sprechen, siehe unten S. 36.

1 mal ἐμβάλοι IV 196$_{6}$. 1 mal μετάσχοι I 127$_{25}$.

1 mal κατέλθοι IV 240$_{5}$.

Das μεταπέσοι III 371$_{23}$ D., das DINDORF in seiner ersten Ausgabe auf Grund der minderwertigeren Ueberlieferung beibehalten hatte, ist wohl durch die Lesart μεταπέσῃ des Laurentianus F zu verbessern. Die DINDORF'sche Konjektur in der Ausgabe von 1867 f. „μεταπεσοῖτο" würde in formeller wie in syntaktischer Beziehung bei Diodor einzig dastehen und ist deshalb zu verwerfen.

1 mal συνέλθοιεν I 128$_{18}$.

Dazu kommt eine Form, die Uebergang vom starken Aorist zur Bildungsweise des sigmatischen bezeichnet:

1 mal συνενέγκαι III 159$_{17}$ V.

Abzulehnen ist die Korrektur DINDORFs III 115$_{14}$ V. „ἐπαγάγοι" aus dem einstimmig überlieferten ἐπαγάγῃ. Weder DINDORF noch VOGEL, der sich hier DINDORFs Korrektur anschliesst, scheinen bemerkt zu haben, dass sie durch diese Angleichung des ἐπαγάγῃ an das syntaktisch parallele προσκόψαι (III 115$_{13}$ V.) eine für Diodors Stil charakteristische Abwechslung vernichten; näheres siehe unten S. 66. —

Der Optativus Aoristi II. Medii findet sich 18 mal:

4 mal γένοιτο I 159$_{24}$ III 374$_{8}$ D. 563$_{17}$ D. IV 224$_{6}$.

— IV 6$_{7}$ korrigiert DINDORF, das γένωνται der Handschriften in γένοιντο in vollständiger Verkennung der Diodorischen Syntax (siehe unten S. 41) —

1 mal ἀφέλοιτο IV 115$_{1}$ 1 mal προαγάγοιτο III 493$_{17}$ D.

1 mal παρέλοιτο IV 161$_{15}$ 1 mal ὑπερβάλοιντο I 132$_{20}$.

1 mal ἐφίκοιτο I 514$_{14}$.

(Die deteriores bieten an letzter Stelle das Praesens ὑπερβάλλοιντο. Wir bleiben bei dem, auch syntaktisch richtigeren, Aorist der guten Handschriften). — Ferner:

3 mal συγκατάθοιτο I 64$_{11}$ 193$_{20}$ 317$_{3}$. 1 mal σύνθοιντο I 225$_{20}$.

1 mal ὑπέρθοιντο I 463$_{28}$.

2 mal πρόσθοιτο I 128$_{28}$ IV 25$_{24}$. 1 mal ὑπόθοιτο I 70$_{28}$. —

1 mal διάθοιτο II 370$_{9}$.

3 Optativi Aoristi II. Passivi:

2 mal διαφθαρείη I 413$_{3}$ IV 161$_{12}$.

1 mal καταπλαγείη III 600$_{7}$ D.

Laurentianus F hat hier die Form καταπλαγοίη. Es kann sich fragen, ob man darin einfach einen Schreibfehler sehen will oder eine, in der Κοινή so häufige, Analogiebildung, einen Ausgleich mit Formen wie δοίη und ποιοίη. Eine genaue Parallele zu der Bildung καταπλαγοίη scheint bisher aus dem Gebiet der Κοινή nicht nachgewiesen zu sein. Da die fragliche Form aber ein sehr oft vorkommendes Analogon in dem Uebergang von θείμην zu θοίμην hat, so darf man sie wohl nicht durchaus als unmöglich verwerfen. Auch ein Grund äusserer Art, die Autorität des Laurentianus F, spricht für sie. Vielleicht fördert die künftige Κοινή-forschung eine genaue Schwesterform zu Tage und entscheidet so diese Frage endgültig. —

Der Optativus Perfecti Activi kommt 3mal vor:

1 mal πεπεικὼς εἴη III 62$_{7}$ V. 1 mal προειρηκὼς εἴη I 387$_{3}$. —

1 mal πεπλακὼς εἴη III 430$_{8}$ D.

1 mal haben wir den Optativus Perfecti Medii:

προκατειλημμένοι εἶεν III 216$_{4}$ V.

Ausserdem schreibt DINDORF IV 36$_{18}$ mit den geringeren Handschriften πεποιημένος εἴη (τὴν ἀνάζευξιν), während die verhältnismässig gute Ueberlieferung (Laurentianus F) ἧκε πεποιημένος bietet. Letzteres dürfte vorzuziehen sein. —

Die Korrektur HERTLEINs III 257$_{1}$ V., der das einheitlich überlieferte δεδογμένον ἦν in δεδογμένον εἴη ändern wollte, was selbst noch VOGEL annahm, erscheint durchaus unnötig. —

Ausdrücklich mag noch angeführt werden, dass wir die beiden Formen ἀλλοτριοῖ III 397$_{3}$ V. und ἀξιοῖ III 329$_{21}$ D. nicht als Optative, sondern als Indikative fassen, weil Diodor überall, wo es möglich war, derartige Formen auf . . . οίη und nicht auf . . . οῖ bildete (vergl. S. 3, 16). —

Von den aufgeführten 254 Optativen stehen

215 in 3. pers. sing. 3 in 1. pers. sing. 1 in 2. pers. sing.

34 in 3. pers. plur. 1 in 1. pers. plur.

Auf die einzelnen T e m p o r a u n d G e n e r a v e r b i verteilen sie sich in dieser Weise:

	Aktivum	Medium	Passivum	Zusammen
Praesens	48	35	8	91
Aorist I	104 {67	41 {23	14 {11	159 {101
Aorist II	37	18	3	58
Perfectum	3	1	—	4
Summe	155	77	22	**254**

Die einzelnen V e r b a l s t ä m m e sind an den 254 Optativen folgendermassen beteiligt:

	Praesens		Aorist		Perfect		Zus.
	act.	med. pass.	act.	med. pass.	act.	med.	
1) εἶναι	29						29
2) θαυμάζειν			17				17
3) βούλεσθαι		14 med.		1 pass.			15
4) δύνασθαι		14 med.					14
5) λαμβάνειν	1		8	2 pass.		1	11
6) τιθέναι				9 med.			9
7) τυγχάνειν	1		8				9
8) γίγνεσθαι				4 med. 2 pass.			6
9) εὑρίσκειν			6				6
10) ἡγεῖσθαι				6 med.			6
11) αἱρεῖν etc.		2 med.	1	2 med.			5
12) δέχεσθαι		1 med.		3 med.			4
13) κρίνειν		1 pass.	3				4
14) βαίνειν	1		2				3
15) δεῖν	3						3
16) διδόναι			2	1 pass.			3
17) ἐλεεῖν			3				3
18) ἔχειν	2		1				3
19) ζητεῖν			3				3
20) λέγειν etc.		1 pass.	1		1		3
21) λείπειν	1			2 pass.			3
22) μένειν	1		2				3
Uebertrag	38	33	57	32	1	1	160

	Praesens		Aorist		Perfect		Zus.
	act.	med.	act.	med. pass.	act.	med.	
Uebertrag	38	33	57	32	1	1	160
23) νομίζειν		1 pass.	1	1 pass.			3
24) πιστεύειν			3				3
25) σημαίνειν	1			2 med.			3
26) ἀπιστεῖν		1 pass.	1				2
27) βάλλειν			1	1 med.			2
28) ἔρχεσθαι etc.			2				2
29) ἐτάζειν	2						2
30) ἰδεῖν			2				2
31) λογίζεσθαι				2 med.			2
32) μέλλειν	2						2
33) ποιεῖν				2 med.			2
34) πράττειν			2				2
35) τρέπειν		1 pass.	1				2
36) φθείρειν				2 pass.			2
37) χωρεῖν			2				2
38) ἄγειν				1 med.			1
39) ἀδικεῖν			1				1
40) ἀναγκάζειν		1					1
41) ἀνδραγαθεῖν			1				1
42) ἀξιοῦν			1				1
43) ἀπορεῖν			1				1
44) βεβαιοῦν				1 med.			1
45) βιάζεσθαι				1 med.			1
46) βοηθεῖν	1						1
47) γιγνώσκειν			1				1
48) γράφειν			1				1
49) δεικνύναι			1				1
50) δηλοῦν			1				1
51) δοκεῖν			1				1
52) ἐπαινεῖν			1				1
53) ἐρείδειν			1				1
54) εὐδοκιμεῖν	1						1
55) ζηλοῦν			1				1
56) ἱκνεῖσθαι				1 med.			1
57) ἱστάναι			1				1
58) ἰσχύειν			1				1
59) καλεῖν				1 pass.			1
60) κομίζειν	1						1
61) κόπτειν			1				1
Uebertrag	46	37	87	47	1	1	217

	Praesens		Aorist.		Perfect.		Zus.
	act.	med. pass.	act.	med. pass.	act.	med.	
Uebertrag	46	37	87	47	1	1	217
62) κρατεῖν			1				1
63) κρούειν			1				1
64) κτᾶσθαι				1 med.			1
65) κτείνειν			1				1
66) μεθύσκειν		1 med.					1
67) μέμφεσθαι				1 med.			1
68) μισεῖν		1					1
69) μοιχεύειν			1				1
70) ξηραίνειν		1 med.					1
71) ὁρίζειν				1 med.			1
72) ὀχλεῖν		1					1
73) πείθειν					1		1
74) πιμπράναι			1				1
75) πλεονεκτεῖν	1						1
76) πλάττειν					1		1
77) πλήττειν				1 pass.			1
78) πολεμεῖν				1 pass.			1
79) πορεύεσθαι		1 med.					1
80) πταίειν			1				1
81) ῥύεσθαι				1 med.			1
82) σκοπεῖν				1 med.			1
83) σπεύδειν	1						1
84) συλᾶν			1				1
85) συμμαχεῖν			1				1
86) σῴζειν			1				1
87) τάττειν				1 med.			1
88) τηρεῖν			1				1
89) τιμᾶν			1				1
90) τίνειν			1				1
91) τρέχειν			1				1
92) φαίνειν		1 med.					1
93) φέρειν			1				1
94) φθάνειν			1				1
95) χειρεῖν			1				1
96) χορηγεῖν			1				1
Summe	48	43	104	55	3	1	**254**

Aus dieser Uebersicht lässt sich zur Beurteilung des Optativgebrauchs bei Diodor nach der formellen Seite hin folgendes herausstellen:

Ueber den Gebrauch bezw. Nichtgebrauch der Formen.

1. Die 96 Verbalstämme, die bei Diodor im Optativ vorkommen, gehören fast durchweg zu den im Griechischen am allerhäufigsten gebrauchten. Und zwar gilt dies nicht nur von den 37 mehr als einmal im Optativ auftretenden Stämmen, sondern zum Teil auch von den nur einmal gebrauchten, z. B. ἄγειν, γιγνώσκειν, φέρειν.

2. Von den Verba contracta, die im Lauf der griechischen Sprachentwicklung auf einen einzigen Typus zusammengeschrumpft sind, erscheinen im Optativus Praesentis Activi nur diejenigen auf — έω und zwar 6mal (3 δέοι, 1 βοηθοίη, 1 πλεονεκτοίη, 1 εὐδοκιμοῖεν). — Einen Optativus Praesentis eines Verbums auf — άω, den unser Schriftsteller nirgends hat, scheint er III 282 $_{10}$ V. umgangen zu haben. — Dass die beiden Formen ἀλλοτριοῖ III 397 $_{3}$ V. und ἀξιοῖ III 329 $_{21}$ D. eher als Indikative, denn als Optative zu fassen sind, ist schon oben Seite 9 erwähnt worden. Bemerkt sei an dieser Stelle noch, dass ein Optativus Praesentis Activi eines Verbums auf —όω sich in den, von uns sonst nicht berücksichtigten, Fragmenten des Diodorischen Werkes findet: nämlich II 211 $_{13}$ ἀξιοῖμεν.

3. Von den Verben auf . . . μι, die im Lauf der Entwicklung der Κοινή einen Aussterbe- bezw. Vereinfachungsprozess erlebt haben (siehe Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache Seite 216 ff.) finden sich bei Diodor im Optativ 58 Formen:

43 Praesentia, nämlich 29mal εἴη, 1 δυναίμην, 7 δύναιτο, und 6 δύναιντο und

15 Aoristi, nämlich 3 sigmatische Aoristi I. Activi (δεῖξαι, ἐμπρήσειε, ἐπιστήσαι) 2 unsigmatische Aoristi Activi (2mal ἀποδοίη), 9 unsigmatische Aoristi Medii (sämtliche vom Stamm —θε—: 3 συγκατάθοιτο, 2 πρόσθοιτο, 1 διάθοιτο, 1 σύνθοιτο, 1 ὑπέρθοιτο, 1 ὑπόθοιτο), endlich ein Optativus Aoristi I. Passivi: παραδοθείη.

4) Die Verhältniszahl der Optativi Praesentis zu denen Aoristi (91 : 159 oder 1 : 1,7) kann bei dem längst festgestellten Rückgang der Verwendung des Präsensstammes im Verlauf der Geschichte der Κοινή (Thumb Seite 249) nicht auffallen. Von Interesse wird aber dieses Zahlenverhältnis, wenn man die entsprechenden Verhältniszahlen damit vergleicht, die man bei den, Diodor zeitlich nahestehenden, Autoren findet. Es

	Praesens		Aorist.		Perfect.		Zus.
	act.	med. pass.	act.	med. pass.	act.	med.	
Uebertrag	46	37	87	47	1	1	217
62) κρατεῖν			1				1
63) κρούειν			1				1
64) κτᾶσθαι				1 med.			1
65) κτείνειν			1				1
66) μεθύσκειν		1 med.					1
67) μέμφεσθαι				1 med.			1
68) μισεῖν		1					1
69) μοιχεύειν			1				1
70) ξηραίνειν		1 med.					1
71) ὁρίζειν				1 med.			1
72) ὀχλεῖν		1					1
73) πείθειν					1		1
74) πιμπράναι			1				1
75) πλεονεκτεῖν	1						1
76) πλάττειν					1		1
77) πλήττειν				1 pass.			1
78) πολεμεῖν				1 pass.			1
79) πορεύεσθαι		1 med.					1
80) πταίειν			1				1
81) ῥύεσθαι				1 med.			1
82) σκοπεῖν				1 med.			1
83) σπεύδειν	1						1
84) συλᾶν			1				1
85) συμμαχεῖν			1				1
86) σῴζειν			1				1
87) τάττειν				1 med.			1
88) τηρεῖν			1				1
89) τιμᾶν			1				1
90) τίνειν			1				1
91) τρέχειν			1				1
92) φαίνειν		1 med.					1
93) φέρειν			1				1
94) φθάνειν			1				1
95) χαιρεῖν			1				1
96) χορηγεῖν			1				1
Summe	48	43	104	55	3	1	**254**

Aus dieser Uebersicht lässt sich zur Beurteilung des Optativgebrauchs bei Diodor nach der formellen Seite hin folgendes herausstellen:

Ueber den Gebrauch bezw. Nichtgebrauch der Formen.

1. Die 96 Verbalstämme, die bei Diodor im Optativ vorkommen, gehören fast durchweg zu den im Griechischen am allerhäufigsten gebrauchten. Und zwar gilt dies nicht nur von den 37 mehr als einmal im Optativ auftretenden Stämmen, sondern zum Teil auch von den nur einmal gebrauchten, z. B. ἄγειν, γιγνώσκειν, φέρειν.

2. Von den Verba contracta, die im Lauf der griechischen Sprachentwicklung auf einen einzigen Typus zusammengeschrumpft sind, erscheinen im Optativus Praesentis Activi nur diejenigen auf —έω und zwar 6mal (3 δέοι, 1 βοηθοίη, 1 πλεονεκτοίη, 1 εὐδοκιμοῖεν). — Einen Optativus Praesentis eines Verbums auf — άω, den unser Schriftsteller nirgends hat, scheint er III 282 $_{10}$ V. umgangen zu haben. — Dass die beiden Formen ἀλλοτριοῖ III 397 $_{3}$ V. und ἀξιοῖ III 329 $_{21}$ D. eher als Indikative, denn als Optative zu fassen sind, ist schon oben Seite 9 erwähnt worden. Bemerkt sei an dieser Stelle noch, dass ein Optativus Praesentis Activi eines Verbums auf —όω sich in den, von uns sonst nicht berücksichtigten, Fragmenten des Diodorischen Werkes findet: nämlich II 211 $_{13}$ ἀξιοῖμεν.

3. Von den Verben auf ... μι, die im Lauf der Entwicklung der Κοινή einen Aussterbe- bezw. Vereinfachungsprozess erlebt haben (siehe DIETERICH, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache Seite 216 ff.) finden sich bei Diodor im Optativ 58 Formen:

43 Praesentia, nämlich 29mal εἴη, 1 δυναίμην, 7 δύναιτο, und 6 δύναιντο und

15 Aoristi, nämlich 3 sigmatische Aoristi I. Activi (δείξαι, ἐμπρήσειε, ἐπιστήσαι) 2 unsigmatische Aoristi Activi (2mal ἀποδοίη), 9 unsigmatische Aoristi Medii (sämtliche vom Stamm —θε—: 3 συγκατάθοιτο, 2 πρόσθοιτο, 1 διάθοιτο, 1 σύνθοιτο, 1 ὑπέρθοιτο, 1 ὑπόθοιτο), endlich ein Optativus Aoristi I. Passivi: παραδοθείη.

4) Die Verhältniszahl der Optativi Praesentis zu denen Aoristi (91 : 159 oder 1 : 1,7) kann bei dem längst festgestellten Rückgang der Verwendung des Präsensstammes im Verlauf der Geschichte der Κοινή (THUMB Seite 249) nicht auffallen. Von Interesse wird aber dieses Zahlenverhältnis, wenn man die entsprechenden Verhältniszahlen damit vergleicht, die man bei den, Diodor zeitlich nahestehenden, Autoren findet. Es

verhält sich nämlich die Zahl der Optative des Präsens zu denen des Aorists bei

Polybius (nach REIK)	wie 1 : 2,5.
Philo (nach REIK)	wie 1 : 2,3.
Diodor	wie 1 : 1,75.
Strabo (Buch I II)	wie 1 : 0,5.

Nun ist bei Philo wie bei Strabo eine künstliche Steigerung der Anwendung des Optativs Präsentis verglichen mit dem des Aorists festgestellt. Wir sehen nun, dass auch Diodor sich bemüht, in diesem Punkt die Vulgärsprache in der Richtung auf den klassischen Sprachgebrauch hin zu heben, und zwar noch in stärkerem Mass als dies bei Philo der Fall ist. —

Das seltene Vorkommen des Optativus Perfecti (4mal: 3 aktivische und 1 medialer) ist angesichts des allmählichen Schwindens des Perfektums (K. DIETERICH S. 235 f.) überhaupt nicht auffallend. Es finden sich übrigens nicht wenige Stellen, an denen der Schriftsteller Gelegenheit hatte, einen Optativus Perfecti anzuwenden, es aber (wohl wesentlich aus syntaktischen Gründen) unterlassen hat. So hätte ein

Optativus Perfecti I. Activi stehen können

I 37$_{9}$ 97$_{8}$ 101$_{6}$ 523$_{3}$ II 274$_{23}$ 284$_{28}$ 300$_{21}$ 422$_{14}$ III 31$_{5}$ V. 146$_{9}$ V. 185$_{25}$ V. 212$_{25}$ V. 254$_{10}$ V. 374$_{6}$ V. 484$_{19}$ V., $_{21}$ V., $_{22}$ V. III 291$_{30}$ D. 292$_{21}$ D. 323$_{13}$ D. 487$_{23}$ D. 499$_{3}$ D. 507$_{27}$ D. 573$_{26}$ D. 585$_{24}$ D., $_{26}$ D., IV 35$_{10}$ 38$_{23, 28}$ 75$_{24}$ 77$_{1}$ 100$_{9}$ 131$_{7}$ 143$_{3, 6}$ 281$_{3}$.

Optativus Perfecti II. Activi ist vermieden

I 129$_{3}$ 474$_{3}$ II 9$_{19}$ 259$_{6}$ 366$_{21}$ 446$_{25}$ III 157$_{22}$ V. 346$_{10}$ V. 436$_{9}$ V., $_{4}$ V. III 330$_{22}$ D. 423$_{13}$ D. 489$_{32}$ D. 596$_{11}$ D. IV 77$_{12}$ 169$_{24}$.

Optativus Perfecti Medii-Passivi wird umgangen:

I 411$_{16}$ II 373$_{24}$ f. 377$_{15}$ III 62$_{14}$ V. 121$_{7}$ V. 282$_{22}$ V. 354$_{6}$ V. 430$_{10}$ V. 436$_{5}$ V. III 292$_{23}$ D. 296$_{13}$ D. 326$_{31}$ D. 408$_{20}$ D. 573$_{27}$ D. 608$_{29}$ D. IV 7$_{27}$ 35$_{8}$ 77$_{11}$ f. 80$_{20}$ 194$_{18}$. —

Der Optativus Futuri kommt bei Diodor überhaupt nie vor. Der Versuch DINDORFS, einen Optativus Futuri II. Medii III 371$_{23}$ D. in den Text einzusetzen, ist schon oben S. 8 bekämpft worden.

Vermieden ist der Optativus Futuri I. Activi

I 93$_{6}$ 210$_{27}$ 408$_{19}$ 443$_{12}$ 451$_{25}$ 467$_{27}$ 468$_{18}$ II 75$_{17}$ 80$_{18}$ 234$_{26}$ 255$_{11}$ 265$_{18, 25}$ 277$_{21}$ 285$_{25}$ 338$_{20}$ III 8$_{6}$ V. 12$_{11}$ V. 30$_{23}$ V. 64$_{16}$ V. 152$_{4}$ V. 152$_{7}$ V. 187$_{23}$ V. 217$_{3}$ V. 258$_{16}$ V. 275$_{18}$ V. 277$_{20}$ V. 282$_{24}$ V. 403$_{5}$ V. 418$_{13}$ V. 419$_{15}$ V. 427$_{21}$ V. 476$_{25}$ V.

476$_{27}$ V. III 291$_{31}$ D. 298$_{27}$ D. (332$_{25}$ D.) 363$_{4}$ D. 370$_{4}$ D. 401$_{24}$ D. 538$_{19}$ D. 542$_{3}$ D. 559$_{29}$ D. 604$_{26}$ D. IV 76$_{12, 25}$ 78$_{12}$ 80$_{12}$ 155$_{19}$ 179$_{2}$ 180$_{7}$ 235$_{26}$ 264$_{28}$.

Der Optativus Futuri II. Activi könnte stehen:

I 214$_{4}$ II 23$_{19}$ III 436$_{18}$ V. III 401$_{24}$ D.

Ein Optativus Futuri I. Medii wäre möglich gewesen:

I 27$_{8}$ 111$_{11}$ 128$_{8}$ 215$_{16}$ 258$_{19}$ 387$_{22}$ 428$_{20}$ 432$_{18}$ 435$_{20}$ II 98$_{14}$ 232$_{8}$ 249$_{7}$ 265$_{21}$ 277$_{24}$ 281$_{12}$ 289$_{2}$ III 32$_{15}$ V. 246$_{7}$ V. 254$_{17}$ V. 353$_{6}$ V. 359$_{8}$ V. 383$_{19}$ V. 435$_{13}$ V. 462$_{13}$ V. 484$_{15}$ V. III 363$_{30}$ D. 381$_{14}$ D. 387$_{1}$ D. 424$_{26}$ D. 425$_{29}$ D. 472$_{19}$ D. 483$_{30}$ D. 522$_{28}$ D. (587$_{5}$ D.) 594$_{24}$ D. IV 28$_{24}$ 54$_{13}$ 71$_{30}$ 76$_{12}$ 140$_{21}$ 179$_{8}$.

Optativus Futuri II. Medii ist vermieden:

I 501$_{3}$ III 451$_{22}$ V. III 545$_{6}$ D.

Optativus Futuri I. Passivi ist umgangen:

I 471$_{22}$ II 303$_{4}$ III 186$_{22}$ V. 449$_{18}$ V. III 322$_{21}$ D. IV 152$_{9}$ 155$_{21}$ 179$_{6}$.

5. Die Zahl der aktivischen Optative im Vergleich zu derjenigen der medialen ist: 155 aktivische gegen 76 mediale. Dies ist ein Verhältnis wie **2 : 1**. Die geringere Zahl der Medien verglichen mit der der Aktiven ist bei einem Κοινή-schriftsteller ganz unauffällig (vgl. W. SCHMID, der Atticismus I 97). Es fragt sich nur, ob Diodor nicht auch in diesem Punkt ein für das Medium günstigeres Zahlenverhältnis aufweist als etwa die ihm zeitlich nahestehenden Schriftsteller. Diese Frage muss angesichts folgender Zusammenstellung bejaht werden. Es verhält sich nämlich die Zahl der aktivischen Optative zu der der medialen bei

Strabo I. II.	wie 6 : 1
Polybius [nach REIK[1]]	wie 4,5 : 1
Diodor	wie 2 : 1.

Wir sehen schon an diesen Dingen, was den Gebrauch beziehungsweise Nichtgebrauch der Formen des Optativs bei Diodor betrifft, das starke Hervortreten der Sprachelemente der Κοινή, die durchweg die Grundmauern seines stilistischen Gebäudes ausmachen, auf der einen Seite, andrerseits sehen wir ihn aber auch schon an diesem Punkt damit beschäftigt, wenn auch in ganz zu-

1) REIK hat das Verhältnis der Genera verbi beim Optativ nur innerhalb des potentialen Gebrauchs des Optativs untersucht.

rückhaltender Weise, den Stil dieses Gebäudes ins Klassische hin zu modifizieren.

Ueber die Bildung der Formen.

1. Der Optativus Praesentis Activi erscheint in der Umschreibung durch Participium und εἶναι 2mal:

I 233$_{5}$ καθῆκον εἴη und III 42$_{13}$ V. προσῆκον εἴη.

Nach W. SCHMID, der Atticismus III 114 ist dieser Sprachgebrauch jedoch in diesen Fällen nicht als atticistische Eleganz aufzufassen, da hier das Participium als adjektivisch geworden angesehen werden muss.

2. Die Optativi Praesentis Activi der verba contracta auf . . . έω sind streng attisch gebildet: δέοι, βοηθοίη, πλεονεκτοίη, εὐδοκιμοῖεν (vgl. KÜHNER-BLASS I 2,$_{72}$). Diodor übertrifft hierin an Reinheit der Sprache nicht nur das Idiom des Neuen Testaments (vgl. WINER-SCHMIEDEL § 14$_{10}$), sondern selbst die Atticisten, die noch zwischen der Anwendung der Formen auf . . . οίην und . . . οῖμι schwanken (W. SCHMID, der Atticismus I 83, 228 II 21 III 29 IV 25, 587 f). Ein weitergehender Schluss aus dieser Tatsache verbietet sich übrigens angesichts des so spärlich vorliegenden Materials.

3. Die 3. Pers. Sing. Opt. Aoristi I. Activi endigt bei Diodor 29mal auf . . . αι und 22mal auf . . . ειε(ν). Die Zahl der auf . . αι endigenden Formen verhält sich also zu der Zahl der Formen auf . . . ειε(ν) wie 1 : 0,75. Das entsprechende Verhältnis bei

Diodor ist	1 : 0,75.	Philo (REIK)	1 : 1,6.
Polybius (REIK)	1 : 0,9.	Strabo (Buch I II)	1 : 5,3.

In dieser Hinsicht steht Diodor entschieden mit Polybius zusammen auf einer Seite, insofern sie die vulgäreren Formen auf . . . αι (vgl. KÜHNER-BLASS I 2,$_{73}$, W. SCHMID, der Atticismus III 30 IV 25, 588) häufiger anwenden als die attischeren auf . . . ειε(ν). Und selbst noch im Vergleich mit Polybius steht Diodor hierin der Vulgärsprache näher als dieser.

Die Formen auf . . . αι stehen (mit 2 Ausnahmen unter 29 Fällen) nur vor Konsonanten. Diodor hat sich offenbar diese mehr vulgären Formen da gestattet, wo er dadurch mit seinem Bestreben, den Hiatus zu vermeiden, (vgl. KÄLKER de hiatu in libris Diodori Siculi, Leipziger Studien III 306, 308), nicht in Konflikt kam, also vor Konsonanten oder (wie in dem einen Fall

IV 231$_{3}$) vor Kolon. Nur an einer Stelle gebraucht Diodor die Form auf . . . αι vor Vokal, so dass hiatus entsteht:

III 108$_{15}$ V. χορηγῆσαι αὐτοῖς.

Mit dem Gesagten sind die 7 unter den 22 Fällen erklärt, in denen die Endung . . . ειεν vor Vokalen auftritt.

Die Erklärung der übrig bleibenden 15 Stellen, wo ein . . . ειε(ν) am Satz- bezw. Kolonschluss oder wo sie vor Konsonanten auftritt, kann nur auf rhythmischem Gebiet gesucht werden. Es liegt nahe, anzunehmen, dass Diodor sich nach den Vorschriften der asianischen Rhetorik (cf. E. NORDEN, die antike Kunstprosa S. 917) vor schweren Kolonschlüssen gehütet hat. Um diese schweren Ausklänge zu vermeiden, waren ihm die trochäisch endigenden Formen . . . ειε geschickter als die auf eine Länge ausgehenden . . . αι-Formen, besonders da, wo der Endung wieder eine Länge vorherging. So hat er

III 46$_{21}$ V. wohl ἐλεήσειεν statt ἐλεήσαι
◡◡––◡ statt ◡◡––,

Dasselbe IV 15$_{7}$

IV 148$_{3}$ ἐπιτιμήσειεν statt ἐπιτιμήσαι
◡◡–––◡ statt ◡◡–––,

II 238$_{25}$ θαυμάσειεν statt θαυμάσαι
–◡–◡ statt –◡–

gewählt. Abgesehen von diesen 4 Fällen, wo das in Frage kommende Wort am Satzschluss steht, lassen sich vielleicht noch folgende 5 weitere Stellen erklären durch das Bestreben, das Ende eines Satzteiles, nämlich eines Kolons, leichter zu gestalten:

I 283$_{13}$ ἐλεήσειε statt ἐλεήσαι
◡◡––◡ statt ◡◡––

I 177$_{17}$ συγκρίνειε statt συγκρίναι
◡––◡ statt ◡––

II 55$_{8}$ θαυμάσειε statt θαυμάσαι
–◡–◡ statt –◡–

III 44$_{1}$ f V. ἐπιζητήσειε statt ἐπιζητήσαι
◡––––◡ statt ◡––––

III 498$_{10}$ D. ἀνδραγαθήσειε statt ἀνδραγαθήσαι
–◡◡––◡ statt –◡◡––

Vielleicht um Häufungen mehrerer Längen innerhalb des Kolons zu vermeiden, ist die Form auf . . . ειε gewählt

I 3 $_{18}$ νομίσειε τὴν ταύτης ἀνάληψιν

⏑⏑-⏑ - --

statt ⏑⏑---- und

I 446 $_{24}$ εἰ ταύτας ἐμπρήσειε

- -- ⏑--⏑

statt - -- ⏑--.

N i c h t hinreichend sind die angegebenen Gesichtspunkte zur Erklärung der Wahl der Form auf . . . ειε : I 90 $_{4}$ ἐπαινέσειε, I 431 $_{9}$ θαυμάσειε, II 356 $_{1}$ ἀπορήσειε, IV 252 $_{31}$ θαυμάσειε. Besonders die letztere Stelle verglichen mit IV 238 $_{28}$, wo θαυμάσαι steht und zwar ebenfalls zu Satzanfang, unter genau denselben rhythmischen Verhältnissen wie IV 252 $_{31}$, macht es doch wieder sehr fraglich, ob sich Diodor stets bei Auswahl der Formen auf . . . ειε von einem andern Prinzip leiten liess, als eben von dem rein äusserlichen Grund, die attischeren Formen in ihrem Gebrauch zu steigern. Auch soll nicht verschwiegen werden, dass es mit den angeführten Gesichtspunkten nicht recht übereinstimmen will, wenn Diodor 4mal an nicht zu verkennendem Kolonschluss sich nicht scheut, die Formen auf . . . αι zu verwenden, wodurch er Klauseln von bis zu 5 Längen ohne Unterbrechung durch kurze Silben bekommt. Es sind die Stellen:

I 16 $_{1}$ συγχωρῆσαι ----, I 133 $_{19}$ πείσας μοιχεῦσαι -----

I 89 $_{28}$ εἰκότως ζητῆσαι -⏑----- IV 231 $_{3}$ ἐπιστῆσαι ⏑---

4. Die 3. P e r s. P l u r. O p t a t i v i A o r i s t i I. A c t i v i endigen bei Diodor 1 1 m a l auf . . . ε ι α ν, 4 m a l auf . . . α ι ε ν. Polybius gegenüber, der nach REIK unter 24 Fällen 23 . . αιεν und nur ein einziges . . ειαν aufweist, ist Diodor hier der klassischere Autor (KÜHNER-BLASS I 2 $_{73}$, W. SCHMID, der Atticismus III 30 IV 25 f, 588). Der Versuch DINDORFs und VOGELs, die Formen auf . . . αιεν überall, wo sie überliefert sind, zu gunsten von denen auf . . . ειαν zu eliminieren, ist bereits oben Seite 6 zurückgewiesen worden.

5. U e b e r g a n g d e s s t a r k e n, u n s i g m a t i s c h e n A o r i s t s z u r F l e x i o n s w e i s e d e s s c h w a c h e n, s i g m a t i s c h e n erscheint bei Diodor im Optativ ein e i n z i g e s m a l: III 159 $_{17}$ V. συνενέγκαι. Die Form ἀπείπαιντο, die VOGEL II 199 $_{9}$ in den Fragmenten des X. Buches bietet, ist von WURM gegen die codices in den Text gesetzt worden. Die Ueberlieferung bietet an dieser Stelle ἀπεῖπον. Der Stamm —επ— erscheint bei Diodor im Optativ Aoristi stets mit den Endungen des starken Aorists (vgl. IV 49 $_{2}$), während Polybius nach KÄLKER, quaestiones de elocutione Polybiana Seite 231 diesen Stamm vorwiegend mit den Endungen des schwachen Aorists flektiert. Aehnliche Erscheinungen bieten auch schon die attischen Inschriften seit dem 4. Jahrhundert (MEISTERHANS, Grammatik der attischen Inschriften S. 146). Vergleicht man aber vollends den Sprachgebrauch Diodors in diesem Punkt mit den hiehergehörigen Bildungen, die DIETERICH (Untersuchungen Seite 237 ff) aus den Inschriften und Papyri der hellenistischen Zeit zusammenstellt so sieht man sich zu dem Urteil berechtigt, dass sich Diodor in der Zulassung dieser vulgären Mischformen — wenigstens was den Optativ betrifft — im Interesse eines reinen Stiles starke Beschränkung auferlegt hat.

6. D i e O p t a t i v e d e r V e r b a a u f . . . μι sind zu $^{7}/_{8}$ (48 von 57 Fällen) korrekt attisch gebildet. Nur die 9 Optativi Aoristi II. Medii vom Stamm -θε- zeigen durchweg Uebergang zur ω-Konjugation (. . . θοιτο, . . . θοιντο). Dieselben Formen sind nach REIK auch bei Polybius häufig. Selbst der sonst so gezierte Philo hat sie nicht verschmäht. Auch hierin ist unser Schriftsteller in Anbetracht der Häufigkeit dieser Uebergänge von unthematischer zu thematischer Flexionsweise, wie sie die Vulgärsprache aufweist (vgl. DIETERICH, Untersuchungen Seite 216 ff und BLASS, NTl. Gr. § 23 $_{4}$) als verhältnismässig klassisch schreibend zu bezeichnen.

7. Die P l u r a l f o r m e n d e s O p t a t i v u s A o r i s t i P a s s i v i zeigen 2mal die k ü r z e r e Bildung a u f . . . εῖεν (κληθεῖεν III 35 $_{6}$ V. und καταπολεμηθεῖεν III 245 $_{1}$ V.), 1 mal die längere, weniger attische (KÜHNER-BLASS I 2, 55) a u f . . . ε ί η σ α ν (ὑποληφθείησαν I 316 $_{22}$). Vergleiche dazu die Form εἶεν III 216 $_{4}$ V. gegenüber der II 165 $_{19}$ in den Fragmenten erscheinenden εἴησαν.

8. Der O p t a t i v u s P e r f e c t i A c t i v i erscheint stets umschrieben (Zeichen des beginnenden Schwunds des Perfektums vgl. DIETERICH 235 f.); besondere Nuance des Sinnes (W. SCHMID, der Atticismus III 115) ist an den 3 vorkommenden Stellen nicht beabsichtigt. Die Reduplikation ist nirgends unterlassen (DIETERICH 214 f.).

9. P a s s i v e A o r i s t b i l d u n g e n v o n m e d i a l e n V e r b e n hat Diodor unter den optativischen Fällen, ausser dem attischen βουληθείην, 2 nämlich παραγενηθείη II 280 $_{27}$ und συμπαραγενηθείη III 250 $_{18}$ V. Bei dem Verbum γίγνομαι scheint diese Bildung schon verhältnismässig früh eingetreten zu sein (vgl. MEI-

STERHANS S. 193 SCHWEIZER S. 181); vereinzelt kommt sie noch bei den Atticisten vor (W. SCHMID, der Atticismus IV 603). Weitere derartige Bildungen, wie sie die zitierten Stellen anführen, hat Diodor im Optativ nicht zugelassen. —

So ist denn Diodor bei der Bildung der Formen des Optativs noch weit mehr als bei der Wahl dieser Formen (vgl. Seite 15 f.) bestrebt, die vulgären Elemente zurückzudrängen, allerdings ohne sich durch dieses Bestreben zu puristischer Ausmerzung alter, längst eingebürgerter Vulgarismen oder gar, wie gelegentlich die Atticisten, zu falschen, gewissermassen hyperklassischen Bildungen hinreissen zu lassen.

Der Optativ nach der syntaktischen Seite.

Verwendung des Optativs in rein modaler Hinsicht.

Der Optativ in primärer Verwendung als Wunschmodus

kommt bei Diodor nur einmal vor:

III 159 $_{17}$ V. τὰ μὲν περὶ ἡμῶν κυρωθέντα συνενέγκαι τῇ πόλει.

Der Satz steht in der Rede des Strategen Diomedon, die Diodor bei der Erzählung des Arginussenprozesses wiedergiebt. Es wäre sehr interessant, die Quelle, aus der Diodor diese Rede geschöpft hat, zu kennen, um zu sehen, ob er diese in formeller, wie syntaktischer Hinsicht einzig bei ihm dastehende Verwendung des Optativs aus seiner Quelle übernommen oder unabhängig von ihr eingeführt hat. Allein, da die Stelle in Xenophons Hellenika nicht steht und die sonstigen Autoren, die als

Quellen hiefür in Betracht kommen könnten — wohl am ehesten Ephoros —, in den erhaltenen Fragmenten die Stelle ebenfalls nicht haben, lässt sich darüber nichts sagen.

Stellvertretend übernimmt die Funktion des Optativs als Wunschmodus der Imperativ:

I 10 $_{26}$ ... τὰ μὲν γραφέντα καλῶς μὴ μετεχέτω φθόνου, τὰ δὲ ἀγνοηθέντα τυγχανέτω διορθώσεως ὑπὸ τῶν δυνατωτέρων.

III 474 $_{22}$ ff. V. Πελοπίδας μὲν οὖν ... ἐχέτω καὶ παρ' ἡμῶν τὸν διὰ τῆς ἱστορίας ἔπαινον.

III 426 $_{23}$ D. Ἀλέξανδρος τυγχανέτω καὶ παρὰ τῶν μεταγενεστέρων δικαίου ἐπαίνου ...

(In den beiden letzten Fällen kann es sich fragen, ob der Imperativ nicht eher in konzessivem Sinne aufzufassen ist.)

Aehnliche Fälle der Vertretung des Optativs als Wunschmodus durch den Imperativ aus dem Gebiet der Vulgärsprache siehe BLASS, NTl. Gr. § 66 $_{1}$.

Diodor wendet also unter 4 Fällen den Optativ als Wunschmodus nur einmal an, während er ihn dreimal durch andere Wendungen ersetzt. Könnte es nun vollends erwiesen werden, dass die einzige Stelle, an der der Optativ als Wunschmodus vorkommt, III 159 $_{17}$ V., aus einer Quelle übernommen ist und deshalb stilistisch gar nicht auf die Rechnung Diodors gesetzt werden kann, so würde zu sagen sein, dass sich Diodor in diesem Punkt durchweg der Vulgärsprache anschliesst, die, soweit aus dem N. T. ersichtlich ist, den Optativ in der in Frage stehenden Verwendungsweise gar nicht kennt. Vgl. BLASS NTl. Gr. § 63 $_{5}$.

Der Optativ in primärer Verwendung als Modus potentialis

findet sich bei Diodor (abgesehen vom hypothetischen Satzgefüge, siehe unten S. 88) 108 mal. Davon entfallen auf den

unabhängigen Aussagesatz

62, darunter

7 Optativi Praesentis Activi, sämtlich im Sinne einer urban gemilderten Behauptung;

I 78 $_{20}$ μακρὸν ἂν εἴη γράφειν,

I 342 $_{14}$ 347 $_{8}$ 404 $_{10}$ 459 $_{2}$ 487 $_{9}$ 490 $_{8}$ οἰκεῖον ἂν εἴη διελθεῖν.

2 Optativi Praesentis Medii, wovon 1 die Möglich-

keit einer Handlung bezeichnet:

II 372$_{3}$ ἀποφαίνοιτό τις ἂν τὸ παραπλήσιον,

und 1 in urbanem Sinne verwendet:

III 282$_{25}$ V. τοῦτο δὲ πρᾶξαι δύναιτ' ἂν . . .

2 im *Praesens Passivi*, beide in rein urbanem Sinn gebraucht:

III 126$_{18}$ V. οὐκ ἀλόγως ἂν συγκρίνοιτο.
IV 240$_{11}$ Ἀγαθοκλῆς μὲν δικαίως ἂν λέγοιτο, ... Δεινοκράτης δὲ αἴτιος εἶναι νομίζοιτο . . . (ἂν ist das zweitemal *nicht* wiederholt).

35 *Aoristi Activi*, darunter 8 einen möglicherweise eintretenden Fall bezeichnend:

I 90$_{4}$ τὴν δὲ χρείαν . . . οὐκ ἂν τις ἐπαινέσειε . . . ἀξίως.
I 132$_{11}$ ἐπ' ἴσης διαλάβοι τις ἂν . . .
I 177$_{17}$ οὐκ ἂν τις συγκρίνειε ὅλην τὴν Ἰταλίαν πρὸς ἓν ἔθνος.
II 10$_{18}$ οὐκ ἂν τις ἕτερον εὐεργέτην εὕροι . . .
III 284$_{6}$ V. οὐ γὰρ ἀξιώσαι τις ἂν παραβάλλειν.
III 367$_{18}$ D. γνοίη γὰρ ἂν τις αὐτοῦ τὴν . . . ἀξίαν.
IV 149$_{17}$ εὕροι ἂν τις οὐκ ὀλίγας αἰτίας.
IV 196$_{10}$ τὸν Εὐριπίδην δεῖξαι τις ἂν μαρτυροῦντα.

27 im Sinne einer urban gemilderten Behauptung:

I 3$_{18}$ νομίσειέ τις ἂν χρησιμώτατον.
I 69$_{27}$ οὐκ ἂν τις ζητήσειεν . . .
I 152$_{18}$ οὐχ ἥκιστα . . . ἂν τις θαυμάσαι.
I 156$_{24}$ θαυμάσαι τις ἂν προσηκόντως.
I 222$_{21}$ οὐκ ἂν τις πιστεύσειε . . .
I 236$_{23}$ f. καὶ οὐδεὶς ἂν πολέμιος περιτυχὼν γεωργῷ κατὰ τὴν χώραν ἀδικήσειεν ἄν, ἀλλὰ . . . (*doppeltes ἄν!*)
I 409$_{12}$ I 417$_{7}$ θαυμάσαι τις ἂν εἰκότως.
I 431$_{9}$ οὐκ ἂν τις θαυμάσειε . . . εἰκότως.
I 518$_{26}$ I 527$_{17}$ I 529$_{5}$ II 52$_{20}$ II 54$_{14}$ θαυμάσαι δ' ἂν τις.
II 55$_{8}$ οὐχ ἥκιστ' ἂν τις θαυμάσειε . . .
II 239$_{4}$ οὐκ ἂν τις ἀπιστήσαι . . .
II 306$_{5}$ θαυμάσειεν ἂν τις εἰκότως.
II 356$_{1}$ δικαίως ἂν τις θαυμάσειε . . .
II 431$_{2}$ θαυμάσαι δ' ἂν τις.
III 42$_{7}$ f. V. εὕροι τις ἂν δικαίως.
III 44$_{2}$ V. πρῶτον ἂν τις ἐπιζητήσειε . . .
III 50$_{8}$ V. οὐ γὰρ πιστεύσαιμι (*ohne ἄν!*). Dindorf glaubt hier ἂν ergänzen zu müssen! — vergl. S. 31. —
III 485$_{24}$ V. ἓν ἂν εὕροι προτέρημα.
IV 148$_{3}$ δικαίως ἂν τις ἐπιτιμήσειεν.
IV 148$_{13}$ εὐδοκιμοῖεν ἄν.
IV 238$_{28}$ θαυμάσαι δ' ἂν τις εἰκότως.
IV 252$_{31}$ θαυμάσειε δ' ἂν τις.

12 *Aoristi Medii*, davon 4 einen möglichen Fall bezeichnend:

I 111$_{7}$ τὴν ὑπερβολὴν συλλογίσαιτ' ἂν τις.
IV 181$_{22}$ εἰκότως ἂν τις παρασημήναιτο.
IV 198$_{28}$ καταμέμψαιτό τις ἂν τὴν ἱστορίαν.
IV 230$_{20}$ ἐπισημήναιτ' ἂν τις.

8mal Ausdruck einer urban gemilderten Behauptung:

I 193$_{20}$ οὐκ ἂν τις συγκατάθοιτο.
I 222$_{15}$ τοῦτο διαβεβαιώσαιτ' ἂν τις.
I 235$_{15}$ θαυμασιώτατον ἡγήσαιτ' ἂν τις.
I 317$_{2}$ τῷ μεγέθει οὐκ ἂν τις συγκατάθοιτο.
II 240$_{7}$ δικαίως ἂν τις ἡγήσαιτο.
III 477$_{9}$ V. δικαίως ἂν τις ἀποδέξαιτο.
III 477$_{10}$ V. συνετωτέραν . . . ἂν τις ἡγήσαιτο.
III 600$_{15}$ D. προσηκόντως ἂν τις ἀποδέξαιτο.

4 *Aoristi Passivi*, sämtliche in rein urbanem Sinne gebraucht:

I 316$_{22}$ δικαίως ἂν ὑποληφθείησαν ψευδολογεῖν.
II 371$_{22}$ δικαίως ἂν νομισθείη ἄφρων.
III 35$_{16}$ V. ἀγνώμονες ἂν κληθεῖεν.
IV 149$_{13}$ ταύτης τῆς εὐκαιρίας οὐδ' ἂν ἐμαυτὸν ἀποστερῆσαι βουληθείην. —

Im selbständigen Fragesatz

steht der potentiale Optativ 13mal und zwar

1mal *Praesens Passivi* in urbanem Sinne

III 284$_{24}$ V. πῶς οὐκ ἂν δικαίως μισοῖτο;

8mal *Aoristus Activi* in urbanem Sinne:

I 89$_{28}$ τίς οὐκ ἂν ζητήσαι;
II 238$_{25}$ τίς οὐκ ἂν θαυμάσειε . . . ;
II 239$_{8}$ τίς οὐκ ἂν ζηλώσαι . . . ;
II 239$_{18}$ τίς οὐκ ἂν κρίνειε . . . ;
II 290$_{1}$ τίς οὐκ ἂν θαυμάσαι . . . ;
III 46$_{22}$ V. τίς οὐκ ἂν ἐλεήσειε . . . ;
III 273$_{27}$ D. τίς γὰρ ἂν πιστεύσειεν;
III 600$_{9}$ D. τίς οὐκ ἂν ἀναλάβοι . . . ;

3 *Aoristi Medii*, von denen 1 einen möglichen Fall bezeichnet:

II 370$_{8}$ τίς γὰρ διάθοιτο ἂν ἄξιον ἐγκώμιον;

2 im Sinne einer urbanen, gemilderten Behauptung:

I 69$_{11}$ τίς ἂν δυνατὸν ἡγήσαιτο;
III 359$_{18}$ V. τίς γὰρ ἂν οὐχ ἡγήσαιτο;

1 *Aoristus Passivi* in urbanem Sinne:

III 600$_{7}$ D. τίς γὰρ οὐκ ἂν καταπλαγείη; —

Im relativen Nebensatz

gebraucht Diodor den potentialen Optativ 21 mal:

14 mal Praesens Activi, durchaus in urbanem Sinne gebraucht:

I 57 $_{15}$ I 150 $_{12}$ μακρὸν ἂν εἴη γράφειν.
I 172 $_{20}$ μακρὸν ἂν εἴη λέγειν.
I 229 $_{18}$ μακρὸν ἂν εἴη γράφειν.
I 233 $_{5}$ καθῆκον ἂν εἴη λέγειν.
I 252 $_{8}$ I 370 $_{19}$ I 401 $_{9}$ μακρὸν ἂν εἴη γράφειν.
I 468 $_{4}$ οἰκεῖον ἂν εἴη διελθεῖν.
II 37 $_{23}$ μακρὸν ἂν εἴη γράφειν.
II 111 $_{5}$ μακρὸν ἂν εἴη ἀναγράφειν.
II 357 $_{15}$ III 379 $_{17}$ III 420 $_{19}$ V. μακρὸν ἂν εἴη γράφειν.

1 Praesens Medii in urbanem Sinne:

IV 255 $_{28}$ ... μηδὲν οὕτως ὀχυρόν, ὃ δύναιτ' ἂν παρέχεσθαι ἀσφάλειαν.

1 Praesens Passivi, in urbanem Sinne:

I 280 $_{15}$ ... οἱ μὲν δικαίως ἂν ἀπιστοῖντο.

5 Aoristi Activi, von denen 2 die Möglichkeit des Eintretens eines Falles bezeichnen:

I 198 $_{5}$ τὸ πάχος οὐκ ἄν τις περιλάβοι.
III 286 $_{17}$ V. οὐδεὶς ἐπιτρέψειεν ἂν βίον ἰδιωτικόν.

3 in rein urbaner Verwendungsweise:

I 5 $_{15}$ κάλλιον οὐκ ἄν τις εὕροι.
I 283 $_{14}$ IV 15 $_{7}$ οὐκ ἔστιν ὅστις οὐκ ἂν ἐλεήσειε.

Im Vergleichungssatz

steht der Optativus potentialis 2 mal, einmal im Sinne eines möglicherweise eintretenden Falles:

IV 49 $_{2}$ ὡς ἄν εἴποι τις.

einmal rein urban:

III 498 $_{9}$ D. τούτῳ τῷ θυμῷ παραστάς, ὡς ἄν τις βασιλεὺς ἀνδραγαθήσειε ...

Im abhängigen Aussagesatz

finden sich 2 Fälle von potentialem Optativ, beide eine gemilderte Behauptung ausdrückend:

III 187 $_{23}$ V. ᾔδεισαν, ὅτι οὐκ ἂν δύναιντο ἐπιτελεῖν φόνους ...

III 446 $_{16}$ ff. D. ... ἀπόκρισιν ἔδωκεν ὡς οὔθ' ὁ κόσμος δυοῖν ἡλίων ὄντων τηρῆσαι δύναται τὴν ἰδίαν διακόσμησίν τε καὶ τάξιν, οὔθ' ἡ οἰκουμένη δύο βασιλέων ἐχόντων τὴν ἡγεμονίαν ἀταράχως καὶ ἀστασιάστως διαμένειν ἂν δύναιτο.

Dindorf glich im zweiten Fall das δύναται der ersten Satzhälfte mit dem δύναιτο ἄν der zweiten gegen die Ueberlieferung aus, ohne bemerkt zu haben, dass er durch diese Korrektur ein Charakteristikum des diodorischen Stils vernichtet, das in der Vorliebe für verschiedenartige Konstruktion zweier unter sich paralleler Satzglieder besteht (vgl. unten S. 42).

Im abhängigen Fragesatz

tritt der Optativus potentialis 5 mal auf und zwar

3 mal im Praesens Medii in rein urbanem Sinn:

I 493 $_{14}$ ἐπηρώτησαν, πῶς ἂν δύναιντο ἀπαλλαγῆναι.
II 397 $_{14}$ ζητῶ, πῶς ἂν δυναίμην ἀποδοῦναι λόγον ...
II 397 $_{19}$ ἐζήτει, δι' οὗ τρόπου ... δύναιτ' ἂν ἐμβαλεῖν εἰς ... πόλεμον ...

(II 337 $_{12}$, wo Dindorf und Vogel zum Optativ im abhängigen Fragesatz gegen die Ueberlieferung (nach δύναιντ') ein ἄν einsetzen, ist wohl eher als Optativus obliquus zu fassen; die Korrektur wird durch diese Auffassung entbehrlich.)

2 mal im Aoristus Medii, beidemal die Möglichkeit des durch das Verbum bezeichneten Vorgangs ausdrückend:

I 159 $_{24}$ ... ἐρωτήσοντας, πῶς ἂν γένοιτο δικαιώτατος.
III 374 $_{8}$ D. ... πυθομένου, πῶς ἄν τις γένοιτο ἐπιφανέστατος ...

Im Kausalsatz

gebraucht Diodor den potentialen Optativ nie. Anzuführen sind hier aber die an Stelle eines Kausalsatzes stehenden Konstruktionen διά mit folgendem substantiviertem Infinitiv mit ἄν, die sich zweimal finden:

im Sinn eines möglicherweise eintretenden Grundes gebraucht:

III 93 $_{5}$ V. διὰ τὸ μηδέποτ' ἂν ἐλπίσαι τοὺς συγκεκλεισμένους τηλικαῦτα τολμήσειν.

(Reiske versuchte hier ἄν zu streichen, was aber abzulehnen ist), rein urban gebraucht:

IV 228_{28} διὰ τὸ μήτε πορεῖα παρεσκευάσθαι μήτε τοὺς Καρχηδονίους ἐπιτρέψαι ποτ' ἂν θαλαττοκρατοῦντας. —

Im Folgesatz

steht ein einziger, die Möglichkeit des Eintretens der betreffenden Folge, bezeichnender potentialer Optativ

IV 149_{12} ff. ὥστε..... ὁ μὴ τεθαῤῥηκότως συγκαταβαίνων ... καὶ αὐτὸς ὑπαίτιος ἂν εἴη.'

Ausserdem findet sich 2mal ὥστε mit Infinitiv c. ἄν verbunden:

I 138_{17} ὥστε τὴν προειρημένην θεραπείαν ... μάλιστ' ἂν παρασκευάσαι τὴν ὑγίειαν, ... und

I 173_{4} ὥστε μὴ μόνον αὐτὴν εἶναι μεγίστην ..., ἀλλὰ μηδὲ τῶν μεταγενεστέρων ἕτερον ἐπιβαλόμενον ῥᾳδίως ἂν ὑπερθέσθαι. —

Zum Vergleich mag hier die sonstige Gestaltung des Folgesatzes bei Diodor in einer Uebersicht angefügt werden. Die der Κοινή eigentümliche Konstruktionsweise des Konsekutivsatzes ὥστε c. inf. (vgl. W. Schmid, der Atticismus III 85) überwiegt bei weitem: es stehen 342 Fälle mit ὥστε c. inf. gegen 25 mit ὥστε c. ind. und 2 mit ὡς c. inf.

Die Stellen, wo ὥστε c. inf. steht, sind:

I 10_{18} 15_{28} 17_{10} 53_{11} 54_{11} 60_{12} 61_{6} 69_{14} 79_{11} 81_{21} $88_{6, 16}$ 91_{11} 107_{12} 121_{14} 125_{27} 127_{14} $154_{14, 21}$ 159_{21} 160_{24} 166_{21} 179_{7} 185_{2} 186_{28} 189_{13} 193_{24} 195_{8} 196_{25} 202_{10} 208_{3} 209_{21} 213_{20} 221_{17} 232_{9} 241_{16} 244_{3} 247_{22} $249_{1, 12}$ $250_{10, 12}$ 251_{10} 255_{15} 259_{27} 260_{8} 265_{14} 282_{4} 287_{27} 290_{13} 294_{2} 295_{27} $296_{17, 20}$ 298_{20} 299_{12} 306_{17} 307_{3} $312_{4, 8}$ 313_{21} 318_{4} $319_{14, 27}$ 320_{26} 321_{11} 324_{5} 326_{13} 330_{7} 333_{23} 338_{8} 340_{19} 345_{17} 358_{26} 367_{22} $379_{22, 25}$ 380_{6} 407_{1} $413_{18, 21}$ 421_{17} 423_{6} 426_{17} 435_{1} 436_{9} $442_{7, 22}$ 460_{17} 461_{16} 475_{22} 476_{8} 480_{24} 482_{25} 510_{22} 517_{24} 518_{1} 522_{2} 525_{17}.

II 3_{10} f. $27_{19, 26}$ 29_{12} 32_{6} 38_{4} $40_{2, 4, 8}$ 41_{15} 52_{1} 53_{16} 61_{13} 63_{18} 64_{2} 70_{15} 89_{2} 106_{2} 108_{21} 109_{4} 224_{9} 228_{4} $231_{10, 15}$ 235_{21} 243_{6} 248_{9} 258_{13} 259_{8} $260_{9, 22}$ $261_{12, 18}$ 263_{12} 288_{2} 291_{6} 291_{10} 292_{4} 297_{10} 306_{22} 316_{18} 318_{23} 337_{20} 348_{1} 356_{19} 357_{22} $364_{16, 18}$ 377_{1} 382_{11} $414_{1, 7}$ 417_{1} 424_{4} 425_{24} 427_{23} 430_{25} 434_{12} 438_{18} 441_{23} 443_{21}.

III 19_{10} f. V. 28_{20} f. V. 34_{18} f. V. $_{27}$ V. 37_{13} ff. V. 47_{9} f. V. 53_{4} V. 60_{5} V. 61_{20} V. 68_{26} V. 71_{17} V. $_{25}$ V. 82_{20} V. 85_{13} V. 89_{8} V. 105_{15} V. 106_{17} V. 127_{19} V. 131_{4} V. 135_{17} V. 137_{9} V. 141_{9} V.

156_{11} V. 167_{25} V. 175_{4} V. 175_{18} V. 183_{4} V. 187_{16} V. 190_{7} V. 193_{16} V. 195_{8} V. 211_{6} V. 216_{6} V. 220_{13} V. 224_{20} V. 227_{9} V. $_{13}$ V. $_{23}$ V. 227_{26} V. 228_{7} V. 230_{12} V. 234_{17} V. 255_{24} V. 277_{9} V. 291_{19} V. $_{22}$ V. 342_{28} V. 345_{19} V. 346_{24} V. 354_{16} V. 363_{18} V. 369_{14} V. 371_{25} V. 373_{19} V. 374_{19} V. 377_{15} V. 382_{12} V. $_{21}$ V. 394_{14} V. 411_{12} V. 412_{25} V. 430_{4} V. 442_{9} V. 454_{19} V.

III 263_{13} D. 273_{8} D. 283_{1} D. 304_{5} D. 315_{27} D. 325_{5} D. 331_{15} ff. D. 334_{12} D. 335_{2} D. 359_{11} D. 360_{18} f. D. 366_{32} D. 389_{4} D. 390_{11} D. 395_{9} D. 396_{12} D. 401_{2} D. $_{9}$ D. 402_{27} D. 405_{3} D. 418_{28} D. 419_{12} D. 427_{15} D. 433_{1} D. 436_{30} D. 444_{3} D. 448_{10} D. 450_{31} D. 460_{32} D. 463_{20} D. 465_{6} D. 481_{24} D. 487_{11} D. 516_{22} D. 518_{7} D. 522_{1} D. 547_{12} D. 552_{30} D. 561_{29} D. 562_{25} D. 563_{2} D. $_{7}$ D. 578_{14} D. $_{28}$ f. D. 592_{25} D. 593_{14} D. 606_{2} D. 609_{4} D. 615_{17} D. 618_{1} D.

IV 6_{15} 9_{11} $32_{13, 26}$ 33_{23} 34_{27} 44_{13} 51_{3} 52_{25} 53_{1} 54_{26} 58_{22} 59_{32} $62_{14, 26}$ f. 66_{17} $67_{14, 27, 29}$ 68_{13} 69_{11} 85_{8} 90_{17} 92_{23} 96_{22} 99_{20} 101_{32} f. 106_{18} 108_{27} ff. $110_{9, 30}$ 113_{25} 114_{6} $119_{4, 32}$ 124_{23} 129_{12} 153_{19} 163_{31} 172_{29} 176_{3} ff. 182_{5} 195_{14} 199_{2} 209_{10} 213_{22} 223_{30} 224_{3} f. 226_{12} 230_{4} 238_{21} 240_{2} f. 242_{7} $244_{4, 22}$ 246_{8} 254_{19} $255_{14, 27}$ $256_{1, 10}$ f. 260_{8} 262_{27} f. $268_{25, 29}$ 278_{9} 280_{18}.

(Dazu kommt an einer Stelle ὥστε mit folgendem Infinitiv und irrealem ἄν als Nachsatz eines irrealen hypothetischen Vordersatzes: I 113_{1} ff.)

ὥστε c. indicativo steht zur Hervorhebung des objektiv-wirklichen, unter Umständen auch zur Betonung des zwar unerwarteten, aber doch tatsächlichen, über jeden Zweifel erhabenen Eintretens einer Folge:

I 64_{15} 101_{6} 141_{10} $418_{22, 23}$

II 26_{14} 235_{6} 269_{6} 301_{10} 310_{1} 357_{21} 371_{1}

III 48_{3} V., $_{16}$ V. 105_{19} V. 106_{5} V. 153_{2} V. 170_{7} V. 210_{26} V. 261_{25} V. 298_{21} V. (278_{1} V. ist eher als Hauptsatz mit einleitendem ὥστε zu verstehen) 474_{21} V.

III 332_{22} D. IV 45_{20} 195_{3}

(Dazu kommen 2 Fälle, in denen ὥστε mit ind. c. ἄν irr. als Nachsatz eines irrealen Bedingungssatzes steht.)

ὡς c. inf. überliefern sämtliche Handschriften an der Stelle:

III 424_{11} V. ὡς καὶ πάσας γίνεσθαι ἑκατὸν καὶ τριάκοντα.

Reiske änderte das ὡς καί in ὥστε; ihm folgten die Herausgeber, auch noch Vogel. Ein hinreichender Grund für die Notwendigkeit der Aenderung ist umso weniger vorhanden, als diese Konstruktion bei Schriftstellern der höheren Κοινή wie bei Atti-

cisten beobachtet ist (W. Schmid, der Atticismus IV 87). Wir bleiben also bei dem überlieferten ὡς c. inf. —

Dasselbe gilt von der Stelle:

IV 99 $_{17}$ συνέθεντο συμμαχίαν ὡ ς κοινῇ π ο λ ε μ ε ῖ ν τῷ δυνάστῃ.

H. Kallenbergs Vorschlag (Textkritik und Sprachgebrauch Diodors 1901 S. 20) hier ὥστε einzusetzen, erscheint unnötig.

Uebergänge des potentialen Optativs in den Infinitiv c. ἄν.

sind bei Diodor 7 zu verzeichnen, darunter ein Fall eines Uebergangs in den substantivierten Infinitiv, zur Bezeichnung einer urban gemilderten Behauptung gebraucht:

IV 252 $_{8}$ εἰληφέναι γὰρ αὐτοὺς πεῖραν τοῦ μηδέποτ' ἂν δύνασθαι περιγενέσθαι.

Ferner 6 Uebergänge in den Infinitiv nach Verben des Sagens oder Meinens, wovon 5 die Möglichkeit des Eintretens einer Handlung oder eines Zustandes bezeichnen, nämlich:

I 129 $_{27}$ οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα μήτε τοὺς εὐφυεῖς τῶν βραδυτέρων πλεονεκτήσειν μήτε ...

III 595 $_{6}$ f. D. οὕτω γὰρ μάλιστα τὸν μὲν Κάσσανδρον ἂν ταπεινώσειν, ἑαυτοῖς δὲ ... δόξαν .... περιποιήσειν.

IV 150 $_{20}$ πάντων ... διειληφότων μηδ' ἂν ἐγχειρήσειν αὐτὸν τοῖς Καρχεδονίοις ἀντιταχθῆναι ...

In allen diesen Fällen, wo ἄν mit Infinitivus Futuri steht, will Dindorf das ἄν streichen, im ersten Fall folgt ihm Vogel soweit, dass er in seinem Text ἄν in Klammern setzt. Allein die Verbindung von ἄν mit Infinitivus Futuri ist bei den Κοινή-schriftstellern (W. Schmidt, de Josephi elocutione pag. 413 ff., der freilich das ἄν selbst noch entfernen wollte) wie bei den Atticisten (W. Schmid, der Atticismus IV 90; 621, Anm. 45) gesichert, so dass auch die angeführten Diodorstellen ohne weiteres in der überlieferten Fassung zu belassen sind. —

I 139 $_{3}$ ἡγουμένου τοῦ νομοθέτου .... ὀλίγους ἂν γενέσθαι συνετωτέρους.

III 334 $_{16}$ ff. V. ἤλπιζε γὰρ ..... ῥᾳδίως ἂν κρατῆσαι ...

III 283 $_{12}$ D. .... τοῦτον δοκεῖν μηδέποτ' ἂν ἐπιθέσθαι τυραννίδι ...

(Abzulehnen ist der Versuch Hertleins, III 431 $_{24}$ V. ein potentiales ἄν zum Infinitiv hinzuzusetzen.)

Uebergänge des potentialen Optativs ins Participum c. ἄν

kommt 3mal vor, 2mal im Sinne einer gemilderten Behauptung (abhängig von den Verben sinnlicher oder geistiger Wahrnehmung):

I 92 $_{26}$ ... διδάξαι τὸν πατέρα ῥᾳδίως ἂν ἐσομένην τὴν στρατείαν.

(Dindorf streicht hier ἄν, Vogel setzt es in Klammern, ähnlich wie bei den entsprechenden Fällen, wo ἄν beim Infinitivus Futuri steht, siehe Seite 28; hier wie dort ist ἄν zu belassen).

IV 16 $_{24}$ ... σαφῶς εἰδὼς τοὺς πλείους ..... μηδέποτ' ἂν βουληθέντας ἄλλῳ τὴν στρατηγείαν ἐγχειρίσαι.

Einmal im Sinne der Möglichkeit des Eintretens eines Falles:

IV 160 $_{16}$ ταῦτα δέ, καίπερ ἄν τισι δόξαντα κενὴν ἔχειν ἐπίνοιαν .... —

Zurückzuweisen ist in diesem Zusammenhang schliesslich noch der Versuch Hertleins, gegen die Ueberlieferung ein potentiales ἄν einzuschieben an der Stelle III 162 $_{22}$ V. —

Zu diesen 108 oder — mit Einrechnung der 14 Fälle, wo ἄν in potentialem Sinne beim Infinitiv oder Participium steht — 122 Potentialfällen kommen nun noch 16 Stellen, an denen der potentiale Optativ im hypothetischen Satz gebraucht ist, so dass bei Diodor alles in allem 138 Fälle von Anwendung potentialer Ausdrucksweise (= 51% sämtlicher Optativfälle) zu verzeichnen sind.

Die 124 syntaktischen Fälle (= 125 Verba), in denen Optativus potentialis verwendet ist, verteilen sich auf die einzelnen Verbalstämme, Genera verbi und Tempora in folgender Weise:

	Praesens			Aorist			Zus.
	act.	med.	pass.	act.	med.	pass.	
1) εἶναι	23						23
2) θαυμάζειν				17			17
3) δύνασθαι		8					8
4) εὑρίσκειν				6			6
5) ἡγεῖσθαι					6		6
6) λαμβάνειν				5		1	6
7) τιθέναι					5		5
8) κρίνειν			1	3			4
9) ἐλεεῖν				3			3
10) ζητεῖν				3			3
11) νομίζειν			1	1		1	3
12) ἀπιστεῖν			1	1			2
Uebertrag	23	8	3	39	11	2	86

	Praesens			Ariost			Zus.
	act.	med.	pass.	act.	med.	pass.	
Uebertrag	23	8	3	39	11	2	86
13) γίγνεσθαι					2		2
14) δέχεσθαι					2		2
15) ἐτάζειν	2						2
16) λέγειν			1	1			2
17) μένειν				2			2
18) πιστεύειν				2			2
19) σημαίνειν					2		2
20) χωρεῖν				2			2
21) ἀδικεῖν				1			1
22) ἀνδραγαθεῖν				1			1
23) ἀξιοῦν				1			1
24) βεβαιοῦν					1		1
25) βούλεσθαι						1	1
26) γιγνώσκειν				1			1
27) γράφειν				1			1
28) δεικνύναι				1			1
29) ἐπαινεῖν				1			1
30) ἔρχεσθαι				1			1
31) εὐδοκιμεῖν	1						1
32) ἔχειν				1			1
33) ζηλοῦν				1			1
34) καλεῖν						1	1
35) μέμφεσθαι					1		1
36) μισεῖν			1				1
37) πλήττειν						1	1
38) πράττειν				1			1
39) σκοπεῖν					1		1
40) τάττειν				1			1
41) τιμᾶν				1			1
42) πρέπειν				1			1
43) φαίνειν		1					1
Summe	26	9	5	60	20	5	125

1. Die Zahl der aktivischen Fälle des potentialen Optativs ist somit 86, die der medialen 29, die der passivischen 10. Die aktivischen verhalten sich zu den medialen der Zahl nach wie 86 : 29 = **3 : 1**.

2. Das Präsens ist am Optativus potentialis mit 40, der Aorist mit 85 Fällen beteiligt. Dies ergiebt ein zahlenmässiges Verhältnis wie **1 : 2,1**. Zum Vergleich mögen folgende Angaben aus Platons Phädon dienen. Dort sind unter 198 potentialen Optativen 141 präsentische und 57 aoristische, was ein Verhältnis von 1 : 0,44 ergiebt. Auch in diesem Punkt steht also Diodor mit seiner Behandlung des potentialen Optativs der Vulgärsprache etwas näher als in seiner Anwendung des Optativs überhaupt, insofern das Verhältnis der Zahl der

präsentischen Optative zu derjenigen der aoristischen bei Diodor im Allgemeinen 1 : 1,7 ist (vgl. S. 13 f.).

3. ἄν fehlt beim Optativus potentialis bei Diodor 2mal:

III 50 $_{8}$ V. οὐ γὰρ ἔγωγε πιστεύσαιμι,

wo DINDORF und noch VOGEL ἄν einsetzen. Jedoch ist der Potentialis ohne ἄν hinreichend gesichert bei Κοινή-schriftstellern (vgl. W. SCHMID, der Atticismus IV 89 Anm. 40) wie bei Atticisten (ib. I 50, 244 f. IV 89, 621). Die Stelle steht in der Rede des Gylippos in der Volksversammlung zu Syrakus (412 a. Chr.). Die Vermutung liegt daher nahe, dass unser Historiker dis Stelle, wie die ganze Rede, in der sie steht, aus einer seiner Quellen übernommen hat. Da sie nun bei Thukydides nicht steht, ist es naheliegend, zu vermuten, dass sie einem der sicilischen Historiker, wohl Timäus entnommen ist. Unter ihren Fragmenten findet sich aber keine Spur davon. So muss es denn auch hier (vgl. S. 20) bei der Anregung der Frage sein Bewenden haben.

Ferner

I 274 $_{11}$ καὶ ἑτέρους δ' ἐπιφθέγγονται λόγους, οἵους ἁπλῇ διανοίᾳ προσδέξαιτο φύσις ἀρχαίᾳ . . . . . συνηθείᾳ συντεθραμμένη.

DINDORFs Versuch, auch hier ἄν einzuschieben, ist abzulehnen (vgl. oben). Das Weglassen von ἄν ist hier sogar einigermassen begründet: der Relativsatz hat etwas finale Färbung, so dass der Optativ aufgefasst werden kann als auf der Grenze stehend zwischen Potentialis und Obliquus — der in diesem Fall nach Praesens im Hauptsatz stehen würde — welch letzterer ja der Regel nach ohne ἄν steht.

Doppeltes ἄν steht beim potentialen Optativ:

I 236 $_{23}$ f. καὶ οὐδεὶς ἂν πολέμιος περιτυχὼν γεωργῷ κατὰ τὴν χώραν ἀδικήσειεν ἄν . . .

Vgl. zu dieser, übrigens von dem optimus Vindobonensis D allein überlieferten, atticistischen Konstruktion W. SCHMID, der Atticismus I 244 IV 90, 634 und KRÜGER § 69 $_{7}$.

4. Ihrer syntaktischen Bedeutung nach zerfallen die 138 Fälle von potentialer Ausdrucksweise in 34, durch welche eine Handlung als objektiv möglich bezeichnet werden soll, und in 104, in denen der Potential nur als Ausdruck einer in urbanem Sinne gemilderten Behauptung verwendet ist. Dieses Verhältnis (1 : 3) übertrifft noch das entsprechende bei Philo (REIK) 145 : 78 = 1 : 0,5.

5. Die Verteilung der Potentialfälle auf die

einzelnen Teile des Werkes ist äusserst ungleichmässig. Diodor liebt es geradezu, den Modus potentialis an gewissen Stellen zu häufen, während er sonst auf weite Strecken hin ganz fehlt. Der Zweck des Schriftstellers ist dabei, das am betreffenden Orte erzählte Ereignis oder eine erwähnte Persönlichkeit als besonders wichtig hervorzuheben, nach der Art der rhetorischen ἐγκώμια. Solche Stellen sind die Erzählung der Schlacht von Marathon II 238 ff., wo 5 Potentiale dicht bei einander stehen, die Lobrede auf Epameinon das III 485$_{20}$ ff. V. mit 3 Potentialen und die Stelle über Eumenes III 600$_{5}$ ff. D. mit 3 Potentialen. Eine ähnliche Häufung der potentialen Optative findet sich im Eingang gewisser Bücher, wo Diodor seine „historiographischen Grundsätze“ in rhetorisch aufgeputzter Form vorbringt, so gleich zu Anfang des Ganzen I 2—7, III 359 V. (Anfang von Buch XV) und besonders zu Beginn des XX. Buches (IV 148—149), wo der Potentialis auf kaum zwei Seiten 5mal gebraucht ist. Ausserdem steht der Potentialis verhältnismässig häufiger als sonst in den — bei Diodor übrigens sehr seltenen — direkten Reden, so in der des Nikolaos in der syrakusanischen Volksversammlung 413 a. Chr. (III 33—43 V.) 4 mal, in der des Gylippos (III 43—50 V.) 3mal und in der des Syrakusaners Theodoros gegen Dionys I. (III 282 bis 289 V.) 4mal.

6. Unter den 108, im nichthypothetischen Satz vorkommenden, Fällen des Potential treten gewisse, unter sich zusammengehörige Gruppen hervor:

a) 21 fast stereotype Formeln (μακρὸν ἂν εἴη γράφειν, . . .λέγειν oder καθῆκον ἂν εἴη συντόμως λέγειν), die der Schriftsteller da gebraucht, wo er Stoffe, die ihm in seinen Quellen vorliegen, entweder nur andeuten will, ohne sie genauer zu erzählen, oder eine wesentliche Kürzung des Berichtes seiner Quellen vorgenommen hat. Auffallend ist, dass diese Formeln fast bloss in den ersten Büchern des Werkes vorkommen: im wesentlichen hören sie mit Buch XII auf, ein vereinzelter Fall findet sich XV 44 (= III 420$_{19}$ V.) noch.

b) ein ähnliches stilistisches Kunstmittel sind die 14 mal sich findenden rhetorischen Fragesätze mit potentialem Prädikat.

c) Das formelhafte θαυμάσαι τις ἂν u. a., das 15mal begegnet.

d) Die 2 in 1. Person Sing. stehenden, potentialen

Optative

III 50$_{8}$ V. οὐ πιστεύσαιμι

im Sinne von „ich glaube nicht“ und

IV 149$_{12}$ οὐδέ . . . βουληθείην ἂν

= „ich will nicht“ sind endlich noch als besondere Fälle hervorzuheben. Nicht uninteressant ist, dass letztere Stelle eine Parallele hat an Acta 26$_{29}$, wo der Verfasser den Paulus in einer Rede die rhetorische Floskel εὐξαίμην ἂν gebrauchen lässt, die dort umsomehr auffällt als sie überhaupt der einzige Fall von potentialem Optativgebrauch (ausserhalb des hypothetischen Satzes) im Neuen Testament ist (vgl. Blass NTl. Gr. § 66$_{2}$). —

Ein sicheres Urteil über den Gebrauch des potentialen Optativs bei Diodor gewinnen wir aber erst dann, wenn wir auch diejenigen Stellen in Betracht ziehen, an denen der Schriftsteller die potentiale Ausdrucksweise umgeht oder durch eine andersartige ersetzt.

An erster Stelle mögen hier die 126 Fälle aufgeführt sein, in denen für die oben S. 32 unter 6a) genannten Formeln andere Konstruktionen als Ersatz eintreten:

1) Indikativ Präsentis tritt ein: 25mal:

I 55$_{3}$ I 271$_{25}$ οὐδὲν κατεπείγει γράφειν.
I 167$_{19}$ ἀρκεῖ τά ῥηθέντα.
IV 28$_{31}$ οὐ καλῶς ἔχει παραδραμεῖν.
I 149$_{15}$ λείπεται δ' ἡμῖν εἰπεῖν. —

(impersonale Ausdrucksweise:)

I 516$_{4}$ I 515$_{4}$ I 491$_{26}$ III 126$_{5}$ V. III 463$_{27}$ V. ἀναγκαῖόν ἐστι διελθεῖν.
II 396$_{23}$ II 414$_{13}$ II 424$_{9}$ III 537$_{19}$ D. οὐκ ἀναγκαῖόν ἐστι προεκθέσθαι.
II 10$_{24}$ οὐκ ἀναγκαῖόν ἐστι λέγειν.
III 5$_{10}$ V. „ „ „ ἔρχεσθαι.
III 386$_{20}$ D. „ „ „ προσαναλαβεῖν.
III 552$_{12}$ D. „ „ „ προσαναδραμεῖν.
III 419$_{18}$ V. οὐκ ἀνοίκειόν ἐστι παραθέσθαι.
I 436$_{3}$ „ „ „ διελθεῖν.
II 368$_{13}$ „ „ „ „
II 45$_{6}$ χρήσιμόν ἐστι διορίσαι.
IV 123$_{22}$ „ „ διελθεῖν.
II 36$_{18}$ δέον ἐστὶν εἰπεῖν.
II 347$_{13}$ οὐκ ἄξιόν ἐστι παραλιπεῖν.

2) Unpersönliche Ausdrücke mit Ellipse des ἐστί finden sich an 30 Stellen anstatt der bezeichneten optativischen Formeln:

I 418$_{4}$ 524$_{20}$ II 10$_{11}$ 87$_{14}$ 99$_{11}$ III 413$_{7}$ D. 437$_{9}$ D. οὐκ ἄξιον παραλιπεῖν.

IV 129_{7} οὐκ ἄξιον παραδραμεῖν.
I 465_{16} 513_{20} ἀναγκαῖον διελθεῖν.
IV 23_{5} „ προειπεῖν.
III 534_{16} D. οὐκ „ γράφειν.
IV 73_{8} οὐκ ἀνοίκειον εἰπεῖν.
II 226_{18} χρήσιμον διορίσαι.

(Adjectiva verbalia auf . . . τέον stehen mit Ellipse des ἐστίν:)
I 143_{14} 324_{6} 340_{25} 437_{27} 486_{21} II 118_{14} οὐ παραλειπτέον ἡμῖν.
I 157_{19} 161_{8} 271_{28} IV 149_{28} ῥητέον ἡμῖν περί . . . bezw. ῥητέον allein.
IV 267_{9} ἐφεξῆς ῥητέον.
I 143_{14} προσθετέον ἡμῖν.
I 458_{5} „ „
I 481_{8} „ „

3) 18 futurische Ausdrücke:
I 15_{25} 74_{1} 101_{13} 222_{27} 239_{5} 281_{1} 402_{8} 443_{28} 508_{1} 511_{20} 528_{19} II 10_{20} 17_{20} 34_{4} 69_{7} 89_{24} III 429_{2} V. ἀρκεσθησόμεθα τοῖς ῥηθεῖσιν.
I 340_{23} ἀρκεσθησόμεθα τοῖς εἰρημένοις.

4) Ferner 8 imperativische Wendungen:
I 404_{8} IV 149_{27} 177_{13} ἅλις ἡμῖν ἐχέτω.
I 416_{2} II 349_{3} ἱκανῶς ἡμῖν εἰρήσθω.
I 190_{12} ἀρκείτω τὰ ῥηθέντα.
I 48_{6} τοσαῦθ᾽ ἡμῖν εἰρήσθω.
IV 231_{11} ταῦτα μὲν οὖν ἡμῖν εἰρήσθω.

5) 31 Fälle von Umschreibungen durch Verba des Denkens;

a) 13 mal νομίζειν:
I 241_{20} 244_{21} 450_{19} II 35_{18} III 466_{3} D. οὐκ ἀνοίκειον νομίζομεν διελθεῖν.
I 532_{5} οὐκ ἀνοίκειον νομίζομεν προσθεῖναι.
III 452_{21} V. οὐκ ἀνοίκειον νομίζομεν παραδραμεῖν.
I 424_{19} οἰκεῖον νομίζομεν διελθεῖν.
III 533_{8} D. οἰκεῖον νομίζομεν ἐκθεῖναι.
I 227_{17} ἱκανῶς εἰρῆσθαι νομίζομεν.
III 295_{1} D. ἱκανῶς εἰρῆσθαι νομίζω.
I 222_{15} ἀλλότριον εἶναι νομίζομεν διεξιέναι.
III 336_{18} D. δίκαιον εἶναι νομίζομεν ἀναγράψαι.

b) 9 mal ἡγεῖσθαι:
II 11_{4} οὐκ ἀναγκαῖον ἡγούμεθα διεξιέναι; dasselbe II 85_{17}.
III 523_{6} D. ἀναγκαῖον ἡγούμεθα δεῖν μὴ παραλιπεῖν.
I 144_{12} μακρὸν ἡγούμεθα διεξιέναι.
II 38_{2} οὐκ ἄξιον ἡγούμεθα παραλιπεῖν.
III 169_{7} V. οὐκ ἀνεπιτήδειον ἡγησάμεθα . . . . θεῖναι.
III 178_{4} V. ἡγούμεθα δεῖν καταχωρίσαι.
III 485_{6} V. οὐχ ἁρμόττον ἡγούμεθα παραδραμεῖν.

III 293_{28} D. οὐκ ἄκαιρον ἡγοῦμαι προσαναλαβεῖν.

c) 4 mal Komposita von λαμβάνειν:
II 50_{24} οὐκ ἀνοίκειον εἶναι διαλαμβάνομεν . . . διελθεῖν.
III 262_{5} D. διαλαμβάνομεν ἱστορίαν γενέσθαι σαφῆ καὶ εὐμνημόνευτον.
III 381_{14} D. ὑπολαμβάνομεν τὰς πράξεις ἔσεσθαι εὐμνημονεύτους.
III 561_{7} D. καλῶς ὑπολαμβάνομεν ἔχειν . . . ἀναγράψαι.

d) 2 mal κρίνειν:
I 485_{9} ἀναγράφειν οὐκ ἀναγκαῖον ἅμα καὶ μακρὸν εἶναι κρίνοντες . . .
I 521_{8} f. ἐκρίναμεν μὴ παραλιπεῖν.

e) 2 mal φαίνεσθαι:
I 441_{2} ἀναγκαῖον ἡμῖν φαίνεται διελθεῖν.
III 125_{22} V. οὐκ ἀνάρμοστόν μοι φαίνεται διελθεῖν.

f) 1 mal δοκεῖν:
I 217_{9} οὐκ ἀνάρμοστον δοκεῖ . . . διελθεῖν.

6) Participialkonstruktionen und Kausalsätze mit der Adverbialbestimmung ἀρκούντως oder ἱκανῶς treten 14mal ein:
I 487_{7} ἡμῖν ἀρκούντως ἐξειργασμένοις τὴν . . . . ἱστορίαν . . . . .
I 495_{16} f. 498_{11} 525_{19} 533_{10} II 12_{7} 24_{22} 47_{6} 241_{3} f. 252_{11} 377_{22} III 340_{9} D. ἀρκούντως διεληλυθότες, εἰρηκότες.
I 406_{6} τούτων δ᾽ ἡμῖν ἀρκούντως εἰρημένων.
II 115_{3} ἐπεὶ ἱκανῶς διήλθομεν. —

(Nicht unmittelbar in unseren Zusammenhang herein gehören die sehr häufigen Formeln, die nur den Zweck haben, von einem Erzählungsstoff zum andern überzuleiten, ohne eine subjektive Stellungnahme des Autors dazu auszudrücken; z. B. ἐπεὶ περὶ. . . . εἰρήκαμεν II 20_{5}, ἐπεὶ περὶ . . . διεληλύθαμεν II 28_{7} f., ἐπεὶ περὶ . . . διήλθομεν II 36_{17} III 268_{16} f. D. und sonst, διεληλυθότες δὲ περί . . . III 307_{24} D. IV 191_{16} und sonst, dem im Hauptsatz bezw. als Fortsetzung in demselben Satz meist μεταβιβάσομεν entspricht. — Schliesslich mögen hier noch diejenigen Uebergangsphrasen genannt werden, die als die einfachsten ein gewisses Gegenstück zu den rhetorischen Formeln μακρὸν ἂν εἴη etc. bilden und die in den letzten Büchern des vollständig erhaltenen Teils des Werkes vorwiegen wie jene optativischen Formeln sich hauptsächlich in den vorderen Teilen finden: καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν, Σικελίαν etc. ἐν τούτοις ἦν oder ταῦτα μὲν οὖν ἐπράχθη κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν).

Ausserdem finden sich bei Diodor 86 Stellen, an denen für die potentiale Ausdrucksweise eine andere Ersatzweise eintritt, und zwar

1. der Indikativ des Futurum 7 mal, nämlich:
I 7_{23} 176_{25} 425_{8} 437_{21} II 280_{7} 357_{6} III 533_{12} D.

2. Umschreibungen durch Verba des Denkens 21 mal:

a) 6 mal durch οἶμαι:
I 4$_{26}$ 157$_{16}$ 284$_{22}$ III 38$_{25}$ V. 140$_{21}$ V. IV 162$_{15}$.

b) 5 mal durch δοκεῖν:
I 48$_{12}$ 64$_{19}$ 79$_{13}$ 281$_{3}$ III 485$_{8}$ f. V.

c) 3 mal durch νομίζειν:
I 130$_{8}$ III 288$_{11}$ V. 359$_{6}$ ff. V.

d) 2 mal durch ἡγεῖσθαι:
I 355$_{13}$ III 359$_{15}$ f. V.

e) 2 mal durch κρίνειν:
I 48$_{4}$ II 307$_{4}$ f.

f) 2 mal durch Komposita von λαμβάνειν:
III 262$_{5}$ D, διαλαμβάνειν. III 381$_{14}$ D. ὑπολαμβάνειν.

g) 1 mal durch φαίνεσθαι:
I 47$_{23}$.

3. Das Adverbium ἴσως mit Indikativ 1 mal:
III 183$_{1}$ V.

(I 175$_{20}$ II 263$_{23}$ III 161$_{1}$ V. III 338$_{24}$ V., wo σχεδόν mit Indikativ steht, bleiben ausser Betracht, da hier σχεδόν überall nicht zum Verbum, sondern zu einem andern Wort des Satzes zu beziehen ist.)

4. Der Potential der Vergangenheit, Indicativus Aoristi mit ἄν, steht als Stellvertreter des Potentials der Gegenwart an der Stelle

III 39$_{14}$ V. εἶπέν τις ἄν (das νῦ hat der Patmius allein)

in sämtlichen Handschriften. Die Herausgeber, auch noch VOGEL, nehmen auf Anregung HERTLEINS daran Anstoss und glauben die Stelle in εἴποι τις ἄν ändern zu müssen. Allein für Belassung des Indicativus Aoristi spricht nicht nur die Einhelligkeit der Ueberlieferung, sondern wohl auch die Erwägung, dass ein derartiges Eindringen einer Konstruktion in die Sphäre einer andern, aussterbenden, durchaus in der Richtung der gesamten Entwicklung der griechischen Sprache seit Beginn der Zeit der Κοινή liegt.

IV 148$_{13}$ bieten ebenfalls einige, aber nur geringere Handschriften, Venetus X und Vaticanus Y (DINDORF) den Potentialis der Vergangenheit εὐδοκίμουν ἄν, während die besseren, voran Laurentianus F, εὐδοκιμοῖεν ἄν haben.

5. Einfache indikativische Aussage hat der Schriftsteller an folgenden 27 Stellen gewählt, wo ein Attiker wohl Modus potentialis gebraucht hätte:

I 5$_{24}$ 104$_{10}$ 274$_{1}$ f. 307$_{7}$ 465$_{2}$ 470$_{4}$ II 114$_{23}$ 239$_{14}$ III 36$_{18}$ V. 184$_{4}$ V. III 262$_{2}$ D. IV 16$_{1}$.

Speziell in rhetorischen Fragesätzen fällt die Vermeidung des Optativus potentialis auf:

I 52$_{25}$ 71$_{11}$.

Bei impersonalen Ausdrücken steht Indikativ, wo potentiale Redeweise stehen könnte:

I 68$_{9}$ 406$_{13}$ II 22$_{12}$ f. 280$_{4}$ 373$_{16}$ III 5$_{10}$ V. III 34$_{9}$ V. 41$_{9}$ V. 47$_{4}$ V. 48$_{28}$ V. 360$_{16}$ V. III 600$_{13}$ D. IV 15$_{26}$.

An diesem Punkt ist es übrigens fast unmöglich, die Untersuchung auf einer ganz sicheren Statistik aufzubauen, da die Entscheidung der Frage, ob an einer Stelle die potentiale Ausdrucksweise mit Recht oder Unrecht vermieden ist, stets von subjektivem Ermessen des Untersuchenden abhängig sein muss.

6. Endlich müssen hier noch diejenigen 29 Stellen angeführt werden, an denen infolge Eintretens der Ellipse von ἐστίν bei unpersönlichen Ausdrücken der Potential umgangen ist:

I 2$_{2}$ 4$_{7, 9}$ 8$_{7}$ 15$_{26}$ 65$_{12}$ 66$_{22}$ 68$_{1}$ f. 71$_{21}$ 72$_{8}$ 321$_{6}$ 407$_{9}$ 458$_{5}$ 481$_{8}$ II 3$_{2}$ 370$_{21}$ III 40$_{17}$ V. 41$_{19}$ V. 42$_{18}$ V. 48$_{27}$ V. 288$_{21}$ V. 461$_{19}$ V. III 262$_{13}$ D. 382$_{1}$ D. IV 149$_{10, 19}$.

Besonders hervorzuheben ist das Eintreten der Ellipse von ἐστίν im rhetorischen Fragesatz:

I 4$_{15}$ III 44$_{20}$ V. 47$_{19}$ V. die beiden letzteren Stellen stehen in der Rede des Nikolaos in der Volksversammlung zu Syrakus 413 a. Chr. Sie sind daher vielleicht nicht als stilistisches Eigentum Diodors anzusprechen, sondern als das eines seiner Quellenautoren. —

Fassen wir nun unser Urteil über den Gebrauch des potentialen Optativs bei Diodor zusammen:

Es ist durchaus kein einheitliches Bild, das sich uns hier zeigt. Es vereinigen sich darin vielmehr Züge, die ziemlich entgegengesetzter Art sind. Die einen davon weisen deutlich auf den Heimatboden des diodorischen Stils hin, auf die Vulgärsprache. Keine ganz deutliche Sprache redet allerdings

das Zahlenverhältnis zwischen den Fällen, in denen Potentialis steht und denjenigen, in denen eine Ersatzkonstruktion dafür eingetreten ist, 122 gegen 212. Es spricht allerdings die Zurückhaltung deutlich aus, mit der Diodor den Optativus potentialis anwendet; es zeigt aber verglichen mit dem entsprechenden Verhältnis in der niederen Κοινή (z. B. dem Neuen Testament, siehe BLASS NTl. Gr. § 66_2) zugleich auch, um wie viel attischer Diodor in diesem Punkt ist, als die Vulgärsprache. Ganz deutlich dagegen zeigen die vulgäre Seite von Diodors Stil folgende Züge:

a) Das Fehlen der Potentialverwendung in spezifisch attischer Weise, wie zum Ausdrücken eines gemilderten Befehls (KRÜGER § 54, 3 Anm. 8).

b) Die Behandlung der Tempora und Genera verbi beim Potential (vgl. S. 30).

c) Der rein zahlenmässig betrachtet, relativ seltene Gebrauch der potentialen Formeln zum Zweck des Abschliessens oder Einführens eines Stoffes (21 gegen 126),

d) Das verhältnismässig seltene Vorkommen der rhetorischen Fragen mit potentialem Verbum. Bei Polybius macht diese Konstruktion noch 21% sämtlicher Potentialfälle aus (REIK), bei Diodor nur 13%.

e) Die, im Vergleich mit Polybius seltenere, Verwendung der ersten Person Singularis im Potential: Polybius hat diese, stark rhetorisch gefärbte, Ausdrucksweise nach REIK 3 mal und zwar auf viel engerem Raum, als es die von uns behandelten Teile des diodorischen Werkes sind, Diodor dagegen hat sie nur 2 mal. Doch soll dieser Punkt angesichts des kleinen Umfangs des Materials nicht zu stark betont werden.

f) Die seltene Anwendung des Potential im abhängigen Aussagesatz und Kausalsatz. Vor allem aber zeigt sich die stilistische Art Diodors in diesem Punkt deutlich bei einem Vergleich seiner Behandlungsweise des Folgesatzes mit derjenigen bei Strabo oder Philo. Bei Diodor zählten wir oben innerhalb 15 Büchern einen einzigen Potential im Folgesatz (wozu noch 2 Fälle von ἄν beim Infinitiv nach ὥστε kamen vgl. S. 26); Strabo dagegen hat allein in Buch I u. II deren 16 (I 4_{10} 11_8 18_3 66_2 94_{26} 109_{10} $113_{18, 24}$ 119_6 121_{25} 136_4 143_{10} 152_{11} 153_{25} 154_1 155_1 MEINEKE).

g) Endlich kann noch hieher gezählt werden die Verwendung

von ἄν beim Infinitiv Futuri, die im klassischen Griechisch noch nicht vorkommt (W. SCHMID, der Atticismus IV 621 Anm. 45), während das Fehlen von ἄν beim Potential nicht als Vulgarismus anzusehen ist (ib. IV 89 Anm. 40).

Verglichen mit den Attikern und in gewissen Punkten selbst noch mit Polybius ist also Diodor, was den Gebrauch des Potential betrifft, sehr stark von der Vulgärsprache beeinflusst. Dies die eine Seite. Daneben zeigt sich aber auch eine Reihe von Zügen, die einem Κοινή-schriftsteller ganz und gar nicht eigen sind. Hieher möchte ich zählen:

a) Die, wenn auch noch so zurückhaltende, Verwendung in den oben S. 38 unter 6 a—d aufgeführten Fällen, die Verwendung des Potential bei δύνασθαι die sich bei Diodor 8 mal findet, die reine stilistische Eleganz ist, der gekünstelte Wechsel zwischen der potentialen und indikativischen Ausdrucksweise bei diesem Verbum an der Stelle III 446_{16} ff. D. zeigen zur Genüge, dass man es hier mit einem stilistischen Kunstmittel zu tun hat, das sich bei dem, zeitlich wie örtlich von der Heimat attischer, klassischer Prosa verhältnismässig weit entfernten, Diodor nur zu deutlich als solches kenntlich macht. Noch deutlicher weisen aber in dieser Richtung:

b) Das starke Vorwiegen des rein urbanen Gebrauchs des Potential (105 unter 139 Fällen = 75%).

c) Die ungemein ungleichmässige Verteilung des Potential überhaupt (S. 32), wie die der Abschluss- und Einleitungsformeln insbesondere (vgl. S. 35).

d) Der verhältnismässig häufige Gebrauch in direkten Reden.

e) Einzelheiten wie

α) Der Ersatz des potential modifizierten Kausalsatzes durch διά mit substantiviertem Infinitiv c. ἄν. Diese Substantivierung des Infinitivs wurde schon vor den Alten als Atticismus empfunden (vgl. W. SCHMID, der Atticismus IV 84, 634).

β) Die ebenfalls schon im Altertum ebenso beurteilte doppelte Verwendung von ἄν beim Modus potentialis (ib. IV 90, 634).

Wenn so, alles in allem betrachtet, der Potentialgebrauch bei Diodor in manchem Punkt einen etwas weniger natürlichen Eindruck macht, so ist das nicht auffallend. Manche etwas zopfig erscheinende Verwendung dieses Wahrzeichens attischen Stils ist bei einem aus einer westlichen Kolonie stammenden, in Rom le-

benden, Griechen des 1. Jahrh. v. Chr., der seine stilistische Bildung einer zünftigen Rhetorenschule verdankte, ebenso erklärlich wie die in diesem Punkt eingetretene, handgreiflich ins Manierierte ausartende Wucherung des Gebrauchs bei den beiden Asiaten des 1. nachchristlichen Jahrhunderts Strabo und Philo.

Der Optativ in sekundärer Verwendung.

Der iterative Optativ

in Nebensätzen zur Bezeichnung einer in der Vergangenheit zu unbestimmten Malen wiederholten Handlung steht bei Diodor

im Temporalsatz
(KRÜGER § 54 ₁₇)

16 mal, nämlich im

Praesens Activi 2 mal:

I 100 10 ὁπότε μέλλοι . . ., ὑπεζεύγνυεν.
I 122 28 ὁπότε τις ἐκλείποι τὸν βίον, ἀνῃροῦντο πένθος.

im Praesens Medii 4 mal:

I 55 19 ὁπότε βούλοιτο, ἐξήνοιγεν.
II 78 17 λέγονται παράγειν, ὅτε βούλοιντο.
IV 196 1 ὅτε δὲ μεθύσκοιτο, διδόναι ἄδειαν πᾶσιν...
IV 218 3 ἐλάμβανον, ὁπότε βούλοιντο.

Es fallen weg die Stellen III 60 3 V. und III 68 4 V. An ersterer Stelle bietet der Patmius P und die Gruppe f der Handschriften ὁπότε ἐπεφέροντο, während eine Reihe anderer Codices, die aber gegenüber der Autorität des P nicht in Betracht kommen, ἐπιφέροιντο haben. An der zweiten Stelle hat die Ueberlieferung durchweg ἐπεφέροντο. Der Optativ ist hier erst durch eine Korrektur HERTLEINS hineingetragen, die mit Berufung auf III 60 3 V. zu einer Zeit gemacht wurde, in der der Patmius noch nicht verglichen war. Da nun aber die Autorität des P an beiden Stellen für den Indikativ Imperfecti entschieden hat, ist es nicht verständlich, warum noch VOGEL in seiner Ausgabe beidemal den Optativ ἐπιφέροιντο zulässt. — Ganz ähnlich steht es mit der Stelle III 609 25 D. Hier bietet die gesamte Ueberlieferung ὁπότε καθίσταντο, ... ἐξεβάλλοντο. DINDORF änderte das in der

letzten Ausgabe von 1867 f. in ὁπότε καθίσταιντο, während er in der ersten die überlieferte Fassung des Satzes noch hatte stehen lassen.

im Aoristus Activi 6 mal:

I 128 18 ἐπεὶ ... συνέλθοιεν, ἐπέκρινον.
I 174 26 ὁπότε τηρήσαιεν, διατρέφειν ... φασί.
III 28 23 V. ὅτε ἴδοιεν, ... ἐπαιάνιζον.
III 69 4 V. ὁπότε ἐκκρούσειαν, ... ἐγίνοντο.
III 69 13 V. ὁπότε συνερείσειαν, ... ἠγωνίζοντο.
III 250 14 V. ὅτε ἴδοι, ... ἐνόμιζε.

1 mal im Aoristus Medii:

I 128 28 ἐπειδὰν πρόσθοιτο, ...ἔθος ἦν ...

so die einhellige Ueberlieferung. DINDORF nahm an diesem ἄν beim Optativus iterativus Anstoss und strich es. Gesichert ist jedoch diese Konstruktion durch W. SCHMID, Der Atticismus I 244 IV 90, 621 und WINER § 42 6 Anm. (aus LXX).

Wegfällt die Stelle IV 6 7, an der DINDORF das überlieferte ἕως δεσπόται γένωνται..., κατεσκεύαζον korrigiert in ἕως ...γένοιντο,... offenbar weil er Anstoss nahm nicht nur an dem Fehlen von ἄν beim Konjunktiv im Temporalsatz, sondern auch an dem stellvertretenden Gebrauch der Ausdrucksweise für eine unbestimmte Wiederholung in der Gegenwart an Stelle derjenigen für die Wiederholung in der Vergangenheit. Für uns ist keines von beiden ein Anstoss, vergl. W. SCHMID, Der Atticismus IV 90 (aus Herodot und Plutarch).

im Aoristus Passivi 3 mal:

III 28 3 V. ὅτε ἀποληφθείη ναῦς, ... κατεπίνετο.
III 250 18 V. ὅτε συμπαραγενηθείη, ... ἐνόμιζεν ...
IV 29 5 f. τὸ παραγγελθὲν παρεδίδοσαν, ἕως ... παραδοθείη.

Im letzten Fall bietet die bessere Ueberlieferung (Laurentianus F) den Optativus iterativus, während die geringere ἕως παραδοθῇ hat, was allerdings syntaktisch bei Diodor auch nicht unmöglich wäre, vergl. oben.

Als Partikeln treten in diesen 16 Fällen auf:

7 ὁπότε	1 ἐπειδάν
6 ὅτε	1 ἕως. —
1 ἐπεί	

Nicht gebraucht ist der Optativus iterativus an Stellen, wo er erwartet wird, 4 mal.

a) Es steht an seiner Stelle die objektivere Ausdrucksweise, der Indikativ, an 3 Stellen:

III 60$_{3}$ V. 68$_{23}$ V. 609$_{25}$ D. Die Stelle III 68$_{23}$ V. verglichen mit der kurz darauf folgenden III 69$_{4}$ V., wo der iterative Optativ in einem logisch durchaus gleichartigen und syntaktisch absolut parallelen Fall gebraucht ist, beweist, dass Diodor bei der Wahl der einen oder andern Ausdrucksweise sich durchaus nicht von inneren Gründen leiten lässt. Wir haben vielmehr hier wieder einen Fall vor uns (vergl. Seite 39, 45, 66, 92) in dem Diodor einzig aus dem Bedürfnis der Abwechslung verschiedene Modi anwendet. Es ist dies übrigens noch ein weiterer Gesichtspunkt, von dem aus die HERTLEIN-VOGEL'sche Korrektur III 68$_{23}$ V. als verfehlt erscheint. Zu dem Eintreten des Indikativs für iterativen Optativ vergl. W. SCHMID, Der Atticismus III 83 Anm. 58.

b) Einmal hat die Funktion des Optativus iterativus übernommen: die im Klassischen zum Ausdruck einer unbestimmten Wiederholung in der Gegenwart verwendete Konstruktion Konjunktiv mit ἄν, die aber hier vulgärerweise ohne ἄν gebraucht ist (W. SCHMID, Der Atticismus IV 90):

IV 6$_{7}$.

Dass eine derartige Uebernahme einer Optativfunktion durch eine verwandte, nichtoptativische Ausdrucksweise ganz in der Linie der Entwicklung der Κοινή liegt, ist schon oben Seite 36 gesagt worden. Vergl. auch BLASS, NTl. Gr. § 63$_{7}$.

Im hypothetischen Relativsatz

steht der Optativus iterativus **6** mal, nämlich

1 mal im Praesens Activi:

IV 199$_{27}$ καθ' ἃς τυγχάνοιεν ἀεὶ γινόμενοι . . . συνεξέπεσον.

1 mal im Praesens Medii:

I 179$_{4}$ ὃ βούλοιτο, . . . εὔχρηστος ἦν.

2 mal im Aoristus Activi:

III 228$_{10}$ V. οὗ ποτε τύχοι, μένειν ἠναγκάζετο.

IV 213$_{21}$ καθ' οὓς ποτε τύχοι, . . . καθήλωσαν (so der Laurentianus F).

2 mal im Aoristus Medii:

III 563$_{17}$ D. καθ' ἃς ἀεὶ γένοιτο, πανδημεὶ συνήντων.

IV 25$_{24}$ ᾧ πρόσθοιτο, μεγίστην ἐποιεῖτο ῥοπήν. —

Die objektive, nichthypothetische Fassung des Relativsatzes hat der Schriftsteller in folgenden **6** Fällen vorgezogen, wo ein Attiker wohl iterativen Optativ gesetzt hätte:

I 14$_{15}$ 201$_{2}$ III 174$_{16}$ V. 235$_{3}$ V. 288$_{17}$ V. 294$_{25}$ V.

In den drei ersten, sowie im letzten Fall ist Diodor wohl

durch das Vorhandensein einer vulgären Formel ὡς ἔτυχε, ὡς ἐτύγχανε zur Wahl des Indikativs bestimmt worden, an den Stellen III 235$_{3}$ V. und 288$_{17}$ V. vielleicht durch die Wahl des Aorists an Stelle des, attisch richtigeren, iterativen Imperfekts im Hauptsatz. Die beiden letztgenannten Stellen drücken durch die Anwendung des Indikativs im Temporalsatz und die des Aorists im Hauptsatz mehr das objektive geschichtliche Resultat des Vorgangs, als seine einzelnen Momente in ihrer Aufeinanderfolge aus.

Dazu kommen 16 Fälle von Verwendung des Optativus iterativus im hypothetischen Satz (siehe unten Seite 91), unter denen sich 4 mal das formelhafte εἰ τύχοι findet, das allerdings auch in potentialem Sinne verstanden werden kann. Umgangen ist der iterative Optativ im Bedingungssatz einmal I 130$_{26}$. —

Zusammenfassendes Urteil über den Gebrauch des Optativus iterativus.

Einfluss der Vulgärsprache zeigt sich an den 11 Stellen, wo der Iterativ umgangen ist. Doch ist dieser Einfluss nicht weitgehend zu nennen in anbetracht des Umstandes, dass den bezeichneten 11 Stellen 38 gegenüberstehen, an denen der in Frage stehende Modus als iterativer verwendet ist, was ein Verhältnis von 1 : 3,5 ergibt. Bei Polybius ist in diesem Punkt das Verhältnis 9 : 22 oder 1 : 2,5 (REIK). Diodor ist also hierin der attischere.

Von Vulgarismen niederer Art — das Neue Testament hat an Stelle des iterativen Optativs stets ἄν mit Indikativ Praeteriti, BLASS NTl. Gr. § 63$_{7}$ — hat sich Diodor freigehalten.

Da das Neue Testament (abgesehen von dem formelhaften εἰ τύχοι, das aber ebenso gut als potential gefasst werden kann) den iterativen Gebrauch des Optativs überhaupt nicht kennt, ist wohl anzunehmen, dass die genannte Verwendungsweise des Optativs der Vulgärsprache zur Zeit Diodors und kurz nachher abhanden gekommen war. Ist dies gesichert, so darf weiter angenommen werden, dass der iterative Optativ für das Bewusstsein Diodors schon zu einem stilistischen Kunstmittel geworden war, das er mit voller Absichtlichkeit zur Herstellung einer klassizistischen Kunstprosa verwandte. Zu diesem Urteil stimmt das oben Seite 42

über die Stellen III 68 $_{23}$ V. und III 69 $_{4}$ V. Gesagte vorzüglich.

Bestätigt wird dasselbe ferner durch die Tatsache, dass der iterative Optativ bei Diodor 15 % sämtlicher Fälle von Optativverwendung ausmacht, während es bei Polybius nach REIK nur 9 %, bei Philo 0,7 % sind.

Die Verwendung von ἄν beim iterativen Optativ (s. S. 41) scheint dagegen als Vulgarismus bezeichnet werden zu müssen (vgl. W. SCHMID, der Atticismus IV 619, 621).

Der oblique Optativ

der im Griechischen in Nebensätzen, abhängig von einem Verbum im Nebentempus verwendet wird, um deren Inhalt nicht als objektive Tatsache darzustellen, sondern als Gedanken des sprechenden bezw. denkenden Subjekts (KRÜGER § 54,5 u. 6), findet sich bei Diodor **79** mal. Davon treten

für den Indikativ

30 (= 38 % sämtlicher obliquen Optative) ein. Von diesen entfallen auf den

abhängigen Aussagesatz

14:

6 im Praesens Activi

2 nach Verben des Sagens und zwar 1 bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

III 331 $_{27}$ D. εἰπόντος τινός, ὡς ἐν αὐτῷ θησαυρὸς εἴη.

1 bei demselben Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

I 361 $_{26}$ εἰπεῖν (φασί), ὡς οὐδὲν πλεονεκτοίη.

(Zu III 94 $_{8}$ ff. V. s. unten S. 45.)

1 nach Verben sinnlicher (oder geistiger) Wahrnehmung, bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

III 136 $_{15}$ V. ἦν ἀκηκοώς, ὅτι Συρακόσιοι κομίζοιεν πλῆθος σίτου.

2 mal nach Verben des Denkens [1]) und zwar beidemal bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

1) Zu dieser in der Κοινή-Literatur sehr häufigen Konstruktion vergl. W. SCHMID, Der Atticismus II 58, IV 620 und sonst.

II 101 $_{23}$ ἐγγενέσθαι δόξας (φασί . . .), ὡς εἴη κύριος.

III 32 $_{17}$ V. ἀπεφήνατο γνώμην, ὡς δέοι ἀνελεῖν τοὺς . . . στρατηγούς.

1 Praesens Passivi, nach Verbum des Sagens und bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

IV 58 $_{9}$ ἐγίνοντο φωναί, ὅτι συναναγκάζοιντο πρὸς συγγενεῖς διαμάχεσθαι.

3 im Aoristus Activi, sämtliche nach Verben des Sagens, davon 2 bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

IV 196 $_{6}$ ἐμυθολόγησάν τινες, ὡς εἰς ἄρσιχον ἐμβάλοι τοὺς ὀφθαλμούς.

IV 218 $_{10}$ ἐνίσχυσεν, ὅτι πιθήκου αἷμα . . . ἀποτίσειαν.

1 mal bei demselben Subjekt:

IV 231 $_{3}$ ἐπεσημήνατο, ὡς . . . τὸ θεῖον ἐπιστῆσαι.

1 mal im Aoristus Medii, nach Verbum des Sagens und bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz:

I 449 $_{9}$ τῆς δ' Αὔγης ἀποφαινομένης, ὅτι βιάσαιτο αὐτὴν Ἡρακλῆς.

3 mal im Perfectum Activi, alle bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach Verbum des Sagens:

I 387 $_{3}$ εἰρηκότων . . . (Perfektum als historisches Tempus behandelt!), ὅτι . . . προειρηκὼς εἴη.

1 mal nach Verbum des Wahrnehmens:

III 62 $_{7}$ V. παρακηκοότες ἦσαν, ὅτι πεπεικὼς εἴη τὸν Φαρνάβαζον . . .

1 mal nach Verben des Denkens (vgl. S. 44 Anm.):

III 430 $_{8}$ D. τοῦ . . . πλήθους ὑπονοήσαντος, ὅτι πεπλακὼς εἴη τὸν λόγον χαριζόμενος τῷ Ἀλεξάνδρῳ.

Ausserdem ist ein Fall vorhanden, in dem Diodor in zwei von demselben Verbum des Sagens abhängigen, parallelen Aussagesätzen das einemal den obliquen Optativ gebraucht, das anderemal den Indikativ:

III 94 $_{8}$ ff. V. διεδόθη καὶ φήμη, ὅτι Συρακόσιοι πανδημεὶ πορεύονται, Ἀννίβας δὲ . . . μέλλοι . . .

was DINDORF ausgleichend in πορεύοιντο, . . . μέλλοι korrigieren wollte.

Zwei weitere, bei VOGEL bezw. DINDORF sich findende Fälle des obliquen Optativs im abhängigen Aussagesatz fallen für uns weg, nämlich:

III 257 $_{1}$ V., wo HERTLEIN und ihm nach VOGEL das einheitlich überlieferte ὅτι δεδογμένον ἦν in ὅτι δεδογμένον εἴη ändern wollte, und IV 36 $_{18}$, wo die bessere Ueberlieferung (Laurentianus F und Parisinus W) ὅτι ἧκε . . . πεποιημένος τὴν ἀνάζευξιν, die geringere aber ὅτι εἴη πεποιημένος τὴν ἀνάζευξιν bietet.

Diesen 14 (oder mit Einrechnung des einen Falles nach einem Perfectum auctoris — s. S. 87 —) *15* Fällen des Optativus obliquus in abhängigen Aussagesätzen stehen folgende *297* Fälle gegenüber, wo der Schriftsteller den *Indikativ beibehalten* hat:

im *Praesens Activi* 95 mal, darunter nach Verben des *Sagens* 72, bei *verschiedenem* Subjekt im Haupt- und Nebensatz 56 mal:

I 209$_{3}$ 212$_{11}$ ff. 383$_{28}$ (nach übergeordnetem Perfectum im Sinne eines erzählenden Aorists! vgl. S. 99) 422$_{1}$ ff. 471$_{25}$ f. II 84$_{2}$ f. 229$_{17}$ 232$_{1, 11}$ 242$_{12}$ f. 248$_{15}$ 251$_{26}$ 265$_{16}$ f. 274$_{9}$ f. 366$_{16}$ 431$_{21}$ III 16$_{13}$ ff. V. 32$_{25}$ V. 51$_{13}$ f. V. 56$_{10}$ f. V. 113$_{10}$ f. V. 137$_{18}$ f. V. 164$_{4}$ f. V. 188$_{8}$ f. V. 193$_{20}$ f. V. 222$_{10}$ f. V. 256$_{5}$ V. 271$_{1}$ f. V. 368$_{24}$ V. 370$_{21}$ ff. V. 397$_{2}$ f. V. 436$_{20}$ ff. V. 469$_{26}$ V. III 282$_{28}$ f. D. 291$_{19}$ f. D. 293$_{14}$ f. D. 295$_{20}$ f. D., $_{24}$ D. 299$_{26}$ ff. D. 329$_{27}$ f. D. 360$_{32}$ D. 414$_{26}$ f. D. 417$_{26}$ ff. D. 424$_{16}$ D. 440$_{20}$ ff. D. 598$_{5}$ f. D. 617$_{32}$ D. IV 91$_{28}$ f. 119$_{15}$ ff. 137$_{10}$ 140$_{18}$ f. 157$_{6}$ f. 160$_{19}$ f. 229$_{21}$ 239$_{14}$ 258$_{15}$ f.

bei *demselben* Subjekt in beiden Sätzen 16 mal:

I 431$_{2}$ f. 475$_{8}$ II 229$_{25}$ f. 341$_{19}$ III 214$_{14}$ f. V. 223$_{7}$ V. 328$_{10}$ ff. V. 343$_{17}$ f. V. 346$_{20}$ f. V. 432$_{12}$ ff. V. III 340$_{30}$ D. 395$_{9}$ D. 424$_{24}$ f. D. 475$_{28}$ f. D. IV 37$_{29}$ 272$_{14}$ f.

nach den Verben des *Wahrnehmens* 18 mal, darunter bei *verschiedenem* Subjekt im Haupt- und Nebensatz 12 mal:

III 197$_{21}$ V. 217$_{10}$ f. V. 476$_{14}$ f. V. 478$_{10}$ f. V. III 295$_{28}$ D. 329$_{3}$ ff. D. 492$_{4}$ ff. D. 606$_{29}$ D. IV 33$_{10}$ 39$_{9}$ f. 83$_{31}$ f. 87$_{17}$ ff.

bei *demselben* Subjekt 6 mal:

I 100$_{15}$ 122$_{2}$ III 372$_{23}$ ff. D. IV 39$_{24}$ f. 119$_{10}$ 272$_{29}$ ff.

nach den Verben des *Denkens* (vgl. oben S. 44 Anm.) 5 mal und zwar 3 mal bei *verschiedenem* Subjekt:

I 476$_{8}$ III 146$_{4}$ f. V. IV 101$_{4}$.

2 mal bei *demselben* Subjekt:

I 122$_{2}$ III 84$_{3}$ f. V.

Im *Praesens Medii 19* mal, nach Verben des *Sagens* bei *verschiedenem* Subjekt 9 mal:

I 120$_{9}$ 198$_{20}$ 395$_{3}$ II 445$_{3}$ f. III 208$_{2}$ V. 223$_{13}$ f. V. 316$_{2}$ f. V. 346$_{14}$ V. III 415$_{29}$ f. D.

bei *demselben* Subjekt 8 mal:

I 33$_{25}$ II 284$_{13}$ f. III 141$_{16}$ f. V. 314$_{18}$ f. V. III 375$_{2}$ V. III 291$_{1}$ D. 329$_{22}$ f. D. 368$_{19}$ D.

nach den Verben des *Wahrnehmens* 2 mal, 1 mal bei *verschiedenem* Subjekt:

IV 119$_{27}$

1 mal bei *demselben* Subjekt:

II 343$_{26}$ f.

Im *Praesens Passivi* 1 mal, bei *verschiedenem* Subjekt nach einem Verbum des *Sagens*:

III 393$_{2}$ ff. D.

Im *Imperfectum Activi* 8 mal, darunter nach Verben des *Sagens* 4 mal, 3 mal bei *verschiedenem* Subjekt:

I 371$_{17}$ f. 469$_{1}$ II 447$_{1}$.

bei *demselben* Subjekt 1 mal:

IV 15$_{9}$ f.

nach den Verben des *Wahrnehmens* 4 mal, sämtlich bei *verschiedenem* Subjekt in beiden Sätzen:

I 499$_{5}$ III 261$_{12}$ f. V. 273$_{15}$ f. V. IV 172$_{29}$.

Im *Imperfectum Passivi* 1 mal, nämlich nach Verbum des *Wahrnehmens* bei *verschiedenem* Subjekt:

III 339$_{5}$ ff. V.

Im *Futurum Activi 41* mal, davon nach Verben des *Sagens* 29, bei *verschiedenem* Subjekt in beiden Sätzen 13 mal:

I 214$_{4}$ 443$_{10}$ ff. 468$_{18}$ II 23$_{17}$ ff. 255$_{10}$ f. III 152$_{4}$ V. 277$_{19}$ f. V. 418$_{11}$ ff. V. 476$_{24}$ f. V. III 363$_{3}$ f. D. 604$_{26}$ D. IV 76$_{25}$ 180$_{6}$ f.

bei *demselben* Subjekt 16 mal:

I 210$_{27}$ 408$_{19}$ 467$_{27}$ II 234$_{25}$ f. 277$_{19}$ f. III 142$_{6}$ f. V. 152$_{6}$ f. V. 187$_{22}$ f. V. 217$_{1}$ ff. V. 419$_{14}$ f. V. 427$_{20}$ f. V. III 401$_{23}$ f. D. 538$_{18}$ f. D. 559$_{29}$ ff. D. IV 235$_{26}$ 264$_{27}$.

nach den Verben des *Wahrnehmens* 11 mal, sämtlich bei *verschiedenem* Subjekt:

II 265$_{23}$ ff. 285$_{22}$ ff. 338$_{19}$ f. III 30$_{23}$ V. 258$_{15}$ f. V. 403$_{5}$ V. III 298$_{26}$ f. D. 542$_{1}$ ff. D. IV 80$_{11}$ f. 155$_{17}$ f. 179$_{1}$ ff.

1 mal nach einem Verbum des *Denkens* (vgl. S. 44 Anm.) bei *demselben* Subjekt in beiden Sätzen:

III 275$_{18}$ V.

Im *Futurum Medii 32* mal; nach Verben des *Sagens* 23, bei *verschiedenem* Subjekt 18 mal:

I 55 $_{14}$ 111 $_{10}$ 215 $_{16}$ 428 $_{17}$ ff. 432 $_{17}$ f. 435 $_{20}$ f. II 98 $_{13}$ f. 249 $_{5}$ ff. III 246 $_{7}$ V. 353 $_{4}$ ff. V. 462 $_{12}$ f. V. 484 $_{14}$ f. V. III 425 $_{28}$ ff. D. 472 $_{17}$ ff. D. 522 $_{26}$ ff. D. IV 7 $_{26}$ f. 28 $_{23}$ f. (hier nach συγχωρεῖν) 76 $_{11}$ f.

bei demselben Subjekt 5 mal:

I 387 $_{22}$ II 232 $_{7}$ ff. 265 $_{19}$ ff. 281 $_{11}$ f. III 451 $_{20}$ ff. V.

nach Verben des Wahrnehmens 7 mal: bei verschiedenem Subjekt 5 mal:

I 128 $_{8}$ III 363 $_{28}$ ff. D. 387 $_{1}$ D. 545 $_{5}$ f. D. 594 $_{22}$ ff. D.

bei demselben Subjekt 2 mal:

I 501 $_{2}$ f. III 483 $_{30}$ D.

nach Verben des Denkens (vgl. S. 44 Anm.) 2 mal, 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

II 277 $_{22}$ f.

1 mal bei demselben Subjekt:

I 27 $_{8}$.

Im Futurum Passivi 6 mal: nach Verben des Sagens 4 mal, bei verschiedenem Subjekt 3 mal:

I 444 $_{27}$ f. 471 $_{20}$ ff. III 322 $_{20}$ f. D.

bei demselben Subjekt 1 mal:

II 303 $_{4}$.

nach Verben des Wahrnehmens 2 mal; 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 449 $_{16}$ ff. V.

1 mal bei demselben Subjekt:

IV 155 $_{20}$ f.

Im Aoristus Activi 36 mal, darunter nach Verben des Sagens 29, bei verschiedenem Subjekt 19:

I 479 $_{5}$ f. II 113 $_{24}$ ff. 299 $_{17}$ ff. 363 $_{19}$ f. 419 $_{16}$ ff. 451 $_{20}$ f. III 113 $_{5}$ f. V. 142 $_{9}$ ff. V. 207 $_{15}$ f. V. 328 $_{11}$ f. V. 343 $_{11}$ ff. V. 346 $_{9}$ f. V. 407 $_{12}$ f. V. III 314 $_{25}$ f. D. 477 $_{25}$ ff. D. 591 $_{4}$ ff. D. IV 38 $_{10}$ f. 158 $_{16}$ f. 164 $_{16}$ f.

bei demselben Subjekt 10 mal:

I 129 $_{6}$ 191 $_{2}$ III 70 $_{25}$ V. 135 $_{22}$ f. V. 158 $_{4}$ V. 186 $_{20}$ V. 392 $_{15}$ V. III 475 $_{17}$ f. D. 481 $_{17}$ f. D. IV 224 $_{10}$.

nach den Verben des Wahrnehmens 5 mal bei verschiedenem Subjekt:

I 303 $_{19}$ III 57 $_{22}$ f. V. 260 $_{19}$ f. V. 317 $_{2}$ ff. V. III 342 $_{23}$ ff. D.

nach Verben des Denkens (vgl. S. 44 Anm.) 2 mal, beidemal bei

verschiedenem Subjekt:

I 463 $_{18}$ II 239 $_{6}$.

Im Aoristus Medii 6 mal nach Verben des Sagens und zwar 5 mal bei verschiedenem Subjekt:

I 496 $_{6}$ III 192 $_{7}$ f. V. III 289 $_{19}$ f. D. 540 $_{18}$ ff. D. IV 126 $_{31}$ f.

1 mal bei demselben Subjekt: I 479 $_{10}$ f.

Im Aoristus Passivi 1 mal und zwar nach einem Verbum des Sagens bei demselben Subjekt in beiden Sätzen:

II 305 $_{20}$.

Im Perfectum Activi 35 mal, nach Verben des Sagens 33 mal, bei verschiedenem Subjekt 28 mal:

I 37 $_{9}$ 101 $_{6}$ 474 $_{1}$ ff. 523 $_{3}$ (nach übergeordnetem Perfectum im Sinn eines erzählenden Aorists!) II 9 $_{19}$ ff. 259 $_{5}$ f. 274 $_{22}$ f. 300 $_{20}$ f. III 31 $_{4}$ f. V. (nach Perfectum = Aorist!) 137 $_{21}$ f. V. 212 $_{24}$ f. V. 346 $_{10}$ V. 436 $_{3}$ f. V, $_{8}$ f. V. (nach Perfectum = Aorist!) 484 $_{21}$ f. V. III 323 $_{11}$ ff. D. (nach Perfectum = Aorist!) 487 $_{22}$ f. D. 489 $_{30}$ ff. D. 499 $_{2}$ f. D. 573 $_{25}$ f. D. 585 $_{24}$ D. IV 38 $_{22}$ f. 77 $_{1}$ (nach Perfectum = Aorist!) 100 $_{9}$ (nach Perfectum = Aorist!) 131 $_{5}$ ff. (nach Perfectum = Aorist!) 143 $_{5}$ f. 169 $_{23}$ f. 281 $_{1}$ ff.

bei demselben Subjekt 5 mal:

I 97 $_{8}$ III 291 $_{29}$ f. D. (nach Perfectum = Aorist!) 292 $_{20}$ f. D. (nach Perfectum = Aorist) 330 $_{21}$ f. D. IV 143 $_{2}$ f.

nach Verben des Wahrnehmens 2 mal, beidemal bei verschiedenem Subjekt, beidemal im Sinn eines historischen Aorists:

III 507 $_{25}$ ff. D. IV 38 $_{27}$ f.

Im Perfectum Medii 5 mal nach Verben des Sagens, 3 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 608 $_{29}$ D. IV 35 $_{7}$ 80 $_{19}$ f.

2 mal bei demselben Subjekt:

III 296 $_{13}$ D. 408 $_{18}$ ff. D.

Im Perfectum Passivi 4 mal, 3 mal nach Verben des Sagens, 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

I 411 $_{16}$,

2 mal bei demselben Subjekt:

III 62 $_{12}$ ff. V. 326 $_{30}$ f. D.

nach einem Verbum der Wahrnehmung 1 mal, bei demselben Subjekt:

II 377 $_{15}$.

Ausser diesen Fällen, in denen der Indikativ bleibt, finden

sich bei Diodor im abhängigen Aussagesatz nach übergeordnetem Nebentempus noch folgende anderweitige Konstruktionen:

1. 5 mal findet Ellipse des Verbums εἶναι statt, immer bei verschiedenem Subjekt, 3 mal nach Verben des Sagens:

II 229 $_{19}$ f. 374 $_{8}$ f. 446 $_{26}$ f.

1 mal nach einem Verbum geistiger Wahrnehmung:

III 255 $_{26}$ ff. V.

1 mal nach einem Verbum des Denkens (vergl. Seite 45):

II 332 $_{2}$ f.

Zu dieser Erscheinung vergl. W. Schmid, Der Atticismus II 67 III 328 IV 107.

2. 1 mal steht ὡς mit Infinitiv:

III 340 $_{14}$ f. V. ἀποκριθῆναί φασι ..., ὡς μόνην αὐτῷ συγχωρῆσαι γαμεῖν τὴν τοῦ δημίου θυγατέρα.

Reiske wollte hier συγχωροῦσι lesen, was natürlich abzulehnen ist.

(Dieselbe Erscheinung nach Praesens Auctoris siehe unten Seite 87).

An der Stelle IV 231 $_{3}$ hat der Laurentianus F von zweiter Hand ἐπεσημήνατο ὡς .... ἐπιστήσαι (Optativus!), während die übrige Ueberlieferung ἐπιστῆσαι bietet. Es empfiehlt sich wohl, hier dem besseren Laurentianus zu folgen und die, allerdings nicht unmögliche Auffassung von ἐπιστῆσαι als Infinitiv aufzugeben.

(Dieselbe Konstruktion aus dem Neuen Testament führt an Winer § 44, 8, Anm. 2 = Seite 318).

3. Ferner kann noch hieher gezählt werden die Stelle

III 440 $_{21}$ V. ... συμβουλεύσαντος, ὅτι διαφυλάττειν τοὺς τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας ὀρεγομένους ...

eine Konstruktion, die als Mittelding zu gelten hat zwischen einem Aussagesatz und einem abhängigen Befehlssatz. Die Bemühungen der älteren Herausgeber, die Stelle zu glätten (Scaliger wollte δεῖ einsetzen, Rhodomanus χρή, Wesseling wollte ὅτι tilgen) sind jedenfalls nutzlos.

4. III 436 $_{17}$ V.

ἀπεφήνατο παλαιὸν εἶναι λόγιον τοῖς Σπαρτιάταις, ὅτι τότε τὴν ἡγεμονίαν ἀποβάλωσιν, ὅταν ἐν Λεύκτροις ... ἡττηθῶσιν.

ist wohl die Konstruktion ὅτι mit Konjunktiv, die der Patmius P, Coislinianus A und Parisinus L bieten, aus einem zitierten Orakelspruch übernommen, wo der Konjunktiv im Sinne eines Futuralkonjunktivs stand.

Stellen wir nun die Behandlungsweisen des Modus im abhängigen Aussagesatz nach Nebentempora bei Diodor zahlenmässig einander gegenüber, so ergibt sich:

	Optativus obliquus steht	Verhältnis.		Umgangen ist er
	15 mal	**1 : 19,6** (Polybius 1 : 10,4 Reik)		297 mal
im Präsens	7 mal	(1 : 17,8)	Imperfekt	115 mal / 9 mal
im Futurum	0 mal	(0 : 79)		79 mal
im Aorist	5 mal	**(1 : 8,6)**		43 mal
im Perfekt	3 mal	(1 : 14,6)		44 mal
im Aktivum	13 mal	(1 : 18)		215 mal
im Medium	1 mal	(1 : 62)		62 mal
im Passiv	1 mal	**(1 : 13)**		13 mal
nach sagen	10 mal	(1 : 23,2)		232 mal
nach wahrnehmen	2 ma	(1 : 26,5)		53 mal
nach denken	3 mal	**(1 : 4)**		12 mal
bei versch. Subj.	11 mal	**(1 : 19,1)**		210 mal
bei demselben Subj.	4 mal	(1 : 20,2)		87 mal
nach ἔτι	8 mal	(1 : 26,5)		212 mal
nach ὡς	6 mal	**(1 : 6,6)**		40 mal
nach διότι	1 mal	(1 : 45)		45 mal

Aus dieser Zusammenstellung ist hervorzuheben, dass der Optativus obliquus im abhängigen Aussagesatz verhältnismässig am häufigsten dann eintritt, wenn

a) das Verbum des abhängigen Satzes im Aorist und im Passiv steht,

b) der Nebensatz von einem Verbum des Denkens abhängig ist,

c) die einleitende Partikel des Nebensatzes ὡς ist.

Die geringe Anzahl der vorliegenden Fälle drückt allerdings die Bedeutung dieser Ergebnisse etwas herab.

Im abhängigen Fragesatz

steht der Optativus obliquus statt des Indikativs 12 mal, und zwar

im Praesens Activi 7 mal, darunter nach Verben des Sagens 1 mal, bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und

sich bei Diodor im abhängigen Aussagesatz nach übergeordnetem Nebentempus noch folgende anderweitige Konstruktionen:

1. 5 mal findet Ellipse des Verbums εἶναι statt, immer bei verschiedenem Subjekt, 3 mal nach Verben des Sagens:

II 229 ₁₉ f. 374 ₈ f. 446 ₂₆ f.

1 mal nach einem Verbum geistiger Wahrnehmung:

III 255 ₂₆ ff. V.

1 mal nach einem Verbum des Denkens (vergl. Seite 45):

II 332 ₂ f.

Zu dieser Erscheinung vergl. W. SCHMID, Der Atticismus II 67 III 328 IV 107.

2. 1 mal steht ὡς mit Infinitiv:

III 340 ₁₄ f. V. ἀποκριθῆναί φασι..., ὡς μόνην αὐτῷ συγχωρῆσαι γαμεῖν τὴν τοῦ δημίου θυγατέρα.

REISKE wollte hier συγχωροῦσι lesen, was natürlich abzulehnen ist.

(Dieselbe Erscheinung nach Praesens Auctoris siehe unten Seite 87).

An der Stelle IV 231 ₃ hat der Laurentianus F von zweiter Hand ἐπεσημήνατο ὡς.... ἐπιστήσαι (Optativus!), während die übrige Ueberlieferung ἐπιστῆσαι bietet. Es empfiehlt sich wohl, hier dem besseren Laurentianus zu folgen und die, allerdings nicht unmögliche Auffassung von ἐπιστῆσαι als Infinitiv aufzugeben.

(Dieselbe Konstruktion aus dem Neuen Testament führt an WINER § 44, 8, Anm. 2 = Seite 318).

3. Ferner kann noch hieher gezählt werden die Stelle

III 440 ₂₁ V. ... συμβουλεύσαντος, ὅτι διαφυλάττειν τοὺς τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας ὀρεγομένους...

eine Konstruktion, die als Mittelding zu gelten hat zwischen einem Aussagesatz und einem abhängigen Befehlssatz. Die Bemühungen der älteren Herausgeber, die Stelle zu glätten (SCALIGER wollte δεῖ einsetzen, RHODOMANUS χρή, WESSELING wollte ὅτι tilgen) sind jedenfalls nutzlos.

4. III 436 ₁₇ V.

ἀπεφήνατο παλαιὸν εἶναι λόγιον τοῖς Σπαρτιάταις, ὅτι τότε τὴν ἡγεμονίαν ἀποβάλωσιν, ὅταν ἐν Λεύκτροις ... ἡττηθῶσιν.

ist wohl die Konstruktion ὅτι mit Konjunktiv, die der Patmius P, Coislinianus A und Parisinus L bieten, aus einem zitierten Orakelspruch übernommen, wo der Konjunktiv im Sinne eines Futuralkonjunktivs stand.

Stellen wir nun die Behandlungsweisen des Modus im abhängigen Aussagesatz nach Nebentempora bei Diodor zahlenmässig einander gegenüber, so ergibt sich:

	Optativus obliquus steht	Verhältnis.		Umgangen ist er
	15 mal	**1 : 19,6** (Polybius 1 : 10,4 REIK)		297 mal
im Präsens	7 mal	(1 : 17,8)		115 mal
			Imperfekt	9 mal
im Futurum	0 mal	(0 : 79)		79 mal
im Aorist	5 mal	**(1 : 8,6)**		43 mal
im Perfekt	3 mal	(1 : 14,6)		44 mal
im Aktivum	13 mal	(1 : 18)		215 mal
im Medium	1 mal	(1 : 62)		62 mal
im Passiv	1 mal	**(1 : 13)**		13 mal
nach sagen	10 mal	(1 : 23,2)		232 mal
nach wahrnehmen	2 ma	(1 : 26,5)		53 mal
nach denken	3 mal	**(1 : 4)**		12 mal
bei versch. Subj.	11 mal	**(1 : 19,1)**		210 mal
bei demselben Subj.	4 mal	(1 : 20,2)		87 mal
nach ὅτι	8 mal	(1 : 26,5)		212 mal
nach ὡς	6 mal	**(1 : 6,6)**		40 mal
nach διότι	1 mal	(1 : 45)		45 mal

Aus dieser Zusammenstellung ist hervorzuheben, dass der Optativus obliquus im abhängigen Aussagesatz verhältnismässig am häufigsten dann eintritt, wenn

a) das Verbum des abhängigen Satzes im Aorist und im Passiv steht,

b) der Nebensatz von einem Verbum des Denkens abhängig ist,

c) die einleitende Partikel des Nebensatzes ὡς ist.

Die geringe Anzahl der vorliegenden Fälle drückt allerdings die Bedeutung dieser Ergebnisse etwas herab.

Im abhängigen Fragesatz

steht der Optativus obliquus statt des Indikativs 12 mal, und zwar

im Praesens Activi 7 mal, darunter nach Verben des Sagens 1 mal, bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und

Nebensatz nie, bei demselben Subjekt 1mal:

III 367 $_{10}$ ἐπηρωτήθη, τίνα κρίσιν ἔχοι.

nach einem Verbum des Wahrnehmens 1mal bei demselben Subjekt in beiden Sätzen:

I 145 $_{12}$ γνωρίζειν (φασί), ἧς εἴη συντάξεως.

nach Verben des Denkens, nur bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen, 5mal:

I 211 $_{10}$ προέθηκαν βουλήν, τί δέοι πράττειν.

III 606 $_{10}$ D. IV 61 $_{19}$ ἐβουλεύοντο, πῶς χρηστέον εἴη.

IV 158 $_{3}$ ἐγίνετο βουλή, ὅτι δέοι πράττειν.

IV 275 $_{7}$ συνήδρευον βουλευόμενοι πῶς χρηστέον εἴη . . .

Im Praesens Medii 6mal, und zwar nach einem Verbum des Sagens 1mal, bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

III 316 $_{24}$ D. ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ βασιλεύς, εἰ δύναιτο παραδοῦναι τὴν πόλιν.

nach Verben des Sagens, die zugleich einen Willensentschluss des Redenden ausdrücken, 5mal, worunter 2mal bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

I 384 $_{22}$ ἐξουσίαν δόντος, εἴτε βούλοιντο συστρατεύειν εἴτε ἀπιέναι.

I 462 $_{9}$ ἐξουσίαν δοθῆναι, εἴτε βούλοιτο . . . ἀπελθεῖν εἴτε . . . καταμένειν.

2mal bei demselben Subjekt in Haupt- und Nebensatz:

III 148 $_{5}$ V. ἐπεζήτει, δι' οὗ τρόπου δύναιτο φύλακας αἰτήσασθαι.

III 175 $_{9}$ V. ἐπετήρουν, εἰ δύναιντο ἀνελεῖν τὸν τύραννον.

In den übrigen Tempora kommt der oblique Optativ an Stelle des Indikativs im abhängigen Fragesatz nie vor.

Dagegen ist an folgenden 70 Stellen der Indikativ geblieben, nämlich

im Praesens Activi 44mal und zwar nach Verben des Sagens 21mal, bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz 19mal:

I 457 $_{1}$ 483 $_{13}$ 499 $_{14}$ II 351 $_{13}$ 364 $_{28}$ 394 $_{15}$ f. III 29 $_{9}$ ff. V., $_{11}$ f. V. 383 $_{14}$ f. V. 402 $_{18}$ V. III 329 $_{2}$ f. D. 329 $_{21}$ D. 332 $_{22}$ f. D. 429 $_{1}$ D. 462 $_{6}$ f. D. 473 $_{6}$ f. D. 598 $_{22}$ f. D. IV 231 $_{25}$ f. 265 $_{18}$ f.

bei demselben Subjekt 2mal:

I 518 $_{25}$ III 528 $_{15}$ f. D.

nach Verben des sinnlichen oder geistigen Wahrnehmens 4mal, alle bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

I 178 $_{25}$ 444 $_{15}$ f. III 423 $_{11}$ ff. D. 479 $_{6}$ D.

nach Verben des Denkens 18mal, immer bei verschiedenem Subjekt:

I 200 $_{4}$ II 281 $_{5}$ f. 394 $_{4}$ 420 $_{24}$ III 8 $_{2}$ V. 21 $_{20}$ V. 435 $_{11}$ V.

III 279 $_{20}$ f. D. 399 $_{21}$ f. D. 402 $_{6}$ D. 415 $_{9}$ D. 560 $_{17}$ f. D. 595 $_{1}$ D. IV 26 $_{26}$ 60 $_{24}$ 84 $_{16}$ 122 $_{31}$ 237 $_{17}$ f.

1mal nach einem Verbum der Gemütsbewegung bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

III 415 $_{12}$ V.

Im Praesens Medii 2mal, beidemal bei verschiedenem Subjekt, 1mal nach einem Verbum des Sagens:

II 229 $_{23}$ f.

1mal nach einem solchen der Wahrnehmung:

III 453 $_{7}$ f. D.

Im Imperfectum Activi 5mal, und zwar 1mal nach einem Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 7 $_{12}$ f.

3mal nach Verben des Wahrnehmens, 1mal bei verschiedenem Subjekt:

II 290 $_{12}$.

2mal bei demselben Subjekt:

I 450 $_{7}$ III 566 $_{18}$ D.

1mal nach einem Verbum der Gemütsbewegung, bei verschiedenem Subjekt:

III 303 $_{16}$ ff. D.

Im Futurum Activi 2mal, beidemal bei demselben Subjekt, 1mal nach einem Verbum des Sagens:

III 370 $_{4}$ D.

1mal nach einem Verbum des Denkens:

III 332 $_{25}$ D. προσέταξαν . . . σκοπεῖν, ὅπως διαθρέψει τοὺς στρατιώτας.

(Letzterer Fall steht auf der Grenze zwischen einem abhängigen Frage- und einem Finalsatz.)

Im Futurum Medii 4mal, 3mal nach einem Verbum der Wahrnehmung, bei verschiedenem Subjekt:

IV 54 $_{12}$ f. 71 $_{29}$ f. 140 $_{21}$.

1mal nach einem zu ergänzenden, nicht ausdrücklich genannten Verbum, das den Begriff der Entscheidung enthält, bei verschiedenem Subjekt:

III 404 $_{12}$ D. ὁ δὲ Πέρσης νομίσας . . . δεδόσθαι αὐτῷ τὸν τῆς μονομαχίας καιρόν, εἰ συμβήσεται . . . ἐλευθερωθῆναι . . .

Im Aoristus Activi 1mal, nach einem Verbum des Sagens, bei verschiedenem Subjekt:

III 521 $_{14}$ f. D.

Im Aoristus Medii 2 mal, beidemal bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach einem Verbum des Sagens:
I 78_{17}.
1 mal nach einem Verbum der Gemütsbewegung:
III 403_{13} ff. V.
Im Aoristus Passivi 2 mal, bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach einem Verbum des Wahrnehmens:
III 115_{2} V.
1 mal nach einem Verbum des Denkens:
I 505_{4} f.
Im Perfectum Activi 5 mal, nach Verben des Sagens, 4 mal bei verschiedenem Subjekt:
I 129_{3} II 421_{14} (nach übergeordnetem Perfekt im Sinne eines erzählenden Aorists vgl. S. 46) 446_{25} III 484_{20} f. V.
1 mal bei demselben Subjekt:
III 484_{18} f. V.
Ausserdem tritt Ellipse des Verbums εἶναι in abhängigen Fragesätzen nach Nebentempora 3 mal ein, nach Verben des Denkens und bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:
III 397_{21} D. IV 22_{3} 55_{3} f. —

Zusammenstellung der optativischen und nichtoptativischen Fälle im indirekten Fragesatz nach Nebentempus (abgesehen vom dubitativen Konjunktiv):

	Optativus obliquus tritt ein	Verhältnis:		Ist umgangen
	12 mal	(**1 : 5,8**)		70 mal
	— Polybius: dasselbe Verhältnis —			
Präsens	12 mal	(**1 : 4,25**)	Imperfekt	{46 mal / 5 mal
Futurum	0 mal	(0 : 6)		6 mal
Aorist	0 mal	(0 : 5)		5 mal
Perfekt	0 mal	(0 : 5)		5 mal
			Ellipse	3 mal
im Aktivum	7 mal	(1 : 8)		57 mal
im Medium	5 mal	(**1 : 1,6**)		8 mal
im Passivum	—	(0 : 2)		2 mal
nach sagen	2 mal	(1 : 15,5)		31 mal
nach wahrnehmen	1 mal	(1 : 12)		12 mal
nach denken	5 mal	(1 : 4,6)		23 mal

	Optativus obliquus tritt ein	Verhältnis:	Ist umgangen
nach Gemütsbewegung	0 mal	(0 : 3)	3 mal
nach wollen	4 mal	(**1 : 0,25**)	1 mal
bei versch. Subj.	9 mal	(1 : 7,3)	65 mal
bei dems. Subj.	3 mal	(**1 : 1,7**)	5 mal
nach Partikel τίς etc.	5 mal	(1 : 9,4)	47 mal
nach εἰ „ob“	4 mal	(1 : 2,5)	10 mal
nach Partikel ὅς etc.	2 mal	(**1 : 1,5**)	3 mal
nach Partikel ὅστις etc.	1 mal	(1 : 7)	7 mal
nach μή „ob nicht“	0 mal	(0 : 3)	3 mal

Hervorzuheben ist:

1. Ein Rückgang in der relativen Häufigkeit des fraglichen Modus tritt gegenüber Polybius im abhängigen Fragesatz nicht ein, während beim abhängigen Aussagesatz oben S. 51 ein starkes Abnehmen festgestellt wurde.

2. Von den Tempora erscheint allein das Präsens im obliquen Optativ, während in den übrigen Satzarten (vgl. S. 51, 69) der Aorist weit mehr die Tendenz zeigt, im Optativus obliquus zu erscheinen.

3. Von den Genera verbi tritt verhältnismässig weitaus am häufigsten das Medium im obliquen Optativ auf.

4. Verhältnismässig am häufigsten tritt obliquer Optativ im indirekten Fragesatz ein, wenn

a) der Begriff des regierenden Verbums einen Willensakt oder ein Denken bezeichnet,

b) das Subjekt des Haupt- und Nebensatzes dasselbe ist.

— Auch hier verbietet es übrigens die kleine Zahl der in Betracht kommenden Fälle, weitergehende Schlüsse aus dem gemachten Befund zu ziehen (vgl. S. 51).

Im innerlich abhängigen Relativsatz

nach übergeordnetem Nebentempus steht der Optativus obliquus an Stelle des Indikativs 1 mal nach einem Verbum, das einen Willensentschluss bezeichnet, bei demselben Subjekt, im Praesens Medii:

IV 267_{31} εἶχε πρόθεσιν .... πρότερον συντρῖψαι καὶ τότε προάγειν ... ἢ ἐπ᾽ αὐτὸν πορεύοιτο τὸν Κάσσανδρον.

Umgangen ist der oblique Optativ 73 mal. In 58 Fällen ist der Indikativ geblieben, nämlich

im attributiven Relativsatz

27 mal, darunter im

Praesens Activi 5 mal, 4 mal bei verschiedenem Subjekt nach Verben des Sagens:

I 209_{4} III 188_{10} V. 254_{16} f. V. IV 119_{27}.

1 mal bei demselben Subjekt nach einem Verbum des Wahrnehmens:

IV 119_{12}.

im Praesens Medii 4 mal, immer bei verschiedenem Subjekt, 3 mal nach Verben des Sagens:

I 371_{17} II 229_{21} f. 232_{11}.

1 mal nach einem Verbum des Denkens:

III 504_{15} D.

im Imperfectum Activi 4 mal, 2 mal bei verschiedenem Subjekt nach Wahrnehmen:

IV 38_{2} 92_{30} f.

1 mal nach Verbum des Wollens, bei demselben Subjekt:

IV 230_{4}.

1 mal ohne übergeordnetes Verbum, rein innerlich bei verschiedenem Subjekt:

III 382_{22} V.

im Imperfectum Medii 1 mal, nach einem Verbum des Sagens, bei demselben Subjekt in beiden Sätzen:

III 265_{19} f.

im Futurum Activi 2 mal, beidemal nach einem Verbum des Sagens, bei demselben Subjekt:

II 265_{17} f. III 346_{21} f. V.

im Futurum Medii 1 mal nach einem Verbum des Wollens, bei verschiedenem Subjekt:

III 383_{19} V.

im Aoristus Activi 3 mal, immer bei verschiedenem Subjekt, darunter 2 mal nach Verben des Sagens:

II 255_{10} f. III 323_{14} f. D.

1 mal nach einem Verbum des Wollens:

III 366_{11} ff. V.

im Aoristus Medii 2 mal, nach einem Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 393_{2} f. D.

nach einem Verbum des Wollens, ebenfalls bei verschiedenem Subjekt:

III 301_{19} ff. V.

im Perfectum Medii 2 mal, bei verschiedenem Subjekt, nach Verben des Wollens:

III 430_{9} f. V. III 597_{22} D.

im Plusquamperfectum Activi 3 mal, 2 mal nach Verben des Sagens, bei verschiedenem Subjekt:

III 185_{24} f. V. III 588_{30} D.

1 mal nach einem Verbum des Wollens, bei demselben Subjekt:

III 374_{5} f. V.

Im prädikativen Relativsatz,

als Glied einer von einem Nebentempus abhängigen indirekten Rede, bleibt 31 mal der Indikativ, nämlich

beim Praesens Activi 7 mal, immer bei verschiedenem Subjekt, 6 mal nach Verben des Sagens:

III 29_{18} f. V. 113_{12} f. V. 141_{17} V. 146_{4} ff. V. $_{12}$ ff. V. 254_{12} V.

1 mal nach einem Verbum des Wollens:

IV 133_{30} f.

beim Imperfectum Activi 2 mal, beidemal nach Verben des Wollens, 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 371_{22} f. V.

1 mal bei demselben Subjekt:

IV 163_{15} f.

beim Imperfectum Medii 1 mal nach einem Verbum des Wollens, bei verschiedenem Subjekt:

III 142_{6} V.

beim Futurum Activi 6 mal, 2 mal nach einem Verbum des Sagens, bei demselben Subjekt:

III 340_{24} f. V. IV 54_{6}.

4 mal nach Verben des Wollens, 2 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 8_{6} V. 245_{16} f. V.

2 mal bei demselben Subjekt:

III 12$_{10}$ f. V. 347$_{22}$ V.

beim Futurum Medii 3 mal, 2 mal nach Verben des Sagens, 1 mal bei demselben Subjekt:

III 328$_{17}$ f. V.

1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 449$_{32}$ D.

beim Futurum Passivi 1 mal bei verschiedenem Subjekt, ohne übergeordnetes Verbum:

I 135$_{19}$.

beim Aoristus Activi 6 mal, 1 mal bei einem Verbum des Wahrnehmens, bei verschiedenem Subjekt:

II 285$_{22}$.

4 mal nach Verben des Denkens, 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 64$_{10}$ f. V.

3 mal bei demselben Subjekt:

III 114$_{12}$ V. 239$_{9}$ V. 255$_{20}$ V.

1 mal nach einem Verbum des Wollens:

III 386$_{1}$ D.

beim Aoristus Medii 3 mal, 1 mal nach einem Verbum des Sagens, bei verschiedenem Subjekt:

IV 119$_{19}$ ff.

1 mal nach einem Verbum des Denkens bei demselben Subjekt:

II 301$_{6}$ ff.

1 mal nach einem Verbum des Wollens, bei verschiedenem Subjekt:

I 215$_{18}$.

beim Perfectum Activi 1 mal nach einem Verbum des Sagens, bei verschiedenem Subjekt:

IV 75$_{24}$.

1 mal beim Plusquamperfectum Activi nach einem Verbum des Sagens, bei verschiedenem Subjekt:

III 509$_{19}$ f.

Eine weitere Konstruktion, die in relativen Nebensätzen der bezeichneten Art mit dem obliquen Optativ in Konkurrenz tritt, ist der Infinitiv, nach W. Schmid, der Atticismus IV 618 eine atticistische Eleganz. Er findet sich 10 mal, nämlich

im Praesens Activi nach einem Verbum des Sagens

bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz 1 mal:

III 147$_{10}$ V.

nach einem Verbum des Glaubens:

III 601$_{22}$ ff. D.

im Praesens Medii nach Verbum des Sagens bei demselben Subjekt:

III 601$_{13}$ ff. D.

im Futurum Activi nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 401$_{27}$ D.

im Futurum Medii nach Verbum des Sagens bei demselben Subjekt:

III 254$_{16}$ f. V.

nach einem Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

I 258$_{19}$.

im Aoristus Activi nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 415$_{24}$ D.

im Aoristus Medii nach Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

IV 240$_{25}$.

im Perfectum Activi nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 254$_{8}$ ff. V.

im Perfectum Medii nach Verbum des Sagens bei demselben Subjekt:

IV 194$_{17}$ f.

Ellipse des Verbums εἶναι ist eingetreten nach einem Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 7$_{11}$ V.

Umschrieben durch Verba vom Stamm λαβ.. bezw. δειχ.. ist das Prädikat in einem derartigen relativen Nebensatz 2 mal nach Verben des Sagens bei verschiedenen Subjekten:

IV 14$_{19}$ 77$_{11}$ ff.

In vulgärer Weise tritt ferner in relativen Nebensätzen mit finalem Sinn nach Nebentempus statt Optativus obliquus (bezw. Indikativ Futuri) der Konjunktiv (ohne ἄν) ein an 2 Stellen, beidemal nach einem Verbum des Wollens oder einem Aequi-

valent und bei demselben Subjekt in beiden Sätzen:

II 255 $_{1}$ ἐζήτει, δι' οὗ τρόπου τοὺς βαρβάρους ἀνέλῃ und

III 193 $_{8}$ f. V. κατεσκεύασαν μηχανήματα, δι' ὧν ἐξέλωσι τὰ τείχη.

An beiden Stellen hat HERTLEIN vorgeschlagen, den einheitlich überlieferten Konjunktiv Aoristi in den Indikativ Futuri ἀνελεῖ bezw. ἐξελοῦσι zu korrigieren, und VOGEL ist ihm beidemal gefolgt. Ein Grund dazu liegt umso weniger vor, als die in Frage stehende Konstruktion auch sonst aus der Vulgärsprache zu belegen ist (vgl. BLASS NTl. Gr. § 65 $_{7}$ = S. 212, Zeile 2 ff.)

Verglichen mit Polybius zeigt Diodor in diesem Spezialfall des obliquen Optativs einen starken Rückgang, insofern als bei Polybius auf 19 Fälle von Nichtanwendung des Obliquus in den eben behandelten Sätzen ein Fall von Anwendung kommt, während bei Diodor dies auf 73 Fälle der Nichtanwendung kommt.

Im Kausalsatz

haben wir den Optativus obliquus 1 mal und zwar

im Aoristus Activi und Medii nach einem Verbum des Sagens, bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz:

IV 114 $_{31}$ οὐ γὰρ περὶ τούτων ἔφασαν διαφέρεσθαι πρὸς 'Αντίγονον, ἀλλ' ὅτι ...... τὰ μέρη τῆς δορυκτήτου χώρας οὐκ ἀποδοίη ..., καὶ συνθέμενος πάλιν πρὸς αὐτὸν τοὐναντίον ἀφέλοιτο τὴν σατραπείαν ...

Umgangen ist diese subjektive Darstellung des Grundes durch objektive Fassung im Indikativ an folgenden 13 Stellen:

Indikativ Praesentis Activi bleibt nach einem Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

I 132 $_{9}$.

Indikativ Praesentis Medii bleibt 2 mal, beidemal bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach einem Verbum des Wollens:

III 146 $_{18}$ f. V.

1 mal nach einem Verbum der Gemütsbewegung:

I 432 $_{14}$ f.

Indikativ Imperfecti Activi bleibt 3 mal, 1 mal nach einem Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

III 167 $_{15}$ V.

nach einem Verbum der Gemütsbewegung bei demselben Subjekt:

II 381 $_{12}$ f.

ohne übergeordnetes Verbum, bei verschiedenem Subjekt:

II 447 $_{4}$.

Indikativ Aoristi Activi bleibt 2 mal, beidemal bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach einem Verbum des Sagens:

III 346 $_{15}$ V.

1 mal nach einem solchen der Gemütsbewegung:

I 451 $_{9}$.

Indikativ Aoristi Medii bleibt 2 mal, bei verschiedenem Subjekt ohne übergeordnetes Verbum:

III 298 $_{7}$ f. D. IV 118 $_{11}$ f.

Indikativ Plusquamperfecti Activi bleibt 2 mal bei verschiedenem Subjekt, 1 mal nach Verbum der Gemütsbewegung:

II 263 $_{8}$ ff.

1 mal ohne übergeordnetes Verbum:

II 366 $_{20}$ f.

Der Infinitiv steht im innerlich abhängigen Kausalsatz (ähnlich wie im innerlich abhängigen Relativsatz Seite 58 f.; dazu W. SCHMID, Der Atticismus IV 618) 1 mal nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

IV 252 $_{9}$ f. ... εἰληφέναι γὰρ αὐτοὺς πεῖραν τοῦ μηδέποτ' ἂν δύνασθαι περιγενέσθαι, ὅτε καὶ νῦν αὐτοὺς ἡττᾶσθαι.

Während also Diodor im innerlich abhängigen Kausalsatz einen Fall von obliquem Optativ aufweist und sich hierin von Polybius — wenn auch um weniges — unterscheidet, insofern als dieser in sämtlichen derartigen Sätzen den Obliquus umgeht, stimmen sie darin mit einander überein, dass

in Temporalsätzen,

die im obliquen Satzgefüge stehen, beide den Optativus obliquus ganz vermeiden.

Es bleibt Indikativ Präsentis Activi nach Wollen bei verschiedenem Subjekt:

III 454 $_{26}$ f. D.,

Indikativ Aoristi Activi 3 mal bei verschiedenem Subjekt, 2 mal nach Verben des Sagens

I 86_{14} 387_{2},

1 mal ohne übergeordnetes Verbum:

IV 139_{20} f.

Indikativ Aoristi Medii steht 2 mal, 1 mal nach Verbum des Sagens bei demselben Subjekt:

IV 224_{11} f.

1 mal ohne übergeordnetes Verbum:

III 71_{9} V.

Indikativ Aoristi Passivi 1 mal nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

III 392_{16} f. V.

Anzureihen sind in diesem Zusammenhang ferner die (unten Seite 97 f. näher zu besprechenden) Stellen, wo ein

indikativischer εἰ-Satz

im Gefüge der indirekten Rede steht, abhängig von einem Nebentempus. Von den 10 in Betracht kommenden Stellen zeigen 8 den Indikativ, 1 Ellipse des Verbums, 1 eine anakoluthische Konstruktion. Das regierende Verbum ist 2 mal ein solches des Sagens, 2 mal des Denkens, 6 mal des Wollens, das Verbum des εἰ-Satzes steht 3 mal im Präsens Activi, 5 mal im Präsens Medii, 1 mal im Aoristus Activi, das Subjekt im Haupt- und Nebensatz ist 9 mal verschieden, 1 mal ist es dasselbe. —

Endlich behalten auch die 5 hiehergehörigen

realen hypothetischen Relativ-Sätze

durchweg den Indikativ; es steht

Indikativ Praesentis Medii 4 mal, 1 mal nach Verbum des Sagens bei demselben Subjekt:

III 295_{24} D.

nach Verben des Wollens 3 mal, 1 mal bei verschiedenem Subjekt

III 598_{1} D.

2 mal bei demselben Subjekt:

II 285_{15} f. III 295_{28} f. D.

Indikativ Perfecti Medii bleibt 1 mal bei verschiedenem Subjekt, nach Verbum des Wollens:

III 354_{6} V. —

Eine Zusammenstellung derjenigen Fälle, in denen der Optativus obliquus bei Diodor für den Indikativ eintritt und derjenigen, in denen er umgangen ist, ergibt folgendes:

Optativus obliquus tritt ein		Verhältnis:	Ist umgangen	
	29 mal	(1 : 16,3) (Polybius : 1 : 7)		475 mal
im Präsens	20 mal	(1 : 10)		195 mal
			Imperfekt	25 mal
im Futurum	0 mal	(0 : 98)		98 mal
im Aorist	6 mal	(1 : 12)		73 mal
im Perfekt	3 mal	(1 : 20)		53 mal
			Plusqu.perf.	6 mal
im Activum	21 mal	(1 : 16)		331 mal
im Medium	8 mal	(1 : 13)		107 mal
im Passivum	1 mal	(1 : 17)		17 mal
nach sagen	13 mal	(1 : 24)		310 mal
nach wahrnehmen	3 mal	(1 : 23)		70 mal
nach denken	8 mal	(1 : 6)		48 mal
nach wollen	7 mal	(1 : 5)		35 mal
nach Gemütsbewegung	0 mal	(0 : 3)		3 mal
ohne übergeord. Verb.	0 mal	(0 : 7)		7 mal
bei versch. Subj.	22 mal	(1 : 15)		356 mal
bei dems. Subj.	7 mal	(1 : 17)		119 mal

1. Gegenüber Polybius ist ein Rückgang in der relativen Häufigkeit des Optativus obliquus an Stelle des Indikativs festzustellen.

2. Am häufigsten tritt der Obliquus für Indikativ ein, wenn das übergeordnete Verbum einen Ausdruck des Willens oder ein Denken bezeichnet.

Im Präsens erscheint der oblique Optativ im Verhältnis ein wenig häufiger, als im Aorist, während bei dem natürlicheren Polybius (nach Reik) der Aorist im Verhältnis viel häufiger im Obliquus auftritt, bei dem gezierten Philo dagegen das Präsens wesentlich stärker an ihm beteiligt ist als die anderen Tempora.

Im Medium tritt der oblique Optativ verhältnismässig etwas häufiger auf als in den übrigen Genera verbi.

Stehen im Haupt- und Nebensatz verschiedene Subjekte, so tritt der Optativus obliquus im Verhältnis etwas häufiger ein, als wenn in beiden Sätzen das Subjekt dasselbe ist. —

An Stelle des Konjunktivs

steht der Optativus obliquus bei Diodor 49 mal (= 62 % sämtlicher obliquen Optative) und zwar

im abhängigen Fragesatz

nach Nebentempus an Stelle des Conjunctivus dubitativus 5 mal, im Hauptsatz steht naturgemäss ein Verbum des Denkens, in beiden Sätzen steht dasselbe Subjekt.

Optativus Praesentis Activi steht 1 mal:

III 28 $_{11}$ V. . . . οὔθ' ὅ τι σημαίνοιεν εἶχον.

Optativus Praesentis Medii 1 mal:

II 337 $_{12}$ ἐζήτουν, δι' οὗ τρόπου δύναιντο ἀναλαβεῖν τὴν πάτριον ἰσχύν.

Optativus Aoristi Activi 3 mal:

III 94 $_{24}$ V. . . . οὐκ ἐχόντων, ὃ πράξειαν.
III 252 $_{21}$ V. οὐ μακρὰν ῥοπὴν εἶχον, ὁποτέροις συμμαχήσειαν.
III 352 $_{23}$ V. ἀπορούντων δ' αὐτῶν, ᾧ τόπῳ δηλώσειαν τοῖς συγκεκλειμένοις . . . .

Umgangen ist der oblique Optativ an Stelle des dubitativen Konjunktivs in abhängigen Fragesätzen 9 mal. Es bleibt der Conjunctivus dubitativus 5 mal:

im Praesens Medii 1 mal:

III 549 $_{27}$ ff. D.

im Aoristus Activi 3 mal:

II 397 $_{16}$ f., III 130 $_{21}$ ff. V. . . . σπεύδειν . . . , πῶς ποιήσῃ . . . καὶ ὅπως . . . ὑπάρχῃ,

wo Dindorf den für Diodor charakteristischen Wechsel der Partikeln (vergl. II 432 $_{5}$ f. III 16 $_{13}$ f. V. 370 $_{21}$ ff. V. III 598 $_{5}$ f. D. IV 5 $_{15}$ f. 78 $_{28}$ f. 87 $_{17}$ ff.) zu Gunsten von ὅπως ausgleichen wollte!

III 193 $_{16}$ ff. V. . . . ζητεῖν, ὡς (so Patmius, Vulgata ὥστε) καταπολεμήσῃ . . . καὶ . . . ποιήσῃ.

Dindorfs Korrektur καταπολεμήσει und ποιήσει erscheint nicht notwendig.

im Aoristus Medii 1 mal:

III 390 $_{12}$ f. V.

Es steht der Indikativ des Futurums an Stelle des

dubitativen Konjunktivs im abhängigen Fragesatz nach Nebentempus (nach W. Schmid, Der Atticismus IV 620 als Vulgarismus zu beurteilen) 4 mal:

II 289 $_{2}$ III 32 $_{14}$ f. V. 164 $_{2}$ V. (hier haben Patmius P, Parisinus J und L Indikativ des Futurums χρήσονται, die übrigen Handschriften χρήσωνται) 435 $_{10}$ ff. V. (auch hier schwankt die Ueberlieferung zwischen Indikativ des Futurums — so die 3 genannten codices — und Konjunktiv des Aorists).

Es stehen sich also 5 Fälle von Anwendung und 9 von Nichtanwendung des Obliquus für die in Rede stehende Konstruktion gegenüber (Verhältnis 1 : 1,8). Dieses für den Optativ günstige Verhältnis passt gut zu der von Kühner-Gerth § 399 $_{5}$ vorgetragenen Theorie von der Entstehung des obliquen Gebrauchs des Optativs im dubitativen abhängigen Fragesatz.

Im finalen Nebensatz

hat Diodor den obliquen Optativ an Stelle des Konjunktivs nach übergeordnetem Nebentempus 8 mal, nämlich

im Praesens Activi bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz:

III 258 $_{24}$ V. . . . διέσκαψαν, ὡς μὴ προσόδους ἔχοιεν οἱ πολέμιοι.

im Praesens Passivi bei demselben Subjekt:

IV 37 $_{3}$ ἐπηκολούθει . . . , ὅπως μὴ διὰ τὸν θόρυβον παρενοχλοῖτο.

im Aoristus Activi 3 mal:

III 89 $_{11}$ V. ἀπέσχοντο τῶν πολεμίων, ὅπως τοὺς . . . ναοὺς συλήσειαν.
III 108 $_{15}$ V. ἐντολὰς εἶχον, ὅπως . . . χορηγήσαι αὐτοῖς

(zur Konstruktion ὅπως nach den Verben des Befehlens vergl. H. Diel, De enuntiatis finalibus etc., pag. 44 und Hatzidakis, Einleitung Seite 214 f.).

Diese 2 Fälle bei demselben Subjekt in beiden Sätzen; bei verschiedenem:

IV 207 $_{26}$ προσέταξε . . . παράγειν . . . , ἵνα . . . διασώσαιεν.

Die Stelle III 371 $_{23}$ D. fällt für uns weg, da wir die Lesart des Laurentianus F: ὅπως μεταπέσῃ derjenigen der geringeren Handschriften: μεταπέσοι vorziehen.

im Aoristus Medii bei demselben Subjekt:

III 198 $_{15}$ V. ὁρμῆσαι τὸν 'Αλκιβιάδην, ὅπως ποιήσαιτο τὴν ἀνάβασιν

(zur Konstruktion: H. Diel, pag. 44).

im Aoristus Passivi bei demselben Subjekt:

I 101 $_{9}$ σπουδάσειν ἔφησεν, ὅπως . . . λειφθείη.

In einem Fall steht in zwei parallelen, von demselben Verbum abhängigen Finalsätzen nach übergeordnetem Nebentempus das einemal (bei verschiedenem Subjekt) der Optativus obliquus, das anderemal der Konjunktiv:

III 115 $_{10}$ ff. V. ταῦτα ἔπραττεν, ὅπως ὁ μὲν Διόνυσος προσκόψαι τοῖς πλήθεσιν, αὐτὸς δὲ . . . . . ἐπαγάγῃ . . .

Dindorfs Versuch, diese charakteristische Abwechslung zu der man auch Dem. XVIII 19 und Classen zu Thuk. III 22,8 vergleiche, zu zerstören, ist schon oben S. 8 zurückgewiesen worden. Auffallend ist, dass an dieser Stelle Vogel dem Ausgleichungsvorschlag Dindorfs folgt, während er ihn an ähnlichen Stellen (z. B. III 94 $_{8}$ ff. V. — vgl. S. 45 —) mit Recht zurückweist.

Nicht gebraucht ist der oblique Optativ in Finalsätzen nach übergeordnetem Verbum im Nebentempus an folgenden 179 Stellen. Es bleibt

Konjunktiv Praesentis Activi bei verschiedenem Subjekt 30 mal:

I 94 $_{15}$ 98 $_{9}$ 112 $_{8}$ 119 $_{16}$ 133 $_{11}$ 134 $_{19}$ 182 $_{17}$ 242 $_{15}$ 410 $_{21}$ 413 $_{11}$ 419 $_{5}$ f. II 76 $_{7}$ f. 277 $_{1}$ f. 294 $_{22}$ f. III 80 $_{8}$ f. V. 130 $_{23}$ V. 131 $_{5}$ V. 212 $_{7}$ V. (κελεύω ὅπως vgl. H. Diel S. 44) 281 $_{10}$ ff. V. 332 $_{13}$ ff. V. III 294 $_{22}$ f. D. 560 $_{21}$ D. IV 71 $_{28}$. 91 $_{31}$ f. 93 $_{2}$ 151 $_{9}$ 194 $_{12}$ (ἱκανός, ἵνα . . .) 246 $_{18}$ f. 246 $_{21}$ f. 254 $_{8}$.

bei demselben Subjekt 14 mal:

I 90 $_{10}$ 116 $_{23}$ II 26 $_{25}$ 73 $_{13}$ f. (πρόσταγμα . . ., ὅπως vgl. H. Diel S. 44) 248 $_{27}$ f. 300 $_{11}$ ff. III 54 $_{14}$ V. 59 $_{17}$ f. V. 131 $_{10}$ f. V. 160 $_{24}$ ff. V. 459 $_{1}$ ff. D. 558 $_{10}$ f. D. 605 $_{15}$ f. D. IV 274 $_{31}$ f.

Konjunktiv Praesentis Medii bleibt bei verschiedenem Subjekt 11 mal:

I 98 $_{13}$ 103 $_{18}$ 121 $_{5}$ II 236 $_{15}$ f. 368 $_{24}$ f. III 56 $_{14}$ f. V. III 317 $_{7}$ D. 449 $_{24}$ D. 521 $_{18}$ f. D. 577 $_{3}$ f. D. IV 262 $_{4}$.

bei demselben Subjekt 2 mal:

II 398 $_{20}$ III 385 $_{17}$ f. D.

Konjunktiv Praesentis Passivi bleibt bei verschiedenem Subjekt 6 mal:

I 205 $_{2}$ ff. 424 $_{26}$ f. III 39 $_{21}$ f. V. 287 $_{21}$ ff. V. III 477 $_{1}$ ff. D. IV 47 $_{30}$ (νόμον τιθέναι, ὅπως vgl. H. Diel S. 44).

bei demselben Subjekt 3 mal:

III 464 $_{14}$ f. D. 477 $_{1}$ ff. D. IV 254 $_{22}$ f.

Konjunktiv Aoristi Activi bleibt bei verschiedenem Subjekt 32 mal:

I 196 $_{27}$ 199 $_{26}$ 454 $_{2}$ f. 468 $_{21}$ ff. II 233 $_{1}$ 286 $_{10}$ f. 288 $_{21}$ (δεῖσθαι, ὅπως vgl. H. Diel S. 44) 381 $_{16}$ III 94 $_{15}$ f. V. 118 $_{26}$ V. 141 $_{5}$ f. V. 268 $_{9}$ f. V. (γράφειν, ὅπως vgl. H. Diel S. 44) 275 $_{10}$ V. 296 $_{11}$ f. V. 304 $_{22}$ V. 342 $_{14}$ ff. V. III 425 $_{31}$ f. D. 538 $_{5}$ f. D. 595 $_{12}$ ff. D. 597 $_{5}$ D. $_{8}$ f. D. (γράφειν, ἵνα vgl. H. Diel S. 44) 598 $_{10}$ f. D. $_{14}$ f. D. 608 $_{5}$ f. D. IV 5 $_{15}$ f. 7 $_{29}$ f. 53 $_{17}$ f. 70 $_{16}$ 139 $_{17}$ 143 $_{12}$ 171 $_{12}$ f. 193 $_{20}$ f.

bei demselben Subjekt 35 mal:

I 5 $_{5}$ 118 $_{3}$ 132 $_{24}$ 161 $_{12}$ 274 $_{1}$ 413 $_{9}$ 501 $_{6}$ f. 503 $_{2}$ ff. II 230 $_{5}$ f. 246 $_{10}$ f. 282 $_{20}$ f. 287 $_{7}$ 321 $_{17}$ 362 $_{14}$ f. 429 $_{2}$ III 12 $_{7}$ V. 102 $_{25}$ f. V. 138 $_{18}$ V. 190 $_{2}$ V. 280 $_{13}$ f. V. 341 $_{5}$ f. V. 422 $_{7}$ f. V. 433 $_{18}$ V. 464 $_{22}$ f. V. 475 $_{19}$ V. 484 $_{9}$ V. III 355 $_{20}$ f. D. 415 $_{30}$ D. 531 $_{26}$ D. 532 $_{13}$ ff. D. 594 $_{12}$ f. D. IV 78 $_{28}$ 105 $_{19}$ f. 127 $_{4}$ f. 248 $_{16}$.

Konjunktiv Aoristi Medii bleibt bei verschiedenem Subjekt 14 mal:

I 212 $_{16}$ ff. 225 $_{19}$ (ἀρὰν τιθέναι, ὅπως cf. H. Diel S. 44) II 243 $_{6}$ ff. III 77 $_{24}$ V. 386 $_{11}$ f. V. 423 $_{20}$ f. V. 450 $_{15}$ ff. V. III 407 $_{15}$ f. D. 423 $_{25}$ ff. D. 474 $_{1}$ f. D. 485 $_{4}$ D. 597 $_{13}$ f. D. (γράφειν, ὅπως cf. H. Diel S. 44) IV 64 $_{8}$ ff. 111 $_{27}$ f.

bei demselben Subjekt 13 mal:

I 214 $_{27}$ III 240 $_{1}$ V. 280 $_{7}$ f. V. 315 $_{5}$ f. V. 437 $_{21}$ f. V. III 316 $_{26}$ ff. D. 329 $_{30}$ D. 337 $_{3}$ ff. D. 449 $_{30}$ f. D. 565 $_{20}$ ff. D. 584 $_{25}$ f. D. IV 225 $_{29}$ 258 $_{30}$.

Konjunktiv Aoristi Passivi bleibt bei verschiedenem Subjekt 4 mal:

III 144 $_{21}$ V. (γράμματα φέρειν, ὅπως cf. H. Diel S. 44) 167 $_{17}$ f. V. 265 $_{12}$ f. V. III 539 $_{5}$ f. D.

bei demselben Subjekt 7 mal:

I 8 $_{18}$ 134 $_{8}$ 470 $_{2}$ f. II 331 $_{20}$ III 116 $_{17}$ V. 380 $_{26}$ V. IV 224 $_{4}$.

Konjunktiv Perfecti Passivi bleibt 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 121 $_{6}$ V.

Ausserdem finden sich bei Diodor folgende mit dem obliquen Optativ konkurrierende Konstruktionen des Finalsatzes nach übergeordnetem Nebentempus:

1 mal ὅπως ἄν c. conj. bei verschiedenem Subjekt (dasselbe schon im späteren Attischen — vgl. Krüger § 54 $_{8}$ Anm. 4 und

im N. T. — vgl. WINER § 42 $_{6}$ —

III 306 $_{1}$ V. ἔπεμψαν ἐπιστολάς, ὅ π ω ς ἄ ν πάντες ποιῶσι τὸ προσταττόμενον.

DINDORF streicht dieses ἄν, VOGEL setzt es in Klammern. Eine Textveränderung ist durchaus unnötig.

Ferner findet sich an 2 Stellen eine Satzbildung, die ein Mittelding darstellt zwischen der Konstruktion eines Finalsatzes und eines Folgesatzes: ὅ π ω ς m i t f o l g e n d e m I n f i n i t i v

bei d e m s e l b e n Subjekt:

IV 151 $_{13}$ f. ... ὅπως, ὅταν ... κυριεύσῃ, τοὺς ἀναβησομένους ἑτοίμους ἔ χ ε ι ν,

bei v e r s c h i e d e n e m Subjekt:

IV 247 $_{8}$ ff. ... ὅπως, ἐάν τε ἀποβιβάζωσιν οἱ πολέμιοι ... ἐάν τε τὰς μηχανὰς προσάγωσι, διὰ τούτων αὐτοὺς ε ἴ ρ γ ε σ θ α ι τῆς ἐπιβολῆς.

Textkritisch n i c h t z u v o l l e r S i c h e r h e i t z u b r i n g e n sind folgende 4 Stellen, wo ein Teil der Handschriften ἵ ν α, ὅ π ω ς m i t I n d i k a t i v hat:

III 29 $_{15}$ V. bieten Patmius und Laurentianus F ἔφραξαν τὸ στόμα τοῦ λιμένος, ὅπως ... αὐτοὶ φεύγ ο υ σιν ...

III 58 $_{14}$ V. Patmius allein: ἀθροῖσαι τριήρεις, ὅπως μὴ συμβαίν ε ι ...

III 298 $_{19}$ V. Patmius allein: διέφυγεν, ὅπως μὴ ... ἄθῳος γένηται ..., ἀλλ' ... ἔ χ ε ι τὸν βίον ... περιβόητον ...

III 376 $_{10}$ V. Patmius: ... ἵνα τὸν .... πλοῦν κατασκευάσῃ καὶ πόλεις ἔ χ ε ι ..., Coislinianus A: ἔ χ ε ι ν.

Am ehesten abzulehnen ist der Fall III 58 $_{14}$ V., wo der Patmius allein steht und es sich um den Unterschied von ... ῃ und ... ει handelt. Beides verwechselt der Patmius (wohl infolge gleicher itacistischer Aussprache beim Diktieren) auch an anderen Stellen z. B. III 85 $_{16}$ V., wo er „ε ἴ ρ η σ ε“ hat statt „ᾕ ρ ε ι σ ε“.

Fraglich wird die Annahme der Lesart (die übrigens an sich gar n i c h t u n m ö g l i c h ist vgl. HATZIDAKIS S. 216) bleiben müssen III 29 $_{15}$ V. III 298 $_{19}$ V. und III 376 $_{10}$ V. Läge das angeführte Bedenken paläographischer Art nicht vor, so wäre es besonders III 298 $_{19}$ V. sehr verlockend, durch Einsetzen dieser vulgären Konstruktion eine jener schon öfter festgestellten, bei Diodor beliebten Wechselkonstruktionen zu bekommen, die er bald mit Hilfe vulgärer bald unter Beiziehung klassischer Wendungen erreicht.

Eine zahlenmässige Z u s a m m e n s t e l l u n g der Verwendung und Nichtverwendung des Optativus obliquus in F i n a l s ä t z e n ergibt:

	Optativus obliquus steht	Verhältnis:	Ist vermieden
	8 mal	**(1 : 22,4)**	179 mal
im Präsens	3 mal	(1 : 24,3)	73 mal
im Aorist	5 mal	**(1 : 21)**	105 mal
im Perfekt	—	(0 : 1)	1 mal
im Aktivum	5 mal	(1 : 20)	12 mal
im Medium	1 mal	(1 : 40)	10 mal
im Passivum	2 mal	**(1 : 10)**	21 mal
bei versch. Subj.	2 mal	(1 : 50,5)	101 mal
bei dems. Subj.	5 mal	**(1 : 15,6)**	78 mal
bei wechselndem Subj.	1 mal		
nach ὅπως	6 mal	(1 : 18,5)	111 mal
nach ἵνα	1 mal	(1 : 68)	68 mal
nach ὡς	1 mal	**(1 : 0)**	—
nach μὴ	—	(0 : 2)	2 mal

1. Diodor verhält sich, was die relative Häufigkeit der Anwendung des Obliquus im Finalsatz betrifft, zu den ihm nahestehenden Schriftstellern so, dass das fragliche Verhältnis ist

bei Polybius	1 : 39 (REIK).	bei Philo	1 : 2,5 (REIK).
bei Diodor	1 : 22,4	bei Strabo I. f.	1 : 2.

Nimmt man hinzu, dass nicht nur das Neue Testament (vgl. BLASS, NTl. Gr. § 66 $_{4}$), sondern sogar Schriftsteller wie Aristoteles und Theophrast mit Finalpartikeln n i e den obliquen Optativ verbinden (W. SCHMID, der Atticismus III 83), so wird deutlich, wie weit sich Diodor in diesem Punkt vom Sprachgebrauch der niederen Κοινή auf der Linie atticistischer Verfeinerung der Sprache entfernt, so sehr er andrerseits mit Polybius zusammen gegenüber Strabo und Philo auf e i n e Seite gehört.

2. Unter den Tempora erscheint der A o r i s t verhältnismässig e i n w e n i g h ä u f i g e r im obliquen Optativ als das Präsens, unter den Genera Verbi das P a s s i v u m e t w a s h ä u f i g e r als die übrigen.

3. Es tritt der Optativus obliquus verhältnismässig viel seltener bei verschiedenem Subjekt ein, als wenn das Subjekt in beiden Sätzen dasselbe ist (während es bei Polybius nach REIK umgekehrt ist).

4. Verhältnismässig am häufigsten erscheint der oblique Optativ nach der Partikel ὡ ς.

Im Befürchtungssatz

hat Diodor den obliquen Optativ nur ein einzigesmal, nach dem Verbum ἀγωνιᾶν, im Perfectum Medii, bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz:

III 216$_{4}$ V. ἠγωνία, μή τινες αὐτὰς εἶεν προκατειλημμένοι.

Die Vermutung liegt sehr nahe, dass Diodor diesen formell wie syntaktisch durchaus vereinzelt dastehenden Optativ einem seiner Quellenschriftsteller entlehnt hat. Da der Zusammenhang, dem die zitierte Stelle angehört, den Zug des jüngeren Cyrus gegen seinen Bruder behandelt, sucht man das Vorbild zu unserer Stelle in erster Linie in Xenophons Anabasis. Allein vergeblich. Xenophon hat bei der Erzählung des in Betracht kommenden Vorgangs (Anab. I, 5) eine Reihe anderer Optative, nur gerade den hier in Frage stehenden nicht. Als weiteres eventuelles Quellenwerk kommt am ehesten noch Ephoros' ἱστορία in Betracht. Ob unser Optativ daraus entnommen ist, kann aber aus den wenigen Fragmenten nicht mehr erkannt werden.

An allen übrigen 78 Stellen bleibt der Konjunktiv; nach φοβεῖσθαι:

im Aoristus Activi bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz 11 mal:

I 357$_{26}$ II 259$_{18}$ III 114$_{11}$ f. V. 133$_{19}$ f. V. 188$_{13}$ f. V. 241$_{7}$ f. V. 442$_{13}$ f. V. III 475$_{7}$ D. IV 70$_{22}$ ff. 98$_{30}$ f. 227$_{21}$ f.

bei demselben Subjekt 5 mal:

I 487$_{14}$ f. III 205$_{15}$ f. V. IV 23$_{11}$ 186$_{14}$ 233$_{15}$.

im Aoristus Medii bei verschiedenem Subjekt 7 mal:

I 433$_{1}$ f. II 253$_{5}$ f. 264$_{24}$ 428$_{1}$ f. III 134$_{23}$ f. V. III 431$_{2}$ f. D. IV 178$_{17}$.

1 mal bei demselben Subjekt:

IV 275$_{19}$.

im Aoristus Passivi 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

IV 25$_{3}$ f.

bei demselben Subjekt 5 mal:

I 462$_{13}$ f. II 436$_{15}$ III 300$_{21}$ f. V. IV 54$_{2}$ 176$_{20}$ f.

nach εὐλαβεῖσθαι:

im Praesens Medii 3 mal bei verschiedenem Subjekt:

II 271$_{12}$ f. 310$_{14}$ f. III 64$_{14}$ ff. V.

im Aoristus Activi bei verschiedenem Subjekt 17 mal:

II 30$_{18}$ ff. 415$_{18}$ f. 427$_{15}$ f. 437$_{20}$ ff. III 89$_{3}$ ff. V. 134$_{14}$ f. V. 155$_{20}$ ff. V. 213$_{11}$ f. V. 274$_{20}$ ff. V. 326$_{24}$ V. 346$_{25}$ V. III 343$_{8}$ f. D. IV 67$_{4}$ f. 171$_{1}$ 224$_{27}$ f. 229$_{4}$ 238$_{10}$ f.

bei demselben Subjekt 4 mal:

III 237$_{16}$ V. 246$_{1}$ V. 407$_{13}$ ff. V. III 475$_{21}$ ff. D.

im Aoristus Medii 3 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 252$_{18}$ f. V. 386$_{9}$ f. V. III 383$_{7}$ f. D.

im Aoristus Passivi 4 mal bei demselben Subjekt:

I 191$_{14}$ III 209$_{20}$ f. V. 221$_{4}$ ff. V. IV 276$_{27}$ f.

nach δείδειν:

im Aoristus Activi 3 mal, 2 mal bei demselben Subjekt:

III 157$_{1}$ ff. V. III 329$_{24}$ D.

1 mal bei verschiedenem Subjekt:

IV 178$_{29}$ ff.

im Aoristus Passivi 1 mal bei demselben Subjekt:

IV 121$_{21}$ ff.

im Perfectum Medii 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

IV 37$_{30}$ ff.

nach ὑποπτεύειν:

im Praesens Activi 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

II 285$_{1}$ ff.

im Aoristus Activi 2 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 115$_{22}$ f. V. 418$_{9}$ f. V.

im Aoristus Medii 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

I 493$_{1}$ f.

im Aoristus Passivi 1 mal bei demselben Subjekt:

III 419$_{7}$ V.

nach ἀγωνιᾶν:

im Aoristus Activi 2 mal bei verschiedenem Subjekt:

IV 173$_{21}$ f. 261$_{11}$ ff.

im Aoristus Medii 1 mal bei verschiedenem Subjekt:

III 445$_{20}$ ff. D.

nach καταπλήττεσθαι:

im Aoristus Passivi 1 mal bei demselben Subjekt:

III 269$_{18}$ V.

nach ὑφορᾶν:
im Aoristus Medii 1 mal bei verschiedenem Subjekt:
III 149 $_{14}$ f. V.
nach φυλάττεσθαι:
im Aoristus Activi bei verschiedenem Subjekt 1 mal:
IV 176 $_{28}$ f.
nach Adjektiven bezw. adverbialen Ausdrücken des Fürchtens mit εἶναι:
im Aoristus Activi 2 mal bei verschiedenem Subjekt:
III 75 $_{5}$ f. V. IV 75 $_{27}$ ff.
2 mal bei demselben Subjekt:
III 239 $_{8}$ V. 372 $_{7}$ ff. V.
im Aoristus Passivi 2 mal bei demselben Subjekt:
II 252 $_{1}$ f. III 71 $_{14}$ f. V.
nach dem elliptischen οὐ μή 1 mal:
III 550 $_{30}$ f. D. —

Bei Diodor verhält sich somit Anwendung des obliquen Optativs nach Verben des Fürchtens zu Nichtanwendung zahlenmässig wie 1 : 78. Im Vergleich damit hat Polybius bedeutend mehr oblique Optative in den fraglichen Sätzen (Verhältniszahl nach REIK 1 : 11) während Philo keinen Obliquus nach den Verba timendi hat. —

Weit häufiger als für den blossen Konjunktiv tritt nun aber der Optativus obliquus für Konjunktiv mit ἄν ein, nämlich in

hypothetischen Relativsätzen,

die in einem, von einem Verbum im Nebentempus abhängigen, obliquen Satzgefüge stehen, steht er zur Bezeichnung eines als nicht sicher eintretend erwarteten bezw. sich wiederholenden Falles 9 mal immer nach einem Verbum, das die Aeusserung eines Willens (erlauben, beschliessen) bezeichnet, stets im Praesens Medii, und bei verschiedenem Subjekt im Haupt- und Nebensatz:

I 484 $_{14}$ δόντος δ' Αἰγέως, εἰς ἣν βούλοιτο χώραν, . . . κομισθῆναι.
III 225 $_{15}$ V. ἔδωκεν ἐπιλέξαι τοὺς κρατίστους, ὅσους προαιροῖτο.
III 252 $_{9}$ f. V. ἔδωκεν ἐξουσίαν, ὅσους βούλοιτο, ξενολογεῖν.
III 335 $_{2}$ D. γενομένης . . . ὁμολογίας ὥστε ἀπελθεῖν, ὅποι βούλοιτο.
III 411 $_{3}$ D. συνεχώρησεν αὐτῷ πράττειν, ὃ βούλοιτο.

IV 19 $_{26}$ συνέταξε . . ., ᾧ βούλοιτο, καταχρήσασθαι πρὸς τὸν θάνατον.
IV 86 $_{19}$ ἔδωκε τὴν ἐξουσίαν τοῖς πολίταις, ὃ βούλοιντο, πρᾶξαι.
IV 189 $_{11}$ ἔδωκε . . . τὴν ἐξουσίαν, ὅποι προαιροῖντο, τιμήσασθαι.

Eigenartig ist ferner der Gebrauch des obliquen Optativs mit ἄν (vgl. S. 93) in einem vergleichenden hypothetischen Relativsatz:

III 476 $_{27}$ V. ἐδήλωσε, διότι Βοιωτοὶ συντόμως ἥξουσιν . . ., αὐτὸς δ', ὡς ἂν τάχιστα δύναιτο, μετὰ τῆς δυνάμεως ἥξει βοηθήσων . . .

nach einem Verbum des Sagens, bei demselben Subjekt im übergeordneten und untergeordneten Satz. DINDORFs Streichung des ἄν ist deshalb unnötig, weil die Verwendung des obliquen Optativs mit ἄν bei Diodor an unserer Stelle keineswegs allein steht vgl. S. 93.

Die Stelle IV 13 $_{3}$, wo DINDORF in seiner Ausgabe bietet:

„ἐξουσίαν ἔλαβεν, . . . καταγράφειν οὓς προαιροῖτο στρατιώτας"

fällt für uns deshalb weg, weil hier Laurentianus F den Indikativ προαιρεῖται bietet unterstützt vom Parisinus W.

Diesen 9 oder (mit Einschluss der weiteren, nach Praesens auctoris stehenden — vgl. S. 87 — IV 196 $_{2}$) 10 Stellen an denen Diodor im innerlich abhängigen hypothetischen Relativsatz den Optativus obliquus statt Conjunctivus c. ἄν gebraucht, stehen 45 gegenüber, an denen Konjunktiv mit ἄν bleibt.

im Praesens Activi nach Verben des Sagens, 1 mal bei verschiedenem Subjekt:
III 143 $_{25}$ f.
1 mal bei demselben Subjekt:
III 253 $_{1}$ f. V.
nach Verben des Wollens 6 mal bei verschiedenem Subjekt:
I 477 $_{16}$ f. 493 $_{25}$ ff. III 212 $_{7}$ V. 307 $_{13}$ ff. V. III 359 $_{27}$ D. IV 152 $_{12}$.
1 mal bei demselben Subjekt:
I 477 $_{10}$ ff.
ohne übergeordnetes Verbum 2 mal bei verschiedenem Subjekt:
I 31 $_{5}$ II 448 $_{6}$.
im Praesens Medii nach Verben des Sagens 2 mal bei verschiedenem Subjekt:
II 265 $_{10}$ III 528 $_{5}$ f D.
nach Verben des Wollens 10 mal bei verschiedenem Subjekt:

II 360_{20} ff. ἔγραψε .... ἐφ' οἷς ἂν δύνωνται, συλλύσασθαι,

so die bessere Ueberlieferung: Patmius und Coislinianus A, die geringere bietet „ἐφ' οἷς ἂν δύναιντο".

II 376_{2} ff. III 108_{14} f. V. 148_{25} V. 240_{20} f. V. 307_{15} f. V. III 437_{14} ff. D. IV 25_{18} 127_{24} 264_{24} f.

1 mal bei demselben Subjekt:

III 235_{15} V.

ohne übergeordnetes Verbum bei verschiedenem Subjekt:

IV 35_{23}.

im Praesens Passivi 1 mal nach Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

IV 123_{30}.

im Aoristus Activi nach Verben des Sagens, 7 mal bei verschiedenem Subjekt:

I 113_{15} ff. 493_{23} ff. II 80_{17} III 194_{11} f. V.

ὡμολόγησεν αὐτοῖς δώσειν χρήματα, ὅσα ἐὰν αἰτήσωσι ...

so Patmius, Laurentianus F, Claromontanus K, also die beste Ueberlieferung. Trotzdem ziehen die Herausgeber, auch noch Vogel, die geringere Lesart ὅσα ἂν αἰτήσωσι vor. Für Beibehaltung des ἐάν spricht aber nicht nur die Autorität des P, sondern auch die grosse Zahl von Stellen aus dem Gebiet der Κοινή (vergl. W. Schmid, Der Atticismus IV 124, 2. Spalte), wo ἐάν für ἄν steht und zwar besonders gerne nach Vokalen wie an unserer Stelle (ib. Anm. 5). III 322_{22} D. 329_{26} D. IV 16_{31} D.

nach einem Verbum des Wahrnehmens 1 mal bei demselben Subjekt:

III 256_{1} V.

nach Verben des Wollens 6 mal bei verschiedenem Subjekt:

II 284_{17} ff. III 332_{15} V. 383_{16} f. V. III 598_{12} D. 618_{8} D. IV 237_{20}.

bei demselben Subjekt 2 mal:

I 409_{1} f. II 285_{10} f.

im Aoristus Medii 2 mal nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

II 300_{10} IV 265_{6}.

im Aoristus Passivi 1 mal nach Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

I 33_{25}.

ohne übergeordnetes Verbum steht endlich in einem von einem Nebentempus abhängigen hypothetischen Relativsatz zur Bezeichnung einer unbestimmt wiederholten Handlung einmal ἄν mit Indikativ Aoristi, wenigstens in den besten Handschriften Patmius, Coislinianus A und Laurentianus F:

III 332_{14} f. V. αἳ ... πόλεις ... ἐν ταῖς συνθήκαις εἶχον οὕτως, ἵνα ἥτις ἂν ὑπὸ τῶν Λευκανῶν ἐλεηλατήθη χώρα, πρὸς ταύτην ἅπαντες παραβοηθῶσιν.

Die Herausgeber ziehen die Lesart der geringeren Handschriften ἥτις ἂν λεηλατηθῇ vor. Wohl mit Unrecht; denn die Konstruktion, welche die genannten drei codices bieten, ist hinlänglich belegt (Blass, NTl. Gr. § 63_{7}). Es liegt hier wieder ein Fall vor, wo die geringeren Handschriften eine zwar nicht klassische, aber der Vulgärsprache geläufige Konstruktion in attischem Sinne zurecht geglättet haben.

Eine zahlenmässige Zusammenstellung derjenigen Fälle, in denen im hypothetischen Relativsatz Optativus obliquus eingetreten ist, und derjenigen, wo er vermieden ist, ergibt folgendes:

	Optativus obliquus steht	Verhältnis:	Vermieden ist er
	10 mal	**(1 : 4,5)** (Polybius 1 : 5,1)	45 mal
im Präsens	10 mal	**(1 : 2,6)**	26 mal
im Aorist	—	(0 : 19)	19 mal
im Aktivum	—		27 mal
im Medium	10 mal	**(1 : 1,6)**	16 mal
im Passivum	—		2 mal
nach sagen	1 mal	(1 : 11)	11 mal
nach wollen	9 mal	**(1 : 3,2)**	29 mal
nach wahrnehmen	—	(0 : 1)	1 mal
ohne übergeord. Verb.	—	(0 : 4)	4 mal
bei versch. Subj.	9 mal	**(1 : 4,4)**	40 mal
bei dems. Subj.	1 mal	(1 : 5)	5 mal

1. Gegenüber Polybius zeigt Diodor, was die relative Häufigkeit des Obliquus in der fraglichen Satzart betrifft, keinen Rückgang.

2. Verhältnismässig am häufigsten tritt der Obliquus nach Verben des Wollens ein, unter den Tempora erscheint nur das Präsens im Obliquus, unter den Genera Verbi nur das Medium; die Anwendung des Obliquus ist in den Fällen verhältnismässig

etwas häufiger, in denen in beiden Sätzen verschiedenes Subjekt steht, wie in denen, wo das Subjekt in Haupt- und Nebensatz dasselbe ist.

3. Als Vulgarismen sind hervorzuheben:
   der Gebrauch von ἄν beim Obliquus,
   der Gebrauch von ἐάν für ἄν
   die Verwendung des Indikativ Aoristi mit ἄν im Nebensatz zur Bezeichnung einer zu unbestimmten Malen wiederholten Handlung.

Im hypothetischen Temporalsatz,

von einem in einem Nebentempus stehenden Verbum innerlich abhängig, gebraucht Diodor den obliquen Optativ an Stelle des Konjunktiv mit ἄν ein einzigesmal

im Aoristus Medii, nach einem Verbum, das den Ausdruck einer Willensentscheidung bezeichnet, bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen:

IV 116 $_{7}$ προσεπηγγείλατο πάντα συμπράξειν, μέχρι ἀνακτήσαιτο τὴν ... σατραπείαν.

Dagegen ist der Konjunktiv mit ἄν 60mal geblieben, nämlich

im Praesens Activi nach Verben des Sagens 1mal bei verschiedenem Subjekt:

III 147 $_{7}$ f. V.

1mal bei demselben Subjekt:

I 115 $_{10}$.

nach Verben des Wollens 1mal bei verschiedenem Subjekt:

III 449 $_{28}$ f. D.

1mal bei demselben Subjekt:

IV 220 $_{4}$ f.

im Praesens Medii 1mal nach Verbum des Denkens bei verschiedenem Subjekt:

III 94 $_{20}$ f. V.

nach Verben des Wollens 4mal bei verschiedenem Subjekt:

I 414 $_{10}$ II 374 $_{16}$ ff. III 18 $_{24}$ V. 292 $_{13}$ f. V.

2mal bei demselben Subjekt:

III 109 $_{4}$ V. III 605 $_{17}$ D.

im Aoristus Activi nach Verbum des Wahrnehmens 1mal bei demselben Subjekt:

III 413 $_{19}$ D.

nach Verbum des Denkens bei verschiedenem Subjekt:

IV 161 $_{17}$.

nach Verben des Wollens 14mal bei verschiedenem Subjekt:

I 432 $_{21}$ ff. II 255 $_{21}$ 281 $_{14}$ f. III 22 $_{20}$ f. V. 171 $_{9}$ V. 268 $_{6}$ f. V. III 324 $_{8}$ f. D. 335 $_{17}$ f. D. 508 $_{4}$ f. D. 519 $_{1}$ ff. D. 597 $_{11}$ D. 618 $_{5}$ D. IV 136 $_{31}$ f. 275 $_{9}$ f.

bei demselben Subjekt 5mal:

II 227 $_{3}$ ff. 281 $_{16}$ f. IV 151 $_{13}$ 158 $_{10}$ f. 263 $_{15}$ ff.

nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 11mal:

I 461 $_{20}$ ff. 467 $_{25}$ 468 $_{18}$ f. 469 $_{24}$ f. 513 $_{26}$ f. II 282 $_{17}$ f. III 427 $_{20}$ ff. III 410 $_{28}$ f. D. 598 $_{28}$ D. IV 38 $_{5}$ f. 157 $_{8}$.

1mal bei demselben Subjekt:

I 29 $_{4}$.

ohne übergeordnetes Verbum 2mal bei verschiedenem Subjekt:

I 131 $_{28}$ IV 12 $_{20}$ f.

im Aoristus Medii nach Verben des Sagens, 3mal bei verschiedenem Subjekt:

I 12 $_{23}$ III 429 $_{25}$ V. 464 $_{17}$ ff. V.

nach Verben des Wollens 2mal bei verschiedenem Subjekt:

I 472 $_{1}$ IV 165 $_{29}$.

1mal bei demselben Subjekt:

IV 221 $_{29}$.

1mal ohne übergeordnetes Verbum bei verschiedenem Subjekt:

IV 274 $_{32}$.

im Aoristus Passivi nach Verben des Sagens, 3mal bei verschiedenem Subjekt:

I 451 $_{26}$ III 436 $_{18}$ f. V. 484 $_{15}$ V.

nach den Verben des Wollens 4mal bei verschiedenem Subjekt:

II 444 $_{12}$ f. III 130 $_{7}$ f. V. III 607 $_{19}$ ff. D. IV 269 $_{16}$ f.

Es verhalten sich somit die Fälle von Anwendung des Optativus obliquus zu denen der Umgehung desselben im hypothetischen

Temporalsatz bei Diodor wie 1 : 60. Polybius zeigt nach Reik die für den Optativus obliquus wesentlich günstigere Verhältniszahl 1 : 15. Trotz dieser Zahlendifferenz gehören aber doch Polybius und Diodor auf eine Seite zusammen gegenüber Philo, der auf wesentlich kürzerem Raum im hypothetischen Temporalsatz 17 oblique Optative aufweist, unter denen 16 inkorrekterweise nach übergeordnetem Haupttempus stehen (Reik). —

Endlich möge in diesem Zusammenhang noch eine zahlenmässige Zusammenstellung derjenigen Fälle, in denen im

hypothetischen Satz

der oblique Optativ an Stelle von Konjunktiv mit ἄν eintritt, sowie derjenigen, in denen die Konstruktion ἄν mit Konjunktiv nach übergeordnetem Nebemtempus belassen ist, folgen. Genauere Besprechung der hier nur statistisch aufgeführten Fälle wird unten S. 92 ff. erfolgen.

	Optativus obliquus steht	Verhältnis:	Ist vermieden
	26 mal	**(1 : 4,4)** (Polybius 1 : 3,2)	115 mal
im Präsens	4 mal	(1 : 7,5)	30 mal
im Aorist	23 mal	**(1 : 3)**	69 mal
im Perfekt	—	(0 : 1)	1 mal
im Aktivum	14 mal	(1 : 5,2)	73 mal
im Medium	6 mal	(1 : 3,3)	20 mal
im Passivum	4 mal	**(1 : 1,8)**	7 mal
			(15 besondere Fälle.)
nach sagen	3 mal	(1 : 20)	60 mal
nach wollen	5 mal	(1 : 7,2)	36 mal
nach denken	10 mal	**(1 : 1,4)**	14 mal
nach wahrnehmen	—	(0 : 1)	1 mal
ohne übergeord. Verb.	8 mal	**(1 : 0,5)**	4 mal
bei versch. Subj.	19 mal	(1 : 5,3)	105 mal
bei dems. Subj.	8 mal	**(1 : 1,3)**	10 mal

Daraus ist hervorzuheben:

1. Gegenüber Polybius findet bei Diodor ein kleiner Rückgang in der relativen Häufigkeit der Anwendung des Optativus obliquus im hypothetischen Satz statt. Die entsprechende Verhältniszahl bei Philo zeigt eine sowohl gegenüber Polybius als gegenüber Diodor wesentliche Steigerung des Obliquusgebrauchs (4 optativische und 5 konjunktivische Fälle) im Bedingungssatz.

2. Verhältnismässig am häufigsten tritt bei Diodor der Obliquus im hypothetischen Satz ein, wenn

a) das Verbum des innerlich abhängigen Bedingungssatzes im Aorist steht,

b) wenn es im Passivum, in zweiter Linie, wenn es im Medium steht.

c) in rein innerlich abhängigen Bedingungssätzen ohne direkt ausgesprochenes regierendes Verbum, oder auch wenn das regierende Verbum ein solches des Denkens ist,

d) wenn im regierenden Satz und im Bedingungssatz dasselbe Subjekt steht.

Eine Zusammenstellung sämtlicher Fälle, in denen bei Diodor der Optativus obliquus an Stelle des Konjunktivs eintritt, sowie derjenigen, an denen er vermieden ist, ergibt folgendes:

	Optativus obliquus tritt ein	Verhältnis:	Ist vermieden
	50 mal	**(1 : 9,7)**	486 mal
im Präsens	18 mal	(1 : 8,1)	146 mal
im Aorist	32 mal	(1 : 9,9)	319 mal
im Perfekt	1 mal	**(1 : 3)**	3 mal
			18 sonstige Fälle.
im Aktivum	24 mal	(1 : 12)	303 mal
im Medium	20 mal	**(1 : 5)**	107 mal
im Passivum	6 mal	(1 : 8,6)	52 mal
nach sagen	4 mal	(1 : 22,75)	91 mal
nach wahrnehmen	—	(0 : 3)	3 mal
nach denken	15 mal	**(1 : 6,6)**	100 mal
nach wollen	15 mal	**(1 : 6,6)**	99 mal
ohne übergeord. Verb. (einschliesslich der Finalsätze)	16 mal	(1 : 12)	190 mal (einschliesslich der Finalsätze)
bei versch. Subj.	32 mal	(1 : 10,8)	348 mal
bei dems. Subj.	18 mal	**(1 : 7,7)**	138 mal

Es bleibt noch übrig, eine Zusammenstellung sämtlicher Fälle, in denen obliquer Optativ eintritt, und derjenigen, in denen er nicht eintritt, zu geben:

	Optativus obliquus tritt ein		Verhältnis:			Ist vermieden
	79 mal		**(1 : 12)**			961 mal
			(Polybius: (1 : 7.8)			
im Präsens	38 mal		**(1 : 9,7)**			341 mal
				Imperfekt		25 mal
im Futurum	—		(0 : 98)			98 mal
im Aorist	38 mal		(1 : 10,3)			392 mal
im Perfekt	4 mal		(1 : 15)			56 mal
				Pl.qu.perf.		6 mal
im Aktivum	45 mal		(1 : 13,8)			634 mal
im Medium	28 mal		**(1 : 7)**			214 mal
im Passivum	7 mal		(1 : 9,8)			69 mal
nach sagen	**17** mal		(1 : 24)			**403** mal
nach wahrnehmen	3 mal		(1 : 24,3)			73 mal
nach denken	23 mal		(1 : 6,4)			148 mal
nach wollen	22 mal	**64**	**(1 : 6,1)**		**555**	134 mal
nach Gemütsbeweg.	—		(0 : 3)			3 mal
ohne überg. Verb.	16 mal		(1 : 12,4)			197 mal
bei versch. Subj.	54 mal		(1 : 13)			704 mal
bei dems. Subj.	25 mal		**(1 : 10,3)**			257 mal

Was die absoluten Zahlen dieser Zusammenstellung betrifft, so ist zu sagen:

1. Die Anzahl der präsentischen und aoristischen Fälle des Optativus obliquus halten sich genau die Wage.

2. Wo der abhängige Satz etwas Gedachtes enthält, steht mehr als dreimal so oft der Obliquus, als wenn es sich um Gesprochenes handelt.

3. Bei verschiedenem Subjekt im übergeordneten und abhängigen Satz tritt der oblique Optativ mehr als doppelt so oft ein, als wenn das Subjekt in beiden Sätzen dasselbe ist.

Fasst man dagegen die relative Häufigkeit des Obliquus ins Auge, so tritt nur das eine ganz deutlich hervor, dass in gedachten Nebensätzen der oblique Optativ verhältnismässig mehr als doppelt so oft vorkommt als in gesprochenen (1 : 10 gegenüber 1 : 24).

Dagegen besagt das relativ etwas häufigere Eintreten des Obliquus in den präsentischen Fällen gegenüber den aoristischen nicht viel, da die Verhältniszahl der aoristischen Fälle (1 : 10,3) derjenigen der präsentischen (1 : 9,7) nicht viel nachsteht.

Aehnliches ist von der relativen Häufigkeit des obliquen Optativs bei demselben Subjekt im Haupt- und Nebensatz verglichen

mit derjenigen bei verschiedenen Subjekten zu sagen.

Auch das verhältnismässig etwas häufigere Eintreten des Obliquus im Medium gegenüber den anderen Genera verbi kann nicht viel besagen, eher noch das relative seltenere Vorkommen im Aktivum gegenüber Medium und Passivum.

Die relative Häufigkeit der Anwendung des Optativus obliquus in den einzelnen Satzarten mag folgende Tabelle klar machen. Die Fälle, in denen obliquer Optativ steht, verhalten sich zu denen, in denen er vermieden ist, im

abhängigen Fragesatz (für conj. dubit.)	wie	1 : 1,8.
Bedingungssatz (für ἐάν)	„	1 : 4,4.
hypothet. Relativsatz (für ἄν c. conj.)	„	1 : 4,5.
abhängigen Fragesatz (für Indikativ)	„	1 : 5,8.
Kausalsatz	„	1 : 14.
abhängigen Aussagesatz	„	1 : 19,6.
Finalsatz	„	1 : 22,4.
hypothet. Temporalsatz	„	1 : 60.
relativen Nebensatz	„	1 : 73.
Befürchtungssatz	„	1 : 78.
hypothet. Relativsatz (Realfall)	„	0 : 5.
realen Temporalsatz	„	0 : 7.
hypothet. Satz (Realfall)	„	0 : 10.

Die Zahl der obliquen Optative macht von den bei Diodor überhaupt vorkommenden Optativen 34% aus, ein verhältnismässig starker Prozentsatz angesichts des Umstands, dass der Obliquus bei Polybius nur 26% (Reik), bei Philo gar nur 16% sämtlicher Optativfälle darstellt.

Es mag noch ausdrücklich hervorgehoben werden, dass der oblique Optativ bei Diodor nie nach einem eigentlichen Haupttempus im Hauptsatz steht, nur 3 mal nach übergeordnetem Praesens bezw. Perfectum auctoris, in allen übrigen 76 Fällen nach regierendem Verbum im Nebentempus. —

Vergleichen wir nun die Verwendungsweise des obliquen Optativs bei Diodor mit derjenigen der zeitlich ihm nahestehenden Schriftsteller, dem Neuen Testament, Polybius und Philo, so ist zu sagen:

Das Neue Testament mit seiner Vulgärsprache hat den Optativus obliquus (nach Blass NTl. Gr. § 66) nur in in-

direkten Fragesätzen, im Bedingungssatz und vereinzelt im hypothetischen Temporalsatz. Auch Diodor hat im abhängigen Fragesatz und im Bedingungssatz den obliquen Optativ relativ am häufigsten. Damit tritt die stilistische Verwandschaft Diodors mit der niederen Κοινή, diese eine Seite seines sprachlichen Charakters, von der wir schon mehrere Spuren aufgezeigt haben, wieder in ein deutliches Licht. Ebenso scharf sehen wir hier aber auch die andere, diese erste ergänzende Seite seines Stilcharakters, die Tendenz, dieses Fundament der Κοινή in klassicistischer Weise zu überbauen, wenn wir ins Auge fassen, wie sehr Diodor mit seinem Obliquusgebrauch über den des Neuen Testamentes hinausgeht. Dieses Hinausgehen über den Sprachgebrauch des Neuen Testaments besteht in der Verwendung des Obliquus im hypothetischen Relativsatz, im Final- und Befürchtungssatz, im abhängigen Aussagesatz, im Kausalsatz und relativen Nebensatz.

Mit Polybius verglichen zeigt Diodor in dem fraglichen Punkt teils sehr ähnliche teils nicht unwesentlich verschiedene Züge. Aehnlich ist bei beiden nicht nur die häufige Verwendung des Obliquus im abhängigen Frage- und Bedingungssatz, was beide mit der klassischen wie mit der Vulgärsprache gemeinsam haben, sondern auch der häufige Gebrauch im hypothetischen Relativsatz, die (beiderseits seltene) Verwendung in Kausalsätzen, realen Temporal- und realen hypothetischen Relativsätzen, die grössere Neigung, obliquen Optativ für Konjunktiv eintreten zu lassen als für Indikativ (Polybius: 70 und 30%, (Reik) Diodor 62 und 38%), die häufigere Verwendung in gedachten Sätzen als in gesprochenen. Verschieden sind dagegen Polybius und Diodor vor allem in der relativen Häufigkeit der Verwendung des Obliquus (Polybius: 1 : 7,8 [Reik], Diodor 1 : 12), die bei Polybius stärker ist: in Befürchtungssätzen, in relativen Nebensätzen, abhängigen Aussagesätzen, hypothetischen Temporalsätzen und real-hypothetischen Sätzen. Nur im Finalsatz übertrifft Diodor seinerseits den Polybius an relativer Frequenz des obliquen Optativs. Ausserdem besteht zwischen beiden Schriftstellern der Unterschied, dass Diodor dieselbe Anzahl aoristischer wie präsentischer Fälle des Obliquus aufweist, während der natürlichere Polybius bedeutend öfter den Obliquus im Aorist hat. Endlich tritt bei Diodor der oblique Optativ häufiger dann ein, wenn in Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt steht, bei Polybius dagegen im umgekehrten Fall.

Will man einen Vergleich mit Philo anstellen, so muss man bei ihm von vorn herein unterscheiden zwischen der Seite seines Obliquusgebrauchs, die der Κοινή zugekehrt ist, und derjenigen, die er selbst über den klassischen Gebrauch hinausgehend von sich aus hinzugefügt hat (Reik). Mit letzterer hat Diodor insofern gar nichts gemeinsam, als er den Obliquus nie nach Haupttempus im regierenden Satz gebraucht, was bei Philo in mehr als der Hälfte der Fälle stattfindet. In diesem Punkt gehört Diodor vielmehr ausgesprochenerweise mit Polybius zusammen auf eine Seite. Was die erstere Seite des philonischen Obliquusgebrauchs anbelangt, so stehen zwar Diodor und Philo auf einer Linie der Sprachentwicklung, es bezeichnet aber Philo einen wesentlich vorgeschritteneren Grad der Entwicklung: der Rückgang der korrekten Verwendung des obliquen Optativs ist bei Philo im Vergleich zu Diodor sehr stark, wesentlich stärker als bei Diodor im Verhältnis zu Polybius.

Suchen wir nun den Motiven gerecht zu werden von denen sich unser Schriftsteller bei der Verwendung oder Vermeidung des obliquen Optativs in den einzelnen Satzarten bezw. einzelnen Fällen innerhalb dieser Satzarten etwa leiten liess.

Dass Diodor in abhängigen Frage- und in Bedingungssätzen den Obliquus relativ am häufigsten anwendet, ist angesichts des polybianischen sowie des neutestamentlichen Sprachgebrauchs nur natürlich. Auch der Umstand ist sehr wohl zu verstehen, dass Diodor da, wo er den vulgären, neutestamentlichen Gebrauch steigert, dies im wesentlichen an solchen Stellen tut, an denen es sich im abhängigen Satz um etwas Gedachtes handelt. An solchen Orten hat der Schriftsteller am natürlichsten Gelegenheit, anstatt ein objektives Referat zu geben, sich in die Gedanken des denkenden Subjekts hineinzuversetzen und dann die Psyche dieses Subjektes gewissermassen reden zu lassen. Vor allem trifft diese Motivierung auf diejenigen, bei Diodor ja relativ am häufigsten vorkommenden Fälle zu, wo der Obliquus in indirekten Fragesätzen an Stelle des dubitativen Konjunktivs steht. Die weitere Frage, warum dann Diodor nicht an allen Stellen, an denen es möglich gewesen wäre, diese, so nahe liegende und innerlich so wohl begründete, subjektive Ausdrucksweise gewählt hat, ist mit dem Gesagten allerdings nicht beantwortet. Eine ganz genaue Antwort auf die Frage, warum unser

Schriftsteller an den 4 oben Seite 64 f. genannten Stellen die objektivere Ausdrucksweise des Indikativ Futuri = Conjunctivus dubitativus belassen, warum er bald indikativische Fassung des abhängigen Fragesatzes (I 483_{13} II 351_{13} 364_{28} III 595_{1} D.) bald subjektive, optativische (I 211_{10} III 606_{10} D. IV 61_{9} 158_{3} 275_{7}) — unter grammatikalisch genau denselben Bedingungen — vorgezogen hat, wird sich wohl kaum geben lassen. Im Ganzen wird man geneigt sein, nach allem im bisherigen gefundenen (vgl. Seite 39, 45, 66, 92) für die Wahl des Optativ bei Diodor eher Gründe äusserer als solche innerer Art anzunehmen. Zweifellos sind so diejenigen Fälle zu beurteilen, wo Optativus Praesentis Medii im abhängigen Fragesatz steht. Hier sind es ausschliesslich die Verben βούλεσθαι und δύνασθαι, die im Obliquus auftreten und zwar ausnahmslos, so oft die syntaktische Möglichkeit dazu gegeben ist. Die rein äusserliche Erinnerung daran, dass die genannten Verba auch sonst öfters im Optativ gebraucht worden sind (vgl. S. 29 f.), hat den Schriftsteller offenbar — bewusst oder unbewusst — dazu angeleitet, diese Verba auch an den in Frage kommenden Stellen im Optativ zu gebrauchen.

Unter den Fällen, in denen in Bedingungssätzen der Obliquus für Konjunktiv mit ἄν eintritt — vgl. unten S. 92 ff. — machen die beiden I 488_{28} f. II 375_{13} ff., in denen in demselben Satz bezw. in zwei koordinierten Satzteilen Wechsel des Modus eintritt, durchaus den Eindruck, als verfolge der Schriftsteller mit der Wahl des Optativus obliquus einen rein dekorativen Zweck. Ferner lässt sich für die Wahl der objektiven Ausdrucksweise III 249_{26} V. und der subjektiven II 30_{21} III 275_{5} V. IV 258_{8} oder III 65_{4} V, 393_{6} V. verglichen mit II 400_{3} (s. unten Seite 92 f. und 94 ff.) kaum ein Grund innerer Art angeben, da die grammatikalischen Bedingungen in den zu vergleichenden Fällen genau gleich liegen. Ueberhaupt bildet der verhältnismässig so häufig gebrauchte Obliquus im hypothetischen Satz einen sonderbaren Kontrast zu den, dicht daneben gebrauchten, stark ins Vulgäre stechenden Konstruktionen I 494_{8} f. II 432_{5} III 235_{18} f. V. (siehe unten S. 95 f., 97).

Beim Gebrauch des Optativus obliquus in hypothetischen Relativsätzen fällt zunächst auf, dass er gegenüber Polybius verhältnismässig nicht zurückgeht, sondern im Gegenteil sich noch ein wenig steigert. Da das Neue Testament den Obliquus im hypothetischen Relativsatz gar nicht kennt, wird man zu der Annahme berechtigt sein, dass Diodor hier eine von seiner Zeit als künstlich empfundene Ausdrucksweise beibehält bezw. wieder einführt. Bemerkenswert ist auch, dass der Obliquus im hypothetischen Relativsatz ausschliesslich beim Präsens der Verba βούλεσθαι, δύνασθαι προαιρεῖσθαι erscheint (vgl. S. 84). Diese Verba treten jedoch nicht ausnahmslos dann, wenn es syntaktisch möglich gewesen wäre, im Obliquus auf (wie es oben beim indirekten Fragesatz festgestellt werden konnte). Vielmehr steht ohne dass ein deutliches Motiv für die Wahl dieser objektiveren Ausdrucksweise angegeben werden könnte, Konjunktiv mit ἄν bei. βούλεσθαι II 376_{2}, bei προαιρεῖσθαι III 108_{14} f. 148_{25} V. 307_{15} V III 437_{14} f. D. IV 25_{18}.

Im abhängigen Aussagesatz, in dem Diodor mit der relativen Häufigkeit der Obliquusverwendung zwischen neutestamentlichem und polybianischem Sprachgebrauch genau in der Mitte steht, erscheint der fragliche Modus meist im Aorist und nach der (überhaupt etwas subjektiv gefärbten) Partikel ὡς. Wohl begründet erscheint die Verwendung des obliquen Optativs auch in dem Einzelfall IV 58_{9}, wo es sich im Aussagesatz um eine, mit dem deutlichen Gefühlston des Aergers begleitete, als Motiv einer Handlung angegebene Antwort handelt. Dagegen macht den Eindruck künstlicher Obliquusverwendung der Fall III 94_{8} ff. V., wo Wechsel zwischen Indikativ und Optativ ohne ersichtlichen Grund gewählt ist, noch mehr aber die 3 Fälle von perfektischem Optativus obliquus, dessen Gebrauch von den Lesern unseres Autors sicher als bewusstes Kunstmittel empfunden wurde (vgl. Dieterich, Untersuchungen S. 235 f.).

Ganz deutlich ist nun vollends die künstliche Steigerung des Obliquusgebrauchs durch Diodor im Finalsatz, wo er in dieser Hinsicht nicht nur Polybius, sondern auch Aristoteles und Theophrast bedeutend übertrifft. Dasselbe zeigt im einzelnen die Stelle III 115_{10} ff. V., wo Wechsel zwischen Konjunktiv und Optativ eintritt, und zwar in der Weise, dass der Optativ in dem Satzteil steht, in dem das Subjekt ein anderes ist als im übergeordneten Satz, während der Obliquus im Finalsatz sonst bei Diodor viel häufiger dann eintritt, wenn in beiden Sätzen dasselbe Subjekt steht.

An der einen Stelle, wo der oblique Optativ im Kausalsatz sich findet, scheint er gut begründet: der Satz enthält eine

mit starkem Gefühl vorgetragene, rechtfertigende Antwort auf eine Frage; die subjektive Färbung der Darstellung ist also höchst natürlich.

Im *relativen Nebensatz*, wo Diodor verhältnismässig viel weniger oblique Optative aufweist, als Polybius, ist der eine vorkommende Fall (vgl. S. 55) nicht ohne Grund subjektiv dargestellt; die Stelle enthält eine als möglich vorgestellte beabsichtigte Handlung, deren faktisches Eintreten für den Ueberlegenden von weit geringerem praktischen Interesse ist als der Gedanke an die blosse Möglichkeit eines derartigen Entschlusses.

Auch der eine im *hypothetischen Temporalsatz* vorkommende Fall von obliquem Optativ (vgl. S. 76) lässt sich etwa durch die Erwägung rechtfertigen, dass es sich an der fraglichen Stelle um eine mit dem lebhaften Gefühl freudiger Spannung ausgesprochene Erwartung handelt, deren tatsächliches Eintreten noch keineswegs gesichert ist.

Wir werden somit auch bei aller Vorsicht in der Beurteilung zusammenfassend sagen können, dass die Anwendung des Optativus obliquus bei Diodor zum mindesten an gewissen Stellen nicht hinlänglich innerlich motiviert erscheint, während dies bei Polybius nach den Untersuchungen REIKs noch durchweg der Fall war.

Es zeigt also Diodor auch in seiner Verwendung des *obliquen Optativs* (ähnlich wie bei der des potentialen und iterativen) nicht allein ein zahlenmässiges Zurückgehen des Gebrauchs im Ganzen, sondern in einzelnen Zügen auch eine Steigerung. Dass dies im Verhältnis zum vulgären Sprachgebrauch des Neuen Testaments der Fall ist, ist ja nur selbstverständlich. Wenn er aber auch gegenüber Polybius in gewissen Punkten nicht nur eine ziffernmässige Steigerung des Gebrauchs aufweist, sondern auch in den Satzarten, in denen eine numerische Steigerung sich nicht findet, in Hinsicht der Motivierung des Gebrauchs bei weitem nicht mehr so natürlich und deshalb in seinen Motiven deutlich kontrollierbar ist wie jener, so zeigt dies deutlich, dass Diodors Stilcharakter eben auch eine, wenngleich sehr zurückhaltend ausgebildete die attischen Regeln äusserlich allerdings nicht verletzende Seite hat, die weder mit der niederen Κοινή noch auch völlig mit Polybius verwandt ist, sondern die auf die gekünstelteren Strabo und Philo hinweist.

Als Anhang zu der Darstellung des Obliquusgebrauchs möge eine kurze Uebersicht über die *Behandlung der Modi* in Sätzen, die von einem Verbum im *Praesens auctoris* abhängig sind, folgen.

Die 3 Fälle, in denen obliquer Optativ im abhängigen Satz steht, sind oben (S. 46, 73) vorübergehend schon erwähnt worden.

Er steht im *abhängigen Aussagesatz* im *Aoristus Activi* bei verschiedenem Subjekt nach διότι:

I 93$_{3}$ ff. γεγράφασι δέ τινες καὶ διότι ... ὁ πατὴρ αὐτοῦ καθ' ὕπνον δέξαι τὸν Ἥφαιστον αὐτῷ λέγειν ...

Ferner im innerlich abhängigen *hypothetischen Relativsatz* für Konjunktiv mit ἄν im *Praesens Medii* bei *verschiedenem* Subjekt (beim Verbum βούλεσθαι vgl. Seite 85):

IV 196$_{2}$ ... ὅτε δὲ μεθύσκοιτο, τὴν ἄδειαν διδόναι πᾶσιν ἃ βούλοιντο ποιεῖν ...

Endlich im *hypothetischen Satz* an Stelle von ἐάν mit Konjunktiv im *Aoristus Activi* bei *verschiedenem* Subjekt:

I 349$_{8}$ ... εἰ δὲ τύχοι θῆλυ γεννηθέν, ἐπικάεσθαι αὐτοῦ τοὺς μαστούς, ...

Im übrigen steht

im *abhängigen Aussagesatz* der Indikativ 13 mal:

I 25$_{20}$ f. 83$_{17}$ f. 84$_{6}$ ff.$_{12}$ 85$_{5}$ f.$_{21}$ f. 269$_{3}$ ff. 270$_{23}$ f. 368$_{14}$ 526$_{18}$ ff. 533$_{4}$ ff. II 5$_{24}$ f. 94$_{15}$ f. 107$_{19}$ f.

3 mal *ὅτι mit Infinitiv*:

I 401$_{14}$ ff. 437$_{15}$ ff. 451$_{23}$ ff.

im *relativen Nebensatz* bleibt 13 mal der Indikativ:

I 67$_{18}$ f. 85$_{12}$ f.$_{20}$ 246$_{1}$ ff. 269$_{15}$ 349$_{3}$ f. 352$_{24}$ 353$_{1}$ f. 370$_{15}$ f. 373$_{20}$' 374$_{7}$ ff. II 90$_{28}$ 103$_{6}$.

Ellipse des Verbums *εἶναι* 1 mal:

I 72$_{26}$ ff.

Umschreibungen durch Verba des Sagens 2 mal:

I 82$_{11}$ 378$_{7}$ ff.

Infinitiv steht (vgl. S. 58 f.) 40 mal:

I 43$_{5}$ f. 67$_{21}$ f. 83$_{3, 17, 19}$ f., $_{24}$ f. 84$_{12, 15}$ 84$_{22}$ f. 85$_{9, 18}$ 86$_{1}$ 194$_{4}$ f. 224$_{15, 27}$ ff. 271$_{18}$ f. 349$_{21, 25, 27}$ f. 350$_{7}$ 351$_{4}$ 352$_{21}$ f. 354$_{4}$ f. 369$_{8}$ f. 370$_{11}$ 378$_{22}$ 379$_{12}$ 380$_{12}$ 381$_{11}$ ff.$_{23}$ ff. 382$_{16}$ 385$_{9}$ f. 385$_{11}$ f. 386$_{25}$ 388$_{1}$ f. 452$_{24}$ II 5$_{9}$ f. 7$_{2}$ f. 92$_{2}$ f. III 129$_{8}$ V.

Im *abhängigen Fragesatz* bleibt 1 mal der Indikativ:

I 385$_{11}$.

Ebenso im Kausalsatz:
I 423 $_{14}$ ff.
Im realen, nichthypothetischen Temporalsatz bleibt der Indikativ 2 mal:
I 225 $_{24}$ ff. 482 $_{23}$ f.
Der Konjunktiv bleibt im Finalsatz 2 mal:
I 262 $_{13}$ f. 349 $_{9}$.
Im hypothetischen Relativsatz bleibt Konjunktiv mit ἄν 1 mal:
I 263 $_{1}$.
Im hypothetischen Temporalsatz bleibt Konjunktiv mit ἄν 4 mal:
I 67 $_{17}$ 262 $_{8}$ 347 $_{2}$ f. 367 $_{29}$ ff.
Im hypothetischen Satz bleibt Indikativ im Haupt- und Nebensatz (Realfall) 3 mal:
I 72 $_{23}$ f. 73 $_{18}$ f. II 88 $_{2}$.
Indikativ Futuri tritt ein 1 mal:
I 353 $_{2}$ ff.
Es bleibt ἐάν mit Konjunktiv 1 mal:
I 263 $_{4}$ f. —

Im hypothetischen Satz,

der hinsichtlich des Optativgebrauchs eine besondere, zusammenhängende Darstellung erfordert, findet sich der Optativ bei Diodor an 58 Stellen (bei der Gesamtzahl von 323 Bedingungssätzen).

Von diesen 58 Fällen des Optativs sind 16 in potentialem Sinne gebraucht (= 30%). Dabei erscheint die typische Form des potentialen hypothetischen Satzes εἰ mit Optativ, Nachsatz Optativ mit ἄν nur 4 mal (vgl. KRÜGER § 54 $_{11}$) stets in rein urbanem Sinne gebraucht, nämlich

2 mal im Haupt- und Nebensatz Aoristus Activi:
I 7 $_{16}$ ff. εἴ τις ἀναγράψαι, ὑπομεῖναι μὲν ἄν ..., συντάξαιτο δέ ...
III 485 $_{20}$ ff. V. εἴ τις συγκρίναι τὰς ἀρετάς, εὕροι ἄν ...

1 mal Aoristus Activi im Vordersatz, im Nachsatz Aoristus Medii:
III 374 $_{9}$ D. πυθομένου πῶς ἄν τις γένοιτο ἐπιφανέστατος, ... ἀπεκρίθη, εἰ τὸν τὰ μέγιστα πράξαντα ἀνέλοι.

1 mal Aoristus Medii in Haupt- und Nebensatz:
I 177 $_{5}$ εἴ τις σκέψαιτο, ... ἡγήσαιτο ἄν ...

Ferner findet sich potentialer Optativ im εἰ-Satz, wenn im Hauptsatz steht

Indikativ des Präsens 2 mal:
I 66 $_{7}$ εἰ καί τις συγχωρήσαι, ... ὅμως ἐλέγχεται ...
I 127 $_{25}$ εἴ τις τῶν τεχνιτῶν μετάσχοι τῆς πολιτείας, μεγάλαις περιπίπτει τιμωρίαις,

Indikativ des Futurums 2 mal:
I 219 $_{2}$ II 306 $_{3}$ εἴ τις ἐξετάζοι, εὑρήσει ...

ein Perfectum regiert von einem Verbum des Scheinens 2 mal:
I 16 $_{1}$ εἴ τις καὶ συγχωρήσαι, τό γε γένος ... φαίνεται συνεσταμένον ...
I 70 $_{25}$ ff. ἀδύνατον δοκεῖ, εἴ τις ὑπόθοιτο ....,

Modus irrealis mit ἄν 1 mal:
IV 240 $_{4}$ ff. εἰ κατέλθοι δ' εἰς τὰς Συρακούσας, πάντως ἀναγκαῖον ἂν ἦν ἰδιώτην ὑπάρχειν.

Zu den 7 letztgenannten Fällen vergleiche das Urteil des Dionys von Halikarnass ad Amm. II p. 801 $_{6}$ bei W. SCHMID, der Atticismus I 98, sowie Parallelen bei Lucian ib. I 244, Aelius Aristides II 59, Aelian III 82, Philostratus II. IV 85. Von den 7 aufgeführten Fällen erscheint an 4 der Optativ im Vordersatz wohl berechtigt, da es sich um den Ausdruck einer Möglichkeit handelt, die als eventuell zur Wirklichkeit werdend bezeichnet werden soll: I 66 $_{7}$ 127 $_{25}$ 16 $_{1}$ IV 240 $_{4}$ ff. Dagegen ist an den 3 übrigen Stellen, zumal in der 2 mal vorkommenden Formel εἴ τις ἐξετάζοι (beachte das, bei Diodor hier vereinzelt auftretende Praesens!), εὑρήσει, der Optativ sicher als blosse Eleganz verwendet. Wenn übrigens der Verfasser des Atticismus (I 98) über die vorliegende Konstruktion urteilt, dass sie wohl nicht mehr volkstümlich war, so werden wir nicht fehlgehen, in den obigen 7 Fällen eine Art des Optativgebrauchs zu sehen, die in der Richtung auf den beginnenden Atticismus hinweist.

Potentialer Optativ steht ferner im Nachsatz des Bedingungssatzes, wenn im Vordersatz

eine als wirklich eintretend bezeichnete Bedingung ausgedrückt ist (Realfall) 1 mal:
III 42 $_{10}$ ff. V. εἰ δίκαιόν ἐστι ...., προσῆκον ἂν εἴη,

eine Bedingung als unbestimmt erwartet bezeichnet wird (Fall der Erwartung) 3 mal:
141 $_{27}$ ἐὰν οἶνος τύχῃ κείμενον, οὐκ ἂν ἔτι χρήσασθαι ὑπομείνειαν.
III 35 $_{13}$ ff. V. εἰ ... τεύξονται, ... οἱ μὲν ἀναδέξονται, οἱ δὲ ... ἀγνώ-

μονες ἄν κληθεῖεν (beachte den Konstruktionswechsel, der für Diodor bezeichnend ist),

IV 151 $_{26}$ κἂν ἀλλοτριώτατοι τυγχάνωσι, . . . οὐδὲν ἂν πράξαιεν ἄτοπον,

wenn das Eintreten der Bedingung als nicht wirklich bezeichnet werden soll (irrealer Fall) 1 mal:

III 403 $_{19}$ ff. V. εἰ . . . ἐβιάσατο, ἴσως ἂν δύναιντο καὶ πταῖσαι, wo DINDORF ausgleichend ἐδύναντο lesen wollte!

Von diesen 5 Fällen bezeichnet in 2 der Optativ eine möglicherweise eintretende Handlung, in den 3 übrigen eine urban gemilderte Behauptung. —

Diesen 16 potential gefassten hypothetischen Sätzen steht nun aber eine Reihe anderer gegenüber, die nicht potential gehalten sind, bei denen aber nach attischem Sprachgebrauch die potentiale Fassung erwartet würde. Wir finden an derartigen Stellen 8 mal indikativischen Bedingungssatz:

I 65 $_1$ f. II 374 $_1$ III 45 $_3$ f. V. 126 $_{19}$ f. V. 183 $_{19}$ ff. V. (hier ist der Mangel potentialer Ausdrucksweise besonders spürbar):

καὶ γὰρ εἰ μηδέν ἐστι πρὸς ἡμᾶς τὰ μετὰ τὸν θάνατον, καθάπερ ἔνιοι τῶν φιλοσόφων θρυλοῦσιν, ὅμως γίνεται . . .

III 282 $_{22}$ V. εἰ καί τινα προσέψευσται Διονύσιος, τό γε ῥηθὲν . . . ἀληθὲς ἦν,

III 596 $_{10}$ f. D. καὶ εἴ τι κατὰ τούτων ἐψήφιστο, ἄκυρον ἔστω, πλὴν εἴ τινες ἐφ' αἵματι ἢ ἀσεβείᾳ πεφεύγασιν,

III 600 $_{13}$ f. D.

Es steht im εἰ-Satz Indikativ des Futurum, im Nachsatz teils ebenfalls Indikativ des Futurum teils ein Verbum des Denkens etc. 3 mal:

I 241 $_{20}$ f. 311 $_{24}$ ff. 521 $_7$ ff.

Ausserdem wäre es nach attischem Sprachgebrauch mehr angebracht gewesen, an gewissen Stellen das Eintreten einer Bedingung als subjektiv statt als objektiv möglich darzustellen, d. h. statt ἐάν mit Konjunktiv εἰ mit Optativ zu schreiben, z. B.

I 71 $_1$.

So zeigt denn der Gebrauch des potentialen Optativs im Bedingungssatz keine neuen Züge im Vergleich zu demjenigen in den übrigen Satzarten. Es bestätigt sich vielmehr durch das Dargelegte, was oben S. 37 ff. gesagt wurde, die Zwiespältigkeit der charakteristischen Merkmale der Verwendung. Auf der einen Seite Elemente, die an die Κοινή erinnern. Hieher möchten wir zählen: das verhältnismässig seltene Vorkommen der typischen Form des potential-hypothetischen Satzes, die Umgehung der potentialen Gestaltung des Be-

dingungssatzes an den 12 genannten Stellen. Andrerseits aber auch Dinge, die den künstlichen Charakter des diodorischen Stils deutlich zeigen, vor allem das starke Vorwiegen des Potentialgebrauchs in rein urbanem Sinne (10 mal unter den 16 Fällen), dann die 7 mal sich findende Verbindung eines potentialen hypothetischen Vordersatzes mit einem Nachsatz anderer Qualität, Einzelheiten wie der gezierte Konstruktionswechsel an der Stelle III 35 $_{13}$ ff. V. Auch kann vielleicht noch hieher der Umstand gerechnet werden, dass im Bedingungssatz der Potential verhältnismässig seltener umgangen ist als dies sonst bei Diodor im Allgemeinen der Fall ist; wir zählen 16 Fälle der Verwendung gegenüber 12 der Umgehung, während die Verhältniszahl im Allgemeinen bei Diodor 122 : 212 ist (s. S. 38).

Als iterativus kommt der Optativ im Bedingungssatz bei Diodor 16 mal vor und zwar im

Praesens Medii 1 mal:

I 32 $_8$ εἴ τις μὴ προσδέχοιτο, διδάξαι . . .

1 mal im Praesens Passivi:

I 128 $_{10}$ εἰ ὁ φόβος ἀνατρέποιτο, ἑώρων . . .

5 mal im Aoristus Activi:

I 92 $_7$ εἰ μὴ πρότερον δράμοι, οὐκ ἐξῆν . . .

I 123 $_{27}$ εἰ τύχοι . . . βεβιωκώς, εὐφήμουν . . .

I 130 $_{16}$ ff. εἰ . . ., τὶς κατισχύσαι μὴ δύνασθαι . . ., μηνῦσαι . . . ὤφειλε . . .

I 131 $_6$ f. εἴ τις ἀποκτείναι . . ., . . . ἀποθνήσκειν προσέταττον . . .

I 133 $_{19}$ εἴ τις . . . μοιχεύσαι . . ., πληγὰς λαμβάνειν ἐκέλευον . . .

4 mal im Aoristus Medii:

I 130 $_{16}$ ff. εἴ τις μὴ ῥύσαιτο, θανάτῳ περιπεσεῖν ὤφειλεν.

die Vulgata hat hier ἐάν . . . μὴ ῥύσαιτο, eine an sich bei Diodor durchaus nicht unmögliche Konstruktion (vgl. S. 41), welche die Herausgeber aber sämtlich verwerfen. Ich möchte sie trotzdem annehmen; denn die geringere äussere Autorität, durch die diese Lesart gestützt wird, hat ein reichliches Aequivalent in dem Umstand, dass wir bei Annahme von ἐάν . . . ῥύσαιτο eine jener für Diodor charakteristischen Wechselkonstruktionen bekommen.

I 132 $_{20}$ εἰ δ' ὑπερβάλοιντο (var. lect. ὑπερβάλλοιντο), . . . ἀποκαθίστα,

hier ist der Aorist nicht bloss logisch richtiger, sondern auch dem diodorischen Sprachgebrauch entsprechender).

I 514 $_{14}$ εἰ δ' ἐφίκοιτο, ἔτυπτε . . .

IV 224 $_6$ εἰ δὲ χρεία γένοιτο, περιέκαε τὰς τρίχας . . .

1 mal im Aoristus Passivi:

I 413 $_3$ εἰ μία . . . διαφθαρείη, . . διπλασίας ἀνίει . .

Dazu kommt 4 mal das formelhafte εἰ τύχοι (bei dem der

Optativ aber ebenso gut als potentialis wie als iterativus angesehen werden kann):

I 134_{21} III 28_{25} f. V. IV 213_{24} 232_{29}.

An einer Stelle ist der iterative Optativ ersetzt durch den Indikativ Imperfecti:

I 130_{26} εἴπερ ἔτυχον.

Es ist also auch der iterative Optativ (im Bedingungssatz) viel seltener vermieden als in sonstigen Satzarten, wie wir dies ähnlich beim Potentialis oben gefunden haben. —

In obliquer Verwendungsweise an Stelle von ἐάν mit Konjunktiv in innerlich abhängigen Bedingungssätzen nach übergeordnetem Verbum im Nebentempus (KRÜGER § $54_{12,4}$) findet sich der Optativus obliquus bei Diodor an 26 Stellen und zwar

im Praesens Activi 4 mal,

nach Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt 1 mal:

II 277_{20} . . . λέγοντες, ὅτι κἂν μηδεὶς . . . βοηθοίη, μόνοι βοηθήσουσιν . . .

DINDORF und noch VOGEL nahmen hier an dem einheitlich überlieferten ἐάν mit Optativ Anstoss und setzten in ihren Ausgaben an Stelle des Optativs den Konjunktiv βοηθῇ. Da aber die überlieferte Konstruktion nicht nur bei Diodor nicht allein steht (vgl. S. 41, 93), sondern sogar bei den Atticisten sich findet (W. SCHMID, der Atticismus IV 620 f. und a. O.), liegt kein Grund zur Abänderung der Ueberlieferung vor.

nach Verbum des Denkens bei demselben Subjekt 1 mal:

III 175_{25} f. V. ἐλογίζετο οὐκ ἂν ἄλλως δυνατόν, . . . εἰ μὴ σπεύδοι . . ,

rein innerlich abhängig, ohne übergeordnetes Verbum 2 mal:

II 30_{21} κατασκευαζόμενοι καταφυγήν, εἴ τι πταῖσμα συμβαίνοι.

II 375_{13} ff. (ὑπέλαβε) . . . τυφλώσαντα γὰρ ἕνα τῶν πολιτῶν, εἰ τὸ κατὰ νόμον πρόστιμον ὁ πράξας ὑπομένοι, μὴ τετευχέναι τῆς ἴσης συμφορᾶς· δίκαιον οὖν εἶναι, τὸν ἕτερον ὀφθαλμὸν τὴν ὅρασιν ἀφελόμενον ἀμφοτέρους ἐκκόπτεσθαι τοὺς ὀφθαλμούς, εἰ μέλλει τὴν ἴσην ἀναδέχεσθαι τιμωρίαν.

An letzterer Stelle ist nicht allein der Wechsel zwischen subjektiver und objektiver Fassung der Bedingung in beiden parallelen Sätzen zu beachten, sondern auch die indikativische Ausdrucksweise in dem zweiten Bedingungssatz; da es sich hier um einen unbestimmt in der Zukunft sich wiederholenden Fall handelt, erwartete man ἐάν mit Konjunktiv. — Eine ähnliche

Verschiebung der Bedingung aus der Sphäre der objektiven Möglichkeit in diejenige der Wirklichkeit liegt (abgesehen von einigen Stellen, wo sie sich logisch rechtfertigen lässt, wie III 39_{23} V. 48_{20} ff. V. (3 mal) 288_{12} ff. V. III 596_{15} f. D.) vor:

I 93_{17} f. 288_{11} (C bietet hier εἰ . . . σπανίζῃ, was an sich nicht unmöglich wäre vgl. S. 108; allein die Lesart ist durch zu geringe handschriftliche Autorität vertreten) III 40_{24} ff. V. 43_{19} ff. V. 45_{16} ff. V. 286_{21} ff. V. III 385_{10} f. D. 446_{20} ff. D. 596_{9} f. D. —

im Praesens Medii 2 mal nach einem (latenten) Ausdruck des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

III 237_{4} V. κατέστησαν ἄνδρας, εἰ δύναιντο, . . . διαλύεσθαι τὸν πόλεμον.

III 245_{17} V. . . . χρόνον ὥρισαν, ἐν ᾧ . . . πέμψει περὶ συνθηκῶν, εἰ βούλοιτο καταλῦσαι τὸν πόλεμον.

im Aoristus Activi 11 mal, nämlich nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 2 mal:

I 445_{1} ἔχρησε . . . , εἰ τιμὴν ἀποδοίη, ἀπολυθήσεσθαι . . .

II 400_{3} . . . ἀπεφήνατο . . . ἀποκαταστήσειν, εἰ καταλάβοι χρεία . .

nach Verben des Wahrnehmens bei demselben Subjekt 2 mal:

IV 153_{31} . . . εἰ μὴ φθάσειαν . . . , ἑώρων προκειμένην τιμωρίαν.

IV 206_{8} . . ἁλωσομένην εἰδότες, εἰ μὴ ἐπιχειρήσειαν.

nach Verben des Denkens bei verschiedenem Subjekt 1 mal:

III 17_{25} f. V. ἤλπιζον . . . βοηθήσειν, εἴ τι πταίσειαν . .

bei demselben Subjekt 3 mal:

I 446_{24} ἐλπίζων (ἦλθε), εἰ ταύτας ἐμπρήσειε, τέλος ἐπιθήσειν τῷ πολέμῳ.

III 201_{24} f. V. ἐνόμιζε . . . , εἰ χρησμὸν λάβοι, ῥᾳδίως ἄξειν . . .

IV 207_{2} f. ἤλπιζε κρατήσειν, εἰ προσλάβοι ταύτας.

rein innerlich, ohne übergeordnetes Verbum, 3 mal:

III 93_{2} V. . . . μιᾶς ἐλπίδος εἰς σωτηρίαν ὑποκειμένης, εἰ τῇ μάχῃ κρατήσειαν ἄν.

REISKE strich dieses ἄν, VOGEL setzt es in Klammern. Dieser (vulgäre: siehe W. SCHMID, der Atticismus IV 619 und 620 f.) Sprachgebrauch ist jedoch hinlänglich gesichert, vgl. die genannten Stellen sowie ib. I 244 II 59.

III 275_{5} V. (ἤλπιζε . . . . ·) τὸ δὲ μέγιστον, εἴ τι συμβαίη γενέσθαι πταῖσμα, . . . ἐξῆν καταφυγεῖν . . .

IV 258_{8} . . . . πρὸς τὸ παράδοξον τῆς τύχης, εἰ συμβαίη τὴν πόλιν ἁλῶναι, κατελείπετ' αὐτοῖς . . . . . ἀνάμνησις.

im Aoristus Medii 4 mal,

nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt 2 mal:

I 225_{20} ... εἰ δὲ σύνθοιντο ὁμολογίας, ἐξώλεις γενέσθαι (regierendes Verbum ist ἀρὰν θέσθαι).

I 463_{28} (παραγγεῖλαι ...), εἰ μὴ ὑπέρθοιντο, λαβεῖν τιμωρίαν.

nach Verbum des Denkens bei demselben Subjekt 1 mal:

III 176_{1} f. V. εἰ ... παραδοξότερον ... ποιήσαιτο τὴν ἄφιξιν, ἤλπιζε ῥᾳδίως κρατήσειν ...

rein innerlich ohne übergeordnetes Verbum bei demselben Subjekt 1 mal:

III 493_{17} D. μίαν εἶχεν ἐλπίδα ..., εἰ τοὺς στρατιώτας προαγάγοιτο εἰς εὔνοιαν.

im Aoristus Passivi nach einem Verbum des Sagens bei verschiedenem Subjekt 1 mal:

II 280_{27} (συμβουλεύσοντας .. ἐξέπεμψαν) · τὸν γὰρ Ξέρξην, εἰ πάλιν παραγενηθείη ..., ἕξειν ἑτοίμους πόλεις ...

nach Verben des Denkens bei verschiedenem Subjekt 2 mal:

III 245_{1} f. V. ὁ ... Κόνων ... ἐλπίζων ἀνακτήσεσθαι ... τὴν ἡγεμονίαν, εἰ Λακεδαιμόνιοι καταπολεμηθεῖεν ...

IV 161_{11} ff. εἰ ... διαφθαρείη δύναμις, μὴ δυνήσεσθαι διελογίζετο ...

Wechsel zwischen εἰ mit Indikativ des Futurum und εἰ mit Optativus Aoristi Passivi tritt auf nach einem Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

I 488_{28} ff. ... ὁμολογίας θέμενος τοιαύτας, εἰ μὲν Ὕλλος νικήσει ..., παραλαβεῖν Ἡρακλείδας τὴν ... βασιλείαν, εἰ δ' Ὕλλος λειφθείη, μὴ κατιέναι τοὺς Ἡρακλείδας ....

Vogel verändert in seiner Ausgabe das einheitlich überlieferte νικήσει in νικήσαι, um in beiden Sätzen den Optativ zu bekommen. Nach dem nun wiederholt (S. 39, 45, 66, 92) zu solchen Ausgleichungen Bemerkten können wir ihm nicht folgen.

Wegfällt für uns die Stelle II 249_{26}, wo die beste Ueberlieferung (Patmius) εἴ τι συμβαίνει hat und nur die geringere εἴ τι συμβαίη. —

Die eine Stelle, wo obliquer Optativ im Bedingungssatz nach übergeordnetem Praesens auctoris steht, ist oben S. 87 angeführt. —

Diesen 26 Fällen, in denen der Optativus obliquus für ἐάν mit Konjunktiv eintritt, stehen 115 gegenüber in denen die oblique Ausdrucksweise nicht gebraucht ist.

Es bleibt der Konjunktiv Praesentis Activi nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 4 mal:

II 277_{19} f. 392_{6} III 142_{7} V. IV 272_{15}.

nach Verben des Befehlens, Erlaubens etc. bei verschiedenem Subjekt 9 mal:

II $379_{5,7}$ III 109_{12} V. 171_{11} ff. V. 290_{26} D. 296_{20} f. D. 503_{6} f. D. IV 78_{32} 206_{32} 278_{28}.

nach Verben des Denkens bei verschiedenem Subjekt 2 mal:

III 588_{19} D. IV 186_{16}.

rein innerlich, ohne übergeordnetes Verbum, bei verschiedenem Subjekt 4 mal:

III 65_{4} V. 393_{6} V. IV 151_{24} f. 247_{7}.

Konjunktiv Praesentis Medii nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 5 mal:

I 159_{24} f. II 281_{8} III 164_{7} V. III 279_{17} f. D. 597_{27} f. D.

bei demselben Subjekt 1 mal:

III 291_{30} f. D.

nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt 4 mal: II 379_{9}

II 432_{5} ὁ δὲ δῆμος ἐψηφίσατο αὐτοὺς φυλάττειν, ἐὰν βούλωνται Λακεδαιμόνιοι λῦσαι τὸν πόλεμον, εἰ δὲ προκρίνωσι τὸ πολεμεῖν, τότε πάντας ... ἀποκτεῖναι

so die einheitliche Ueberlieferung. Dindorf und ihm nach Vogel schrieben im zweiten Bedingungssatz ἐὰν δὲ προκρίνωσι, weil sie Anstand nahmen nicht nur am Wechsel der Partikel, sondern wohl noch mehr an der Verbindung von εἰ mit Konjunktiv. Nun ist aber das Erste von uns hinlänglich als diodorische Spezialität erwiesen (vgl. besonders S. 64 und 91), das Zweite aber ist aus dem Gebiet der Κοινή (NT.) häufig belegt durch Winer § 41_{2} c. Es liegt also hier (sowenig wie an der ähnlichen Stelle III 235_{18} f. V. — vgl. diese S. unten) ein Grund zur Aenderung der Ueberlieferung nicht vor.

III 383_{12} f. D. IV 265_{4} f.

Konjunktiv Aoristi Activi bleibt nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 28 mal:

I 111_{12} 212_{3} f. 493_{23} f. 531_{17} II 227_{12} f. 324_{10} 402_{4} f. 423_{1} f. III 21_{28} f. V. 235_{18} f. (.. ἔφησε ... τὸν πόλεμον οὐ καταλύσειν, εἰ μὴ πάντες ... κατέλθωσι καὶ ... ὁ δῆμος λάβῃ; die Verbesserung Dindorfs von εἰ in ἐάν ist unnötig, vgl. oben) 256_{6} f. V. 307_{10} f. V. 370_{9} ff. V. 380_{18} f. V. 418_{12} V. 419_{15} V. III 267_{15} f. D. 291_{18} D. 323_{30} D. 341_{22} D. 371_{7} f. D. 467_{7} D. 472_{17} f. D. 516_{3} ff. D. 550_{32} D. 566_{1} D. IV 170_{17} 194_{16}.

bei demselben Subjekt 4 mal:

I 432_{17} II 294_{25} f. III 225_{10} V. 429_{25} V.

nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt 9 mal:

II 266 $_{24}$ f. 314 $_{25}$ f. 375 $_{7}$ f. 376 $_{19}$ III 386 $_{11}$ f. V. 453 $_{11}$ V. III 290 $_{22}$ D. 604 $_{25}$ D. IV 83 $_{1}$ f.

bei demselben Subjekt 1 mal:

IV 82 $_{31}$.

nach Verben des Denkens bei verschiedenem Subjekt 3 mal:

III 255 $_{1}$ f. V. 247 $_{20}$ V. III 569 $_{21}$ D.

bei demselben Subjekt 7 mal:

II 294 $_{17}$ 337 $_{22}$ III 8 $_{3}$ V. 352 $_{9}$ V. 488 $_{26}$ V. III 401 $_{22}$ f. D. 608 $_{17}$ f. D.

Konjunktiv Aoristi Medii bleibt nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 4 mal:

I 214 $_{4}$ II 246 $_{25}$ 265 $_{9}$ III 214 $_{16}$ V.

nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt 6 mal:

II 86 $_{9}$ f. 374 $_{20}$ ff. III 51 $_{6}$ f. V. III 463 $_{2}$ D. IV 207 $_{25}$ 263 $_{27}$.

Konjunktiv Aoristi Passivi nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 5 mal:

I 258 $_{20}$ f. 480 $_{6}$ f. II 230 $_{1}$ III 277 $_{20}$ V. III 427 $_{1}$ D.

ohne übergeordnetes Verbum bei verschiedenem Subjekt einmal:

IV 120 $_{10}$.

Konjunktiv Perfecti Passivi bleibt nach einem Verbum des Befehlens bei verschiedenem Subjekt 1 mal:

II 373 $_{24}$ f.

Dazu kommen 14 Fälle, in denen εἰ mit Indikativ des Futurums nach einem übergeordneten Nebentempus bleibt zur Bezeichnung einer bestimmt erwarteten Handlung (KRÜGER § 54 $_{12,\ 2}$) nämlich nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt 8 mal:

I 258 $_{23}$ ἔφασαν . . ., ἐάν . . . διασωθῶσιν, . . . ἀπολαύσειν· εἰ δὲ . . . ποιήσονται τὸν πλοῦν, . . . τιμωρίαις περιπεσεῖσθαι (Wechsel der Konstruktion!)

II 75 $_{17}$ III 186 $_{21}$ f. V. $_{26}$ V. 189 $_{2}$ f. V. IV 78 $_{12}$ 152 $_{9}$ 186 $_{23}$.

bei demselben Subjekt 1 mal:

IV 76 $_{12}$.

nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt 1 mal:

IV 165 $_{21}$.

bei demselben 1 mal:

III 385 $_{10}$ D.

nach Verben des Denkens bei verschiedenem Subjekt 1 mal

I 353 $_{3}$ f.

bei demselben 2 mal:

III 387 $_{4}$ f. D. 454 $_{31}$ D.

Schwankend ist die Lesart an der Stelle I 494 $_{8}$ f., wo die beste Handschrift, die hier in Betracht kommt, Vindobonensis D, bietet:

ἐὰν μὲν ὁ Θησεὺς νικήσῃ . . ., καταπλεῖν αὐτοὺς λευκοῖς ἱστίοις, ἐὰν δὲ ἀπόλλυται, μέλασι, . . .

die Vulgata hat die zwei Satzteile in der Konstruktion ausgeglichen, und ihr folgen die Herausgeber, auch noch VOGEL, wenn sie ἐὰν δὲ ἀπόληται schreiben. Dass wir uns aber für die schwierigere Lesart des Vindobonensis entscheiden, ist umso selbstverständlicher, als wir auf diese Weise nicht nur eine, allerdings vulgäre, aber auch sonst in der Κοινή wohl bezeugte (BLASS, NTl. Gr. § 65 $_{4}$) Konstruktion im zweiten Bedingungssatz bekommen, sondern auch eine für Diodor bezeichnende Abwechslung in der Gestaltung zweier paralleler Sätze; vgl. auch KÜHNER-BLASS II § 282 $_{2}$ Anm. 3 und HATZIDAKIS S. 218.

Zweifelhaft dagegen wird es bleiben müssen, ob man III 370 $_{11}$ f. V. die Lesart des Patmius annehmen kann

ἐὰν Εὐαγόρας ἐκχωρήσῃ . . . καὶ τελεῖ (so ausser P auch noch Coislinianus A und Claromontanus K) . . . καὶ ποιεῖ . . .

da der P auch sonst an Stellen, wo kein Zweifel über die Lesart bestehen kann, . . ει statt . . . η schreibt (oder umgekehrt), so III 85 $_{16}$ V.: „εἴρησε“ statt ἤρεισε. Sehr verlockend ist allerdings die Annahme der Lesart ἐάν c. Indikativ in Anbetracht der gesicherten Stelle I 494 $_{8}$ f. Doch dürfte es angesichts der geäusserten Bedenken paläographischer Art bei einem non liquet sein Bewenden haben. —

Es bleibt noch übrig, diejenigen Stellen einzeln aufzuführen, an denen reale hypothetische Sätze in einem von einem Nebentempus abhängigen, obliquen Satzgefüge stehend, den Indikativ im εἰ-Satz beibehalten (vgl. S. 62) oder eine andere mit dem obliquen Optativ konkurrierende Gestaltungsweise zeigen. Es handelt sich um

3 Indikative Praesentis Activi, 2 mal nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt;

II 375$_{16}$ IV 165$_{21}$.

1 mal nach Verbum des Denkens bei demselben Subjekt:

I 93$_{17}$.

5 Indikative Praesentis Medii, darunter 2 nach Verben des Sagens bei verschiedenem Subjekt:

II 227$_{14}$ ff. III 446$_{20}$ ff. D.

2 mal nach Verben des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

III 597$_{17}$ ff. D. 608$_{23}$ f. D.

1 mal nach Verbum des Denkens bei verschiedenem Subjekt:

II 374$_{1}$.

1 mal findet Ellipse des Verbums statt nach Verbum des Wollens bei verschiedenem Subjekt:

III 26$_{13}$ V.

Vergleiche zu dieser und ähnlichen (I 62$_{26}$ 137$_{3}$ f. 339$_{12}$ III 41$_{8}$ V. 62$_{23}$ V. 131$_{20}$ V. 136$_{12}$ V. III 296$_{22}$ D. 518$_{28}$ D. 596$_{24}$ f. D) ἐλλείψεις Ἀττικαί BLASS NTl. Gr. § 30$_{3}$, W. SCHMID, der Atticismus III 328.

An einer Stelle

III 144$_{3}$ f. V. καὶ γὰρ εἰ διὰ τὰς γεγενημένας ἐν τῇ πόλει στάσεις φυγόντας, νῦν γε τυχόντας ταύτης τῆς εὐεργεσίας προθύμως ἀγωνιεῖσθαι

findet sich eine anakoluthische Konstruktion, an deren Glättung sich EICHSTÄDT, REISKE, DINDORF und VOGEL ganz unnötigerweise abgemüht haben.

Die Tempora des Optativs.

Da die Optative nur in Hinsicht der Aktionsart sich an die zugehörigen Indikative anschliessen, bezüglich der Zeitstufe aber

im wesentlichen unabhängig von ihnen sind (KÜHNER-GERTH II 1$_{182}$ = § 389$_{2}$), ersteht für uns die Aufgabe, zu untersuchen, in wie weit Diodor bei der Wahl der Tempora seiner Optative die Art berücksichtigt hat, in welcher die Attiker die Tempora als Ausdrucksmittel der verschiedenen Aktionsarten verwandten.

Die Statistik Seite 10 ff. hatte das Ergebnis, dass Diodor den Optativ im Präsens 91 mal, im Aorist 159 mal, im Perfektum 4 mal gebraucht.

Von den 4 perfektischen Fällen, die sämtlich die syntaktische Funktion des Optativus obliquus haben, lassen sich 2 als reine Perfecta auffassen, d. h. als eine Handlung bezeichnend, von der ein in der Gegenwart dauernder Effekt ausgesagt werden soll, nämlich III 62$_{7}$ V. III 216$_{4}$ V. (von denen letztere vielleicht nicht auf Diodors Rechnung zu setzen ist, vergl. Seite 70). Dagegen ist an den beiden andern Stellen I 387$_{3}$ und III 430$_{8}$ D. das Perfektum als rein historisches Tempus zum Ausdruck eines in der Vergangenheit eingetretenen Ereignisses gebraucht. Ausser diesen beiden optativischen Fällen beweisen Stellen wie I 93$_{5}$ 523$_{3}$ 387$_{3}$ III 291$_{30}$ D. u. a. — vergl. auch Seite 46, 49, 54 — dass Diodor im Gegensatz zu Polybius, der die einzelnen Tempora in ihren spezifischen Bedeutungen noch deutlich unterscheidet, Perfektum und Aorist vielfach ohne Unterschied gebraucht, ein Zeichen, dass bereits für Diodor „das Perfektum eine tote Form war und nur durch künstliche Reaktion scheinbar gehalten wurde“ (K. DIETERICH, Untersuchungen S. 235). —

Die Zahl der präsentischen Optative verhält sich zu derjenigen der aoristischen bei Diodor nach Seite 10 wie 91 : 159 oder 1 : 1,75. Dass dieses Verhältnis den präsentischen Fällen wesentlich günstiger ist als die entsprechende Verhältniszahl bei Polybius und selbst bei Philo ist schon Seite 14 bemerkt worden.

Es gilt nun, die einzelnen präsentischen Fälle des Optativs unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden syntaktischen Verhältnisse daraufhin zu prüfen, ob der Schriftsteller an den einzelnen Stellen das Präsens aus ersichtlichen logischen Gründen gewählt hat oder etwa nur aus dem Bestreben heraus, den Präsensgebrauch unter allen Umständen zu steigern.

Wir fassen zuerst diejenigen 16 Verbalstämme ins Auge, die ausschliesslich im Präsens gebraucht sind. Auf diese entfallen 61 Fälle.

Von diesen bleiben die 29 Optative des Verbums εἶναι ausser Betracht, da dieses Verbum überhaupt nur im Präsens vorkommt. Ferner rechtfertigt sich der ausschliesslich präsentische Gebrauch bei einigen Stämmen, die an sich schon einen das Moment der Dauer enthaltenden Begriff bezeichnen, wie bei δεῖν (3 mal), μέλλειν (2 mal). Schon fraglicher ist es, ob sich der ausnahmslos präsentische Gebrauch des Optativs von δύνασθαι auf dieselbe Weise erklären lässt; besonders zweifelhaft kann die Berechtigung dieser Ausdrucksweise II 397$_{14}$ sein, wo es sich ausgesprochenerweise um ein einmaliges, auf einen einzelnen, ganz bestimmten Fall sich beziehendes Können handelt, während III 237$_{4}$ V. die Verwendung des Präsens durchaus berechtigt erscheint, obgleich hier das fragliche Verbum in einem hypothetischen Vordersatz steht, da die hier ausgedrückte Bedingung (des Friedenschliessenkönnens) deutlich in die Zeitsphäre der Betätigung dieser Möglichkeit hineinragt, vergl. KÜHNER-GERTH II 188 = § 389$_{6}$ Anm. 3 a.

Ferner finden sich 13 Fälle von präsentischem Optativ bei Stämmen, die ausschliesslich im Präsens gebraucht sind:

Das Präsens bei ἐξετάζειν I 219$_{2}$ und II 306$_{3}$ scheint nicht genügend begründet zu sein: es steht beidemal im hypothetischen Vordersatz, die Erklärung als iteratives Präsens ist gezwungen, es handelt sich vielmehr beidemal um einen Vorgang, der in sich abgeschlossen sein muss, ehe der Erfolg, den der Hauptsatz ausspricht, eintreten kann. Das Präsens ist hier um so auffallender, als die genannten Fälle die beiden einzigen sind, in denen im potential-hypothetischen Vordersatz der Optativ im Präsens steht.

Begründet erscheint dagegen der präsentische Gebrauch des Optativs bei den Verben

ἀναγκάζειν IV 58$_{9}$, da der Zwang, von dem der Redende spricht, in dem Augenblick noch besteht, in dem er redet,

εὐδοκιμεῖν IV 148$_{13}$ in durativem Sinn,

κομίζειν III 136$_{15}$ V. ähnlich wie bei ἀναγκάζειν. Auf beide trifft auch das bei KÜHNER-GERTH II 1$_{188}$ = § 389$_{6, 3}$ b über die scheinbare Bezeichnung der Zeitstufe (beidemal Gegenwart) durch die Optative in abhängigen Aussagesätzen Gesagte zu,

μεθύσκειν IV 196$_{1}$ iterativ im Temporalsatz, wohl mit der Nebenbedeutung des durativen,

μισεῖν III 284$_{24}$ V. durativ,

ξηραίνειν I 76$_{22}$ iterativ,

ἐνοχλεῖν IV 37$_{3}$ durativ,

πλεονεκτεῖν I 361$_{26}$ durativ,

πορεύεσθαι IV 267$_{31}$ praesens de conatu.

Dagegen macht wieder Schwierigkeit die Erklärung des Präsensgebrauchs bei

σπεύδειν III 175$_{26}$ V. HULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybius, Seite 43 f., sagt zwar, dass bei Polybius das fragliche Verbum vorwiegend in durativem Sinne gebraucht sei. Eine ähnliche Erklärung an unserer Stelle anzunehmen, verbietet aber der Umstand, dass das Verbum hier im hypothetischen Satz steht, wo man das fragliche Ereignis als abgeschlossen dargestellt erwartet. Vorausgesetzt, dass diese textkritisch nicht ganz sichere Stelle in ihrer jetzigen Fassung der ursprünglichen Ausdrucksweise des Schriftstellers entspricht, wird es darum nicht unberechtigt sein, die Verwendung des Präsens in diesem Fall als nicht genügend motiviert zu bezeichnen.

Aehnlich muss unser Urteil über die Stelle II 372$_{3}$ lauten, wo ἀποφαίνεσθαι im Optativ des Präsens auftritt. Eine Erklärung des Präsens als iterativum („der und jener könnte die Meinung äussern") erscheint gezwungen, besonders da an ähnlichen Stellen unser Schriftsteller selbst den resumierenden Aorist gebraucht (I 222$_{15}$ III 477$_{10}$ V. IV 49$_{2}$). —

Von besonderem Interesse ist es aber nun, die Berechtigung der Verwendung des Präsens bezw. Aorists in denjenigen Fällen zu prüfen, wo derselbe Verbalstamm in beiden Tempora gebraucht ist. Es gehören hieher 16 Verbalstämme mit 30 Optativen im Präsens und 29 im Aoristi.

βούλεσθαι 14 mal im Präsens, 1 mal (IV 149$_{12}$) im Aorist. An sich könnte das Präsens überall verteidigt werden; selbst III 245$_{17}$ V., wo es im hypothetischen Vordersatz steht, kann man es leicht als durativ erklären. Nur ist dann schwer zu sagen, was im Unterschied von diesem präsentischen Gebrauch der Aorist in dem einen Fall IV 149$_{12}$ besagen soll. Man würde doch dann auch hier den Gedanken ausgedrückt erwarten, „ich habe keineswegs die Absicht". Es scheint sich hier eine gewisse Verwischung der Grenzen zwischen Präsens- und Aoristgebrauch bemerklich zu machen.

Ganz ähnlich steht es bei τυγχάνειν, das 8 mal im Aorist und 1 mal im Präsens auftritt. Der eine präsentische Fall IV 199$_{28}$

zeigt (abgesehen vom Tempus) durchaus dieselben grammatikalischen Verhältnisse wie die aoristischen III 228$_{10}$ V. IV 213$_{21}$.

αἱρεῖν 2 mal im Präsens (III 225$_{15}$ V. IV 189$_{11}$) in iterativem Sinn, 3 mal im Aorist III 374$_{9}$ D. IV 161$_{15}$ im hypothetischen Vordersatz, IV 115$_{1}$ zur Bezeichnung einer einmaligen, der Vergangenheit angehörigen abgeschlossenen Handlung.

ἔχειν 2 mal im Präsens (III 258$_{24}$ V. 367$_{10}$ V.) in durativem, 1 mal (I 127$_{23}$) im Aorist in ingressivem Sinn.

Nicht zu rechtfertigen ist der präsentische Gebrauch von συμβαίνειν im hypothetischen Vordersatz II 30$_{21}$ im Unterschied vom aoristischen III 275$_{5}$ V. IV 258$_{9}$, beidemal ebenfalls im εἰ-Satz vorkommend. Genau genommen müsste II 30$_{21}$ gerade so gut wie an den beiden andern Stellen der Optativ Aoristi stehen, da auch hier der Eintritt des erwarteten Unglücks erst vollendete Tatsache sein muss, ehe es sich um die Notwendigkeit einer entsprechenden Abhilfe handeln kann.

Zur Not in iterativem Sinn lässt sich der präsentische Gebrauch von δέχεσθαι I 32$_{7}$ erklären gegenüber den 3 Stellen, an denen dasselbe Verbum im Aorist gebraucht ist (I 274$_{11}$ III 477$_{9}$ V. III 600$_{15}$ D.) zur Bezeichnung der nackten Handlung ohne Rücksicht auf Zeitstufe. Doch wäre auch I 32$_{7}$ der Aorist natürlicher gewesen, da das Verbum in einem hypothetischen Vordersatz steht und es sich dabei um eine Handlung, die abgeschlossen vorliegen muss, handelt, ehe die, in ihrem Eintreten von der ersteren abhängigen, durch den Hauptsatz ausgedrückte Konsequenz eintreten kann.

Ungefähr dasselbe ist von der Verwendung des Verbums κρίνειν III 126$_{18}$ V. im Optativ des Präsens zu sagen. Während die aoristische Ausdrucksweise III 485$_{20}$ V. (hier im hypothetischen Vordersatz) und I 177$_{17}$ (hier zur Bezeichnung des Resultats der im Verbum ausgedrückten Handlung) ihr gutes Recht hat, muss man sich fragen, ob der Schriftsteller III 126$_{18}$ V. mit der Wahl des Präsens bewusst ein dauernd gültiges Ergebnis des Urteilsaktes ausdrücken wollte (... beurteilt werden und infolge davon dauernd ... gelten) oder ob bei ihm nur das Motiv der Abwechslung ausschlaggebend war.

Bei λέγειν lässt sich der Präsensgebrauch IV 240$_{1}$ in durativem Sinn (genannt werden = gelten) rechtfertigen; ebenso hat der Aorist IV 49$_{2}$ in dem formelhaften ὡς ἂν εἴποι τις als Ausdruck

des einfachen Verbalbegriffs seine gute Stelle. (Die Verwendung des Verbums im Optativus perfecti siehe Seite 99).

Bei dem Verbum λείπειν erscheint der Gebrauch des Aorists I 489$_{2}$ (im hypothetischen Vordersatz) und I 101$_{9}$ (im Finalsatz in resultativem Sinne) wohl berechtigt. Das Präsens I 122$_{28}$ ist wohl in iterativem Sinne zu verstehen.

Der präsentische Gebrauch von μένειν II 375$_{13}$ lässt sich obwohl im εἰ-Satz vorkommend, in durativem Sinne wohl verstehen, ebenso die 2 aoristischen Fälle I 7$_{21}$ 141$_{27}$, die den reinen Verbalbegriff bezeichnen.

Auch bei νομίζειν IV 240$_{13}$ kann der präsentische Optativ unschwer in durativem Sinn (gehalten werden = gelten) verstanden werden, wiewohl eine dringende Notwendigkeit die Betonung gerade dieses Moments der Dauer nicht ausgesprochen vorliegt. Es hätte wohl auch ein einfacher Ausdruck des Verbalbegriffs durch den Aorist, wie er I 3$_{18}$ II 371$_{22}$ vorliegt, genügt.

Das Präsens von σημαίνειν ist III 28$_{11}$ V. deutlich durativ gemeint, während der Aorist IV 181$_{22}$ 230$_{20}$ den Inhalt der Handlung in *einen* Moment zusammengefasst zum Ausdruck bringt.

In ähnlicher Weise ist das Präsens von ἀπιστεῖν I 280$_{15}$ durativ aufzufassen im Sinne von „kein Vertrauen geniessen", während der Aorist II 239$_{4}$ vielleicht das Eintreten des Nichtglaubens bezeichnet (*sich den Gedanken machen, dass etwas nicht ist*).

Bei τρέπειν kann der Präsensgebrauch im iterativen Temporalsatz in seiner Berechtigung fraglich sein, der Aorist dagegen hat III 286$_{17}$ V. als ingressiver seinen guten Platz.

Wir dürfen somit zusammenfassend sagen, dass der *Gebrauch des Präsens* bei Diodor in den optativischen Fällen *nicht immer hinlänglich begründet* ist, so dass an manchen Stellen die Vermutung sehr nahe liegt, Diodor habe nur darum das Präsens gewählt, um ihm gegenüber der vulgären Ueberwucherung durch den Aoriststamm wieder möglichst zu seinem Recht zu verhelfen. —

Es bleibt noch die Betrachtung derjenigen Verba übrig, die *nur im Aorist* gebraucht sind. Es sind 63 Verba mit 130 Fällen,

nämlich θαυμάζειν 17 mal (siehe Seite 4 f.) entweder in

ingressivem Sinne zu verstehen oder als Ausdruck der schlechthinigen Handlung.

λαμβάνειν 10 mal (siehe Seite 7), II 400$_{3}$ III 201$_{24}$ V. IV 207$_{3}$ im εἰ-Satz gebraucht, III 600$_{9}$ D. in ingressivem Sinn, an den übrigen Stellen den reinen Verbalbegriff ohne Rücksicht auf Aktionsart bezeichnend.

τιθέναι 9 mal (siehe Seite 9), I 70$_{28}$ 463$_{28}$ im hypothetischen Vordersatz, I 225$_{20}$ im iterativen Temporalsatz, an den übrigen Stellen entweder ingressiv oder zur Bezeichnung der schlechthinigen Handlung gebraucht.

γίγνεσθαι 6 mal (siehe Seite 7, 8) II 280$_{27}$ IV 224$_{6}$ im εἰ-Satz, III 250$_{18}$ V. im iterativen Temporalsatz, III 563$_{17}$ D. im iterativ-hypothetischen Relativsatz, sonst ingressiv oder zur Bezeichnung des einfachen Vorgangs des Werdens verwendet.

εὑρίσκειν 6 mal (siehe Seite 7): ingressive Auffassung empfiehlt sich besonders III 42$_{8}$ V. 485$_{22}$ V. $_{24}$ V., an den übrigen Stellen ist es fraglich, ob der Aorist ebenso zu erklären ist oder als Ausdruck der schlechthinigen Handlung.

ἡγεῖσθαι 6 mal (siehe Seite 6), deutlich ingressiv zu verstehen I 177$_{5}$ III 359$_{18}$ V. sonst als Bezeichnung des einfachen (geistigen) Vorgangs.

διδόναι 3 mal, I 445$_{1}$ im hypothetischen Vordersatz gebraucht, IV 29$_{6}$ 114$_{31}$ die einfache, in sich abgeschlossene, Handlung bezeichnend.

ἐλεεῖν an allen 3 Stellen (I 283$_{13}$ III 46$_{21}$ V. IV 15$_{7}$) sehr gut als ingressiv zu deuten.

ζητεῖν 3 mal (I 69$_{27}$ 89$_{28}$ III 44$_{2}$ V.) ebenso zu verstehen sich ans Suchen machen).

πιστεύειν 3 mal (I 222$_{21}$ III 50$_{8}$ V. 273$_{27}$ D.) ebenso (die Ueberzeugung gewinnen).

βάλλειν 2mal, I 132$_{20}$ im hypothetischen Vordersatz stehend, IV 196$_{6}$ zur Bezeichnung einer der Vergangenheit angehörigen, in sich abgeschlossenen Handlung, zugleich — als im abhängigen Aussagesatz stehend — scheinbar die Zeitstufe bezeichnend (KÜHNER-GERTH II 1$_{188}$ = § 389$_{6,}$ $_{3}$b).

ἔρχεσθαι 2 mal, I 128$_{18}$ im iterativen Temporalsatz, IV 240$_{5}$ im hypothetischen Vordersatz verwendet.

εἶδον 2 mal (III 28$_{23}$ V. 250$_{14}$ V.) im iterativen Temporalsatz.

λογίζεσθαι 2 mal (I 64$_{5}$ 111$_{7}$) entweder ingressiv zu ver-

stehen (den Schluss ziehen) oder als die Handlung zusammenfassend.

ποιεῖν 2 mal: III 176$_{1}$ V. im hypothetischen Vordersatz stehend, III 198$_{15}$ V. das Resultat der Handlung, in eins zusammengefasst, darstellend.

πράττειν 2 mal (III 94$_{24}$ V. IV 151$_{17}$) ingressiv aufzufassen (= „anfangen“).

φθείρειν 2 mal (I 413$_{3}$ IV 161$_{12}$) im hypothetischen Vordersatz gebraucht,

ebenso χωρεῖν I 16$_{1}$ 66$_{3}$.

Bei folgenden, je nur einmal vorkommenden Verben ist der Optativus Aoristi im hypothetischen Vordersatz gebraucht, um die im Vordersatz ausgesprochene Handlung als in sich abgeschlossen zu bezeichnen, ehe die im Hauptsatz genannte — als Folge der ersten — eintreten kann:

ἄγειν III 493$_{17}$ D.,
γράφειν I 7$_{19}$,
ἱκνεῖσθαι I 514$_{14}$,
ἰσχύειν I 130$_{20}$,
κρατεῖν III 93$_{3}$ V.,
κτείνειν I 131$_{6}$,
μοιχέυειν I 133$_{19}$,
πιμπράναι I 446$_{24}$,
πολεμεῖν III 245$_{1}$ V.,
πταίειν III 17$_{25}$ V.
ῥύεσθαι I 130$_{18}$,
σκοπεῖν I 177$_{5}$,
τρέφειν I 92$_{7}$,
φθάνειν IV 153$_{31}$,
χειρεῖν IV 206$_{8}$,

ähnlich im hypothetischen Temporalsatz bei:

ἐρείδειν III 69$_{13}$ V.,
κρούειν III 69$_{4}$ V.,
τηρεῖν I 174$_{26}$,

in ingressivem Sinne bei

ἀπορεῖν II 356$_{1}$ (in Not geraten),
γιγνώσκειν III 367$_{18}$ D. (zur Erkenntnis gelangen),
ζηλοῦν II 239$_{8}$ (sich in nacheifernde Bewunderung setzen),
κόπτειν III 115$_{13}$ V. (in Missgunst geraten),
κτᾶσθαι IV 116$_{7}$ (in Besitz gelangen),
πλήττειν III 600$_{7}$ D. (in Schrecken geraten),
συλᾶν III 89$_{11}$ (sich an die Plünderung machen),
συμμαχεῖν III 352$_{21}$ V. (in Bundesverhältnis treten),
σῴζειν IV 207$_{26}$ (in Sicherheit bringen),

Eine einmalige abgeschlossene Handlung (mit der Nebenbedeutung der Zeitstufe der Vergangenheit) bezeichnet der Aorist im abhängigen Aussagesatz bei

βιάζεσθαι I 449 $_{9}$,
δοκεῖν I 93 $_{5}$,
ἱστάναι IV 231 $_{3}$,
τίνειν IV 218 $_{10}$.

Endlich zur Bezeichnung der schlechthinigen Handlung ist der Aorist verwendet bei

ἀδικεῖν I 236 $_{24}$,
ἀνδραγαθεῖν III 498 $_{10}$ D.
ἀξιοῦν III 284 $_{6}$ V.,
βεβαιοῦν I 222 $_{15}$,
δεικνύναι IV 196 $_{10}$,
δηλοῦν III 352 $_{23}$ V.,
ἐπαινεῖν I 90 $_{4}$,
καλεῖν III 35 $_{6}$ V.,
μέμφεσθαι IV 198 $_{28}$,
ὁρίζειν I 16 $_{12}$,
τάττειν I 7 $_{22}$,
τιμᾶν IV 148 $_{3}$,
χορηγεῖν III 108 $_{15}$ V. —

Die Verwendung des Aorists in den optativischen Fällen erscheint somit durchaus als wohl begründet.

Eine Untersuchung über die Genera verbi des Optativs ergibt kein bestimmt fassbares Resultat. Etwas Sicheres würde in dieser Hinsicht nur eine Untersuchung über den Gebrauch der Genera verbi bei Diodor überhaupt leisten können.

Speziell dürfte sich eine Untersuchung über den Gebrauch des Mediums bei Diodor lohnen (vgl. S. 15, 30, 80 f.).

Den Schluss möge eine Zusammenstellung über den

Gebrauch von ἄν bei Diodor

bilden.

Zunächst sei nochmals übersichtlich dargestellt, was oben schon vereinzelt über den

potentialen Gebrauch von ἄν

gesagt ist:

Es steht 122 mal beim potentialen Optativ,
11 mal beim Infinitiv (darunter 3 Fälle von ἄν beim Infinitivus futuri),
3 mal beim Participum (darunter 1 mal beim Participium futuri). —

Es fehlt beim potentialen Optativ 2 mal.

Nicht wiederholt ist es im zweiten von zwei parallelen potentialen Satzteilen 1 mal (dazu Kühner-Gerth § 398 $_{9}$).

Die verschiedenen hiehergehörigen Abänderungsvorschläge sowie die grundsätzliche Beurteilung der auffallenderen Verwendungsweisen sind schon oben angegeben worden (vgl. S. 22, 28 f., 31).

Beim Modus Potentialis der Vergangenheit (Präteritum) steht ἄν 5 mal:

II 239 $_{4}$ f. (2 mal) III 34 $_{12}$ V. 39 $_{14}$ V. (dazu S. 36) III 396 $_{31}$ D.

In irrealem Sinne steht ἄν

beim Präteritum im Nachsatz des irrealen hypothetischen Satzgefüges 44 mal. — Ohne ausgesprochenen hypothetischen Vordersatz (oder unter Vertretung desselben durch Participium) steht ἄν in irrealem Sinn im Hauptsatz 13 mal. — Beim Infinitiv ist es 7 mal gebraucht, darunter 1 mal beim Infinitivus perfecti activi (III 403 $_{17}$ V.), wo es Dindorf streicht und Vogel in

Klammern setzt. Vereinzelte parallele Konstruktion bei den Atticisten siehe W. Schmid, der Atticismus I 99 IV 621. — Beim Participium findet es sich 1 mal (IV 210$_{4}$). — Im Nachsatz eines hypothetischen Satzgefüges, dessen Bedingung durch ἐάν mit Konjunktiv ausgedrückt ist, steht es 1 mal (III 283$_{4}$ f. V.).

ἄν fehlt im Nachsatz eines irrealen Bedingungssatzes 3 mal:

I 69$_{7}$ f. (normalerweise, bei ἀδύνατον ἦν) 70$_{8}$ ff. (wo es Hertlein und Vogel ergänzen) IV 119$_{2}$ ff. (wo der Modus irrealis in den Infinitiv, abhängig von ὥστε, getreten ist). Zu dieser Vulgärkonstruktion vgl. W. Schmid, der Atticismus I 245 IV 89, 621.

Ferner fehlt ἄν im irreal gedachten Hauptsatz 3mal:

I 66$_{23}$ (hier mit Recht: bei καθῆκον ἦν) III 134$_{12}$ V. III 288$_{7}$ f. (wo Vogel es einsetzt, das erstemal nach Hertleins, das zweitemal nach Reiskes Vorgang).

Vertreten wird es durch σχεδόν III 5$_{2}$ V. (Wurm möchte ἄν ergänzen!),

doppelt gesetzt ist es III 33$_{27}$ ff. V. (εἰ . . . ἑώρων, εἰκότως ἂν καὶ . . . . πικρῶς ἂν αὐτοῖς προσηνέχθην).

ἄν mit Konjunktiv

in Nebensätzen zur Bezeichnung einer erwarteten Handlung, deren Eintreten als objektiv möglich bezeichnet werden soll, steht bei Diodor 432 mal, nämlich im

hypothetischen	Temporalsatz	167 mal
hypothetischen	Satz	160 „
hypothetischen	Relativsatz	103 „
nach θαυμάζω		2 „
	Zusammen:	432 mal.

Gegen den klassischen Gebrauch ist diese Konstruktion im hypothetischen Temporalsatz an Stellen verwendet, wo ὅτε mit Indikativ erwartet wird:

II 112$_{3}$ f. (nach der Lesart des optimus, Vindobonensis D, unterstützt durch Vaticanus C; die Herausgeber, auch noch Vogel, folgender geringeren Ueberlieferung, die ὅτε bietet) und III 282$_{28}$ V.

Neben diesem klassischen Gebrauch findet sich aber bei Diodor eine Reihe vulgärer Konstruktionen zur Bezeichnung einer objektiv möglichen, der Zukunft angehörigen, Handlung; teils fehlt ἄν

so im Bedingungssatz II 432$_{5}$ III 235$_{18}$ f. V.

im hypothetischen Temporalsatz I 295$_{14}$ IV 6$_{7}$,
im hypothetischen Relativsatz II 255$_{1}$ und III 193$_{8}$ f. V.
teils steht ἄν (bezw. ἐάν) mit Indikativ, nämlich im
hypothetischen Relativsatz III 332$_{14}$ f. V. vgl. S. 75),
hypothetischen Satz I 494$_{8}$ f. (vgl. S. 97).

Vergleiche zu diesen Vulgärkonstruktionen Blass NTl. Gr. § 65$_{10, 4}$ und W. Schmid, der Atticismus IV 90 und 621, für den neugriechischen Gebrauch Hatzidakis S. 218. —

Daran schliesst sich passend die Aufzählung einiger Fälle an, in denen gegen den klassischen Gebrauch ἄν in Sätze eingedrungen ist, in denen es von Haus aus keine Stelle hatte. So steht es im

abhängigen Fragesatz beim dubitativen Konjunktiv III 222$_{13}$ f. V. (vgl. W. Schmid, der Atticismus I 244 IV 621),

im Finalsatz nach ὅπως III 306$_{1}$ V.,

im Bedingungsvordersatz mit Optativ (ib. I 244, II 59, IV 620):

I 130$_{16}$ ff. II 277$_{20}$ III 93$_{2}$ f. V.,

im hypothetischen Temporalsatz beim Optativ:

I 128$_{28}$,

im hypothetischen Relativsatz beim Optativ:

III 476$_{26}$ V. —

Ferner ist hier anzuführen eine bei Diodor sehr häufige Wendung, die aus einem hypothetischen Vergleichssatz herausgewachsen ist, bei der aber das Bewusstsein der Bedeutung von ἄν fast ganz geschwunden ist: ὡς ἄν, das uns 100 mal begegnet, nämlich

zur Einführung eines Grundes subjektiver oder objektiver Art, der durch Participium absolutum ausgedrückt ist, 52 mal:

I 17$_{24}$ 44$_{19}$ 47$_{6}$ 57$_{20}$ 58$_{12}$ 70$_{18}$ 78$_{21}$ 83$_{9}$ 108$_{6}$ f. 275$_{16}$ 277$_{2}$ 287$_{23}$ 290$_{2}$ 291$_{4}$ (Vogel streicht hier ἄν mit Unrecht) 294$_{19}$ 301$_{27}$ 305$_{27}$ 306$_{18}$ 311$_{3, 22}$ 312$_{23}$ 316$_{5}$ f. 322$_{21}$ 328$_{24}$ 344$_{19}$ 346$_{26}$ 380$_{16}$ 384$_{5}$ 460$_{27}$ II 356$_{11}$ III 30$_{5}$ V. 72$_{5}$ V. 77$_{13}$ V. 103$_{21}$ V. 154$_{7}$ V. 208$_{23}$ f. V. 263$_{27}$ V. 290$_{22}$ V. 351$_{15}$ V. III 419$_{18}$ D. $_{31}$ D. 535$_{17}$ D. 557$_{25}$ D. 601$_{4}$ f. D. $_{30}$ D. IV 52$_{3}$ 54$_{23}$ 62$_{20}$ 142$_{2}$ 156$_{11}$ 223$_{4}$ f. 264$_{12}$.

in derselben Bedeutung zur Einführung eines Participium coniunctum 35 mal:

I 99$_{21}$ 138$_{8}$ (Hertlein wollte hier ἄν tilgen) 147$_{18}$ 167$_{16}$

192_{9} 229_{2} 260_{19} 261_{27} 284_{27} 289_{11} 298_{13} 315_{21} 529_{15} II 32_{25} 242_{17} 317_{2} III 79_{25} V. 122_{7} V. 140_{22} V. 197_{20} f. V. 224_{10} V. 248_{1} V. 249_{6} V. 264_{11} V. III 473_{31} D. 492_{19} D. 495_{14} D. 561_{4} f. D. 598_{16} D. IV 10_{17} f. 65_{26} 94_{20} 125_{30} 198_{25} 208_{23} f.

dasselbe mit Ellipse vom Participium des Verbum substantivum findet sich 6 mal:

I 373_{6} 374_{23} 437_{1} 470_{13} 506_{18} II 61_{22} (an letzter Stelle handelt es sich deutlich um einen Vergleich).

In ganz abgeschwächtem Sinne endlich steht die Formel ὡς ἄν bei Zahlwörtern und Aehnlichem in der Bedeutung von „ungefähr" an 7 Stellen:

IV 29_{27} f. 45_{13} $54_{19,\,21}$ 65_{1} 208_{26} (falls hier nicht mit Kallenberg S. 22 ὡσανεί zu lesen ist) 235_{2}.

Diese, wie auch die oben S. 109 aufgezählten Verwendungsweisen von ἄν zeigen deutlich das allmähliche Verblassen der Bedeutung dieser Partikel in der Vulgärsprache. Wir haben hier das Anfangsstadium desjenigen Entwicklungsganges vor uns, dessen Ende uns das heutige Neugriechisch zeigt, wenn es ἄν für „wenn" gebraucht ohne Rücksicht auf den logischen Charakter des Bedingungssatzes oder σάν (aus ὡς ἄν) als die einzige Vergleichungspartikel aufweist (vgl. W. Schmid, der Atticismus II 169; Hatzidakis S. 127).

Aehnlicher Art ist die (schon bei Attikern, mehr bei Polybius und vereinzelt auch bei den Atticisten sich findende — W. Schmid, der Atticismus II 168 f. IV 247 —) adverbial gebrauchte Formel ὡσανεί, 2 mal (III 581_{2} D. IV 137_{23}) als Vergleichungspartikel verwendet, 1 mal (IV 254_{8}) bei einer Massbestimmung im Sinne von „ungefähr". —

Die vulgäre Verwendung von ἐάν für ἄν (Winer § 42_{6} und W. Schmid, der Atticismus IV 124) findet sich bei Diodor 1 mal (III 194_{12} V.) in der besten Ueberlieferung: Patmius P, Laurentianus F und Claromontanus K (vgl. S. 74). —

ἄν ist für ἐάν gesetzt an 22 Stellen:

I 133_{26} 135_{26} $212_{3,\,17}$ 273_{14} 432_{17} III 65_{4} V. 109_{12} V. 142_{7} V. 153_{5} V. 171_{12} V. 214_{16} V. 223_{2} V. 307_{10} V. III 296_{20} D. 371_{7} D. 472_{17} D. 588_{19} D. IV 78_{32} 130_{20} 206_{32} 263_{27}.

κἄν steht für καὶ ἐάν 16 mal:

I 138_{23} 263_{4} 299_{17} II 22_{9} 277_{19} 285_{9} 373_{24} 374_{21} 376_{8} III 81_{11} V. 171_{11} V. 222_{20} V. 222_{22} V. 283_{4} V. IV 148_{20} 186_{16}.

Auf Grund dieses Befundes ist die von W. Schmid, der Atticismus IV 124 vorgetragene Ansicht, dass ἄν für ἐάν erst in der nachchristlichen Κοινή wieder hervortrete (nachdem es seit Theophrast ausser Gebrauch gekommen sei), zu modifizieren. —

Wir haben im Lauf unserer Untersuchungen nicht uninteressante Blicke in die stilistische Werkstätte eines Schriftstellers der höheren Κοινή getan. Wir haben ihn dabei beobachtet, wie er „im Kampf zwischen Schule und Leben stehend" (Thumb S. 8) bald vulgäre Elemente zulässt — und zwar entschieden in weit höherem Grad, als noch sein neuester Herausgeber zugeben will — bald sich bemüht, seinem Stil attische Art zu geben und damit der Gebildetensprache Stücke des sprachlichen Erbes aus der klassischen Zeit zu retten.

Der Kompromiss der auf diesem Wege entsteht, fällt bei Diodor, was den Optativgebrauch betrifft, sehr zu ungunsten dieses dem Schicksal des Aussterbens entgegengehenden Modus aus. Wir haben gefunden: er verwendet den Optativ verhältnismässig selten, sucht aber seine Formen rein zu bilden. In syntaktischer Hinsicht kennt er das εὐκτικόν in seiner ursprünglichen Verwendung kaum mehr, liebt es aber, da und dort, wenn auch oft in steifer, an barocke Schnörkel erinnernder, Weise einen potentialen Optativ einzustreuen. Er hält absichtlich die offenbar am raschesten abgekommene Verwendung des Optativs als iterativus fest und verwendet den obliquus bald wirklich sinnvoll bald weniger wohlbegründet und mehr dekorativ.

Die an vielen der genannten Punkte sich zeigende Verwandtschaft des diodorischen Optativgebrauchs mit dem polybianischen ist mehrfach hervorgehoben worden. Beide Schriftsteller zeigen auch in dieser speziellen stilistischen Hinsicht, dass sie eine Ueberbrückung der Kluft ernstlich versuchen, die sich zwischen der Vulgärsprache und den stilistischen Ansprüchen der Gebildeten mehr und mehr gebildet hatte: ein Versuch, der auch bei Diodor noch ein verhältnismässig glücklicher zu nennen ist im Vergleich mit einem Strabo oder Philo. Und doch waren die Zeiten seit Polybius andere geworden: man war ein gutes Stück weiter weggekommen von der Zeit der Klassiker, und die schwebende Frage musste immer brennender werden, falls nicht ein Mann kam, der

mit überlegener Hand eine glückliche Verbindung beider widerstrebender Elemente zu stande brachte. Dass Diodor dieser kommende Mann nicht war, zeigt seine stilistische Inferiorität gegenüber Polybius auf Schritt und Tritt. Ja, gerade an seiner stilistischen Art musste es sich erweisen — ähnlich wie in noch weit höherem Mass an Strabos und Philos Schreibweise —, dass eine Lösung des Problems auf dem Weg eines äusserlichen Kompromisses auf verkehrte Bahnen führte (vgl. auch W. SCHMID, der Atticismus IV 729). Und schon waren auch die Männer da, die entschlossen waren, mit der polybianisch-diodorischen Richtung zu brechen und, wenn auch auf Kosten des populären Elements, ganz neue stilistische-ästhetische Bahnen einzuschlagen: Cäcilius von Kale Akte und Dionysius von Halikarnass.

Verzeichnis der Textemendationen

gegenüber den Ausgaben von DINDORF und VOGEL.

I 70 $_{8}$ f. εἰ . . . ὁ Νεῖλος ἀνέβαινε . . ., δῆλον ὑπῆρχεν. — HERTLEIN und VOGEL: δῆλον ἂν ὑπῆρχεν.

I 92 $_{26}$ . . . φασὶ διδάξαι τὸν πατέρα ῥᾳδίως ἂν ἐσομένην τὴν στρατείαν. — DINDORF streicht ἄν, VOGEL setzt es in Klammern.

I 129 $_{27}$ οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα μήτε τοὺς εὐφυεῖς τῶν βραδυτέρων πλεονεκτήσειν μήτε . . . — DINDORF streicht ἄν, VOGEL setzt es in Klammern.

I 130 $_{16}$ ff. ἐὰν δέ τις . . . ἰδὼν φονευόμενον ἄνθρωπον μὴ ῥύσαιτο, θανάτῳ περιπεσεῖν ὤφειλεν· εἰ δὲ μὴ κατισχύσαι βοηθῆσαι, μηνῦσαί γε πάντως ὤφειλε . . . — DINDORF und VOGEL: ἔπειτα εἴ τις etc.

I 138 $_{8}$ τὴν μουσικὴν νομίζουσιν . . . ἄχρηστον ὡς ἂν ἐκθηλύνουσαν. — HERTLEIN streicht ἄν, VOGEL setzts in Klammern.

I 174 $_{26}$ τηρήσαιεν — DINDORF und VOGEL: τηρήσειαν.

I 291 $_{4}$ ὡς ἂν μηδενὸς παρόντος. — VOGEL streicht ἄν.

I 295 $_{14}$ . . . ἐξαίρουσιν, ἕως ὕπτιον γένηται — DINDORF und VOGEL: . . . ἕως ἄν . . .

I 488 $_{28}$ . . . ὁμολογίας θέμενος τοιαύτας, εἰ μὲν Ὕλλος νικήσει . . ., παραλαβεῖν Ἡρακλείδας τὴν Εὐρυσθέως βασιλείαν, εἰ δ' Ὕλλος λειφθείη, μὴ κατιέναι τοὺς Ἡρακλείδας εἰς Πελοπόννησον — DINDORF und VOGEL: εἰ μὲν Ὕλλος νικήσαι . . .

I 494 $_{8}$ f. ἐὰν μὲν ὁ Θησεὺς νικήσῃ τὸν Μινώταυρον, καταπλεῖν αὐτοὺς λευκοῖς ἱστίοις, ἐὰν δὲ ἀπόλλυται, μέλασι — DINDORF und VOGEL: . . . ἐὰν δὲ ἀπόληται . . .

II 112 $_{3}$ . . . ἀνεγράψαμεν ὅταν τὰ περὶ Δαίδαλον ἀνεγράφομεν — VOGEL: ὅτε.

II 249 $_{26}$ εἴ τι συμβαίνει — DINDORF und VOGEL: συμβαίῃ.

II 255 $_{1}$ . . . ἐζήτει, δι' οὗ τρόπου . . . ἀνέλῃ τὴν δύναμιν — HERTLEIN und VOGEL: ἀνελεῖ.

II 277 $_{20}$ . . . κ ἂν μηδεὶς αὐτοῖς . . . βοηθοίη — DINDORF und VOGEL: βοηθῇ.

II 337 $_{12}$ ἐζήτουν, δι' οὗ τρόπου δύναιντο ἀναλαβεῖν — DINDORF und VOGEL: δύναιντ' ἄν.

II 432 $_{5}$ ὁ . . . δῆμος ἐψηφίσατο αὐτοὺς φυλάττειν, ἐὰν βούλωνται Λακεδαιμόνιοι . . ., εἰ δὲ προκρίνωσι τὸ πολεμεῖν, . . . ἀποκτεῖναι — DINDORF und VOGEL: ἐὰν δὲ προκρίνωσι . . .

III 39 $_{14}$ V. εἶπεν γὰρ ἄν τις — HERTLEIN und VOGEL: εἴποι . . .

III 50 $_{8}$ V. οὐ γάρ ποτ' ἔγωγε πιστεύσαιμι — DINDORF und VOGEL: . . . ἄν ποτ' ἔγωγε πιστεύσαιμι.

III 60 $_{3}$ V. ὁπότε . . . οἱ Πελοποννήσιοι . . . ἐπεφέροντο, . . . — HERTLEIN und VOGEL: ἐπιφέροιντο.

III 68 $_{23}$ V. ὁπότε . . . αἱ τριήρεις . . . ἐπεφέροντο . . . — HERTLEIN und VOGEL: ἐπιφέροιντο.

III 93 $_{2}$ f. V. . . . εἰ τῇ μάχῃ κρατήσειαν ἄν — REISKE streicht ἄν, VOGEL setzt es in Klammern.

III 115 $_{10}$ ff. V. ὅπως ὁ μὲν Διοκλῆς . . . προσκόψαι τοῖς πλήθεσιν, αὐτὸς δὲ . . . ἐπαγάγῃ τὸ πλῆθος εἰς . . . εὔνοιαν — DINDORF und VOGEL: . . . προσκόψαι . . . ἐπαγάγοι.

III 134 $_{12}$ V. . . . ὅλον τὸ στρατόπεδον διέφθειραν. — HERTLEIN: διέφθειραν ἄν. VOGEL: „ipse malim ἄν . . .“

III 144 $_{3}$ ff. V. καὶ γὰρ εἰ διὰ τὰς γεγενημένας ἐν τῇ πόλει στάσεις φυγόντας, νῦν γε τυχόντας ταύτης τῆς εὐεργεσίας προθύμως ἀγωνιεῖσθαι — REISKE streicht εἰ, VOGEL setzt es in Klammern.

III 193 $_{8}$ f. V. κατεσκεύασαν δὲ καὶ μηχανήματα, δι' ὧν τὰ τείχη . . . ἐξέλωσι — HERTLEIN und VOGEL: ἐξελοῦσι.

III 194$_{11}$ f. V. . . . ὡμολόγησεν αὐτοῖς δώσειν χρήματα ὅσα ἐὰν αἰτήσωσιν — VOGEL: ἄν.
III 257$_{1}$ V. ἐν ταύτῃ δὲ γεγραμμένον ἦν ὅτι Συρακοσίοις δεδογμένον ἦν πολεμεῖν . . . — HERTLEIN und VOGEL: δεδογμένον εἴη.
III 288$_{7}$ f. V. ἠναγκάσθησαν . . . ἁλίσκεσθαι. — REISKE und VOGEL: ἠναγκάσθησαν ἄν. . . . .
III 306$_{1}$ V. . . . ἔπεμψεν ἐπιστολάς, ὅπως ἄν πάντες . . . ποιῶσι τὸ προσταττόμενον — DINDORF streicht ἄν, VOGEL setzts in Klammern.
III 332$_{14}$ f. V. . . . ἥτις ἂν . . . ἐλεηλατήθη χώρα . . . — VOGEL: . . . λεηλατηθῇ . . .
III 403$_{17}$ V. ἀπεκρίθη νῦν . . . ἀκινδύνως . . . νενικηκέναι ἄν. — DINDORF streicht ἄν, VOGEL setzts in Klammern.
III 424$_{11}$ V. . . . ὡς καὶ τὰς πάσας γίνεσθαι — REISKE und VOGEL: ὥστε.
III 371$_{23}$ D. . . . ὅπως μεταπέσῃ εἰς τοὐναντίον . . . — DINDORF: . . . μεταπεσοῖτο.
III 446$_{15}$ ff. D. . . . ὡς οὔθ' ὁ κόσμος δυοῖν ἡλίων ὄντων τηρῆσαι δύναται τὴν ἰδίαν διακόσμησιν . . . οὔθ' ἡ οἰκουμένη δύο βασιλέων ἐχόντων τὴν ἡγεμονίαν . . . διαμένειν ἂν δύναιτο — DINDORF: . . . τηρῆσαι δύναιτ' ἂν . . . διαμένειν ἂν δύναιτο.
III 595$_{6}$ f. D. οὕτω γὰρ μάλιστα τὸν μὲν Κάσσανδρον ἂν ταπεινώσειν . . . — DINDORF streicht ἄν.
III 609$_{24}$ f. D. ὁπότε . . . φανεροὶ καθίσταντο — DINDORF: καθίσταιντο.
IV 6$_{7}$ . . . ἰσχυροὺς κατεσκεύαζον, ἕως δεσπόται γένωνται — DINDORF: . . . ἕως . . . γένοιντο.
IV 13$_{3}$ ἐξουσίαν ἔλαβεν . . . καταγράφειν οὓς προαιρεῖται στρατιώτας — DINDORF: . . . προαιροῖτο . . .
IV 36$_{18}$ . . . ἀπαγγέλλοντες ὅτι . . . Ἀντίγονος τὴν ἀνάζευξιν . . . ἧκε πεποιημένος — DINDORF: . . . εἴη πεποιημένος.
IV 151$_{26}$ f. πράξαιεν — DINDORF: πράξειαν.
IV 153$_{31}$ φθάσαιεν — DINDORF: φθάσειαν.
IV 207$_{26}$ διασώσαιεν — DINDORF: διασώσειαν.

Verzeichnis der benützten Literatur.

a. primäre:

Diodori bibliotheca historica ex recensione Ludovici DINDORFII Lipsiae 1828.
Dasselbe, Leipzig (Teubnertext) 1867.
Diodori bibliotheca historica recognovit Fridericus VOGEL, Lipsiae 1888 ff. 3 Bände.

b. sekundäre:

W. PAPE, Handwörterbuch der griechischen Sprache. Braunschweig 1842.
Thesaurus Graecae linguae ab Henrico STEPHANO constructus, ediderunt HASE-DINDORF, Parisiis 1831 ff.
S. CH. SCHIRLITZ, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament. Giessen 1851.

FR. BLASS, Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch. Göttingen 1896.
K. W. KRÜGER, Griechische Sprachlehre. Leipzig 1875^5.
R. KÜHNER, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache.
$I^2{}_1$ (Hannover 1890) $I^2{}_2$ (1892) von FR. BLASS.
II_1 (Hannover und Leipzig 1898) von B. GERTH.
K. MEISTERHANS, Grammatik der attischen Inschriften. Berlin 1885.
E. SCHWEIZER, Grammatik der pergamenischen Inschriften. Berlin 1898.
G. B. WINER, Grammatik des Neutestamentlichen Sprachidioms. I. Teil^8 bearbeitet von SCHMIEDEL, Göttingen 1894.
W. CHRIST, Geschichte der griechischen Literatur, München 1898^3.
H. DIEL, De enuntiatis finalibus apud Graecorum rerum scriptores posterioris aetatis. Dissertation München 1894.
K. DIETERICH, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrhundert n. Chr. = Byzantinisches Archiv, Heft 1, Leipzig 1898.
K. HULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybius, Abhandlungen der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, philogogisch-historische Klasse Band 13, Leipzig 1893.
G. N. HATZIDAKIS, Einleitung in die neugriechische Grammatik, Leipzig 1892.
FR. KAELKER, De elocutione Polybiana. Dissertation Leipzig 1880.
E. NORDEN, Die antike Kunstprosa. 2 Bände. Leipzig 1898.

K. REIK, Der Optativgebrauch bei Polybius und Philo von Alexandria. Dissertation von Tübingen 1902 (noch nicht gedruckt; durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Verfassers war mir die Abhandlung im Manuskript zugänglich).
W. SCHMID, Der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionysius von Halikarnass bis auf den zweiten Philostratus. 4 Bände. Stuttgart 1887 ff.
W. SCHMIDT, De Flavii Josephi elocutione. Dissertation, Leipzig 1893.
A. THUMB, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Strassburg 1901.
H. KALLENBERG, Textkritik und Sprachgebrauch Diodors. Programm des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums Berlin, Berlin 1901. (Der zweite Teil der Arbeit KALLENBERGS — ib. 1902 — war mir noch nicht zugänglich.)
